

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Auschluss der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Böhmens und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorrang 25 Pf. Im Restameil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenanfragen nehmen an alle solchen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Atharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 28. Januar 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn

Zuwendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einbringung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einblendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Reichslande im Reichstag.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)
Berlin, 26. Januar.

Als ob große internationale Fragen auf dem Tapet stünden, so schwirrt es von allerlei Fremdsprachen unter den Reichstagsjournalisten; Franzosen, Russen, Engländer, Italiener gestikulieren in dem Wandelgang hinter der Pressetribüne durcheinander und aus den Telephonzellen dringt es mit der Stenostimme: „La collaboration du Reichstag et du Gouvernement — hallo, Paris? — la collaboration du Reichstag et du Gouvernement...“ Es ist erklärlich, daß hier so laut geschrien wird; wenn man über 1000 Kilometer hinweg mit seiner Redaktion sich unterhält und der Tölpel am anderen Ende der Strippe statt „Alsace-Lorraine immer, Elle sait la reine“ versteht, kann man schon nervös werden, bis alles in Ordnung ist.

Trotz des internationalen Aufgebotes handelt es sich um eine rein innerdeutsche Angelegenheit, um die Verfassungsreform für unsere Reichslande. Eine Grenzmark ist immer etwas Wichtiges. Da bemüht sich schon der Reichskanzler persönlich in den Reichstag. Aber er beteiligt sich nicht an der Debatte, sondern arbeitet auf dem historischen Eckplatz der Bundesratsstraße still und emsig seine Akten durch, die vielleicht von der Pest in Ostasien, von dem Gefandtenwechsel in Mexiko, von Iswolsky und der „Agence Havas“ oder der argentinischen Fleischzufuhr handeln, aber kaum von Elsaß-Lothringen; nur selten blüht er auf und wird dann sofort das Ziel aller Operngläser auf den Tribünen. Die eigentliche Arbeit des Tages bleibt dem Staatssekretär Delbrück überlassen, der nicht von seinem Platze, sondern von dem Rednerpult aus spricht, ein Zeichen, daß er es heute gründlich besorgen will. Und in der Tat vernahmen wir zunächst eine ausführliche historische Darlegung über die politischen Stimmungen im Reichslande, dann eine ebenso ausführliche und genau durchgearbeitete Begründung der Vorlage. Bismarck dient ihm als Schwurzeuge. Dieser Große habe die feste Überzeugung gehabt, daß die Elsaßer und Lothringer einst gute Deutsche würden, wenn sie nur Gelegenheit fänden, sich auch staatsbürgerlich zu betätigen. Jetzt seien sie wirklich nachgerade mündig geworden und da wolle man aus dem Provisorium in ein Definitivum übergehen.

Ein etwas dünnes Bravo folgt dem abgehenden Redner. Es ist bei ein paar Nationalliberalen aufgeflattert. Die Herren weiter links und der annektierte Zentrumsanhang sind mit der Vorlage nicht recht zufrieden, weil sie ihrer Meinung nach noch zu wenig bietet. Die Rechte aber bleibt stumm. Offenbar sintt sie darüber nach, wieso die Elsaßer und Lothringer gerade jetzt mündig geworden seien, wo wir die Skandale der „Lorraine sportive“ erlebt haben. Diesen Gebanengang hat Staatssekretär Delbrück vorausgesehen und nicht ungeschickt bemerkt: um diesen jungen Leuten den Mund zu stopfen, führe man gerade die Altersstimme ein. Das schlägt nicht ganz durch, man schüttelt den Kopf. . . .

Wie es sich gehört, erhält als erster Redner aus dem Hause ein Elsaßer das Wort, Vonderscheer, der findet die Geschichte ganz unzulänglich. Eben hat er noch draußen in der Wandelhalle mit Herrn Caro vom „Matin“ gesprochen, natürlich französisch, wie immer, und in Paris weiß man eine Viertelstunde später, daß die Sache in guten Händen ist. „Nos compatriotes“ werden es schon machen! Natürlich, die Regierung muß nachgeben. Weiß man doch — so meint Herr Caro — wieviel ihr daran liegt, das Sprungbrett zu bekommen, von dem aus Dr. Prinz August Wilhelm sich in das Stathalterpalais schwingen kann. Und Abg. Vonderscheer zwinkert mit den Augen: auf eine republikanische Verfassung wollten die Reichslande, o schön sie eigentlich sei, verzichten, wenn

sie nur richtiger, selbständiger Bundesstaat würden. Auch dürfe der Kaiser nicht sozial Senatoren für das Oberhaus ernennen. Überhaupt und so — die Vorlage werde den Westmännern garnicht genügend gerechnet. Selbstverständlich hat der Sozialdemokrat Emmel noch mehr als der Zentrumsmann an der Vorlage auszusetzen, ebenso selbstverständlich führt Baffermann seinen vermittelsten Eierdanz auf, und dann kommt das rednerische Feuerwerk — Naumanns, des Rattenfängers von Heilbronn mit der sanften Flöte seiner Überredungskunst. Leise einschmeichelnd kritisiert er; aber er kritisiert. Und inzwischen blüht drohend ein Satz auf, bei dem die alten Kämpfer von 1870/71 drunten auf der Rechten rote Köpfe bekommen: „In den vierzig Jahren hat im Elsaß das monarchische Prinzip zweifellos keine moralischen Eroberungen gemacht!“ Nun blüht auch der Reichskanzler auf; das Stichwort ist gefallen; jetzt muß er auf den Plan. In den Telephonzellen wird gellen Paris verlangt. Und in der Wandelhalle erklären einzelne Abgeordnete, die ganze Vorlage sollte am besten a limine abgelehnt werden. Von der Rechten ist es der freikonservative Abg. v. Dirksen, der zwar nicht ganz so scharf urteilt und in der Vorlage ein annehmbares Stück Arbeit sieht, aber doch mit vollem Freimuth bekennt, daß unsere gelegentliche Schwäche in den Reichslanden viel geschadet habe; wir hätten bisher nur ein System der Systemlosigkeit gehabt.

Die Vlissinger Frage.

Nach der Rede des Herrn Pichon in der französischen Deputiertenkammer mußte man annehmen, daß es die Absicht des französischen Ministers sei, bei den Signatarmächten des Vertrags von 1839, der die Neutralität Belgiens betrifft, das holländische Projekt einer Befestigung Vlissingens zur Sprache zu bringen. Jetzt wird in einer Note der „Agence Havas“ versichert, daß die Vertreter Frankreichs bei den Signatarmächten nie in irgend einem Augenblick Anweisung erhalten hätten, diesen Mächten offiziell die Angelegenheit der Vlissinger Befestigungen zu unterbreiten.

Der Widerspruch zwischen den Worten Pichons und der Note der „Agence Havas“ liegt auf der Hand. Wenn er von seiner Absicht zurückgekommen ist, so liegt der Grund dafür offenbar darin, daß die Leitung unserer auswärtigen Politik sofort nach der Kammerrede Pichons in offiziellen Auslassungen die Beteiligung Deutschlands an solchen Bepfestigungen ablehnte, da Holland ein souveräner Staat sei, der auf seinem Territorium machen könne, was er wolle.

Wir wollen uns nicht dabei aufhalten, daß versucht wird, den französischen Rückzug mit der Behauptung zu maskieren, daß die wahre Absicht Pichons durch tendenziöse Kommentare in der ausländischen Presse entstellt worden sei. Die Ankündigung Pichons hat das Gute gehabt, daß sie Gelegenheit gab, zu beobachten, in welchem Maße völkerrechtliche Vorstellungen französischer und englischer Gegner Deutschlands eben von dieser Gegnerschaft beherrscht werden. Auf der einen Seite schien eine Bedrohung der belgischen Neutralität nur von demselben Deutschland ausgehen zu können, das diese Neutralität 1870 so genau beobachtet hat.

Auf der andern Seite wurde die Befestigung Antwerpens durch eine englische Flotte als die natürlichste Sache von der Welt hingestellt, und die „Times“ ließen die Sache vollends aus dem Saß mit dem Geständnis, daß für England nicht bloß der Schutz der belgischen Neutralität, sondern das eigene englische Interesse an einer Nichtbefestigung der holländischen Küste in Betracht komme.

Hoffentlich wird nun die Vlissinger Frage wieder zu dem, was sie von Anfang an war, eine rein innere Angelegenheit der Niederlande.

Politische Tageschau.

Zum Geburtstag des Kaisers

schreibt die „Konf. Korrespondenz“: „Unter herzlichster Anteilnahme des deutschen Volkes und aller im Auslande lebenden Stammesgenossen begeht der Kaiser und König am Freitag seinen 52. Geburtstag. In einmütiger und unwandelbarer Treue legen an diesem Tage alle Patrioten ihre tiefsten und aufrichtigsten Wünsche für den erlauchten Repräsentanten des deutschen Volkes an den Stufen des Thrones nieder, nicht nur der Persönlichkeit des Trägers der Krone, sondern auch dem monarchischen Gedanken huldigend, der tief und fest in den Herzen des deutschen Volkes wurzelt. Wir wünschen dem Kaiser und König, daß es ihm vergönnt sein möge, begleitet von dem Segen Gottes und getragen von der Treue seines Volkes, noch lange Jahre auf dem Throne seiner Väter zu walten, zum Heile seines Hauses und unseres Vaterlandes!“

Mit der bevorstehenden amtlichen Handwerks-Konferenz,

die das Reichsamt des Innern einberufen hat, besaßte sich dieser Tage der Zentralausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands. Es wird sich bei der Konferenz um drei Fragen handeln: Fabrik und Handwerk, Heranziehung der Großbetriebe zu den Kosten der Lehrlingsausbildung und um § 100g der Reichsgewerbeordnung. Die von den Mitgliedern des Zentralausschusses aus Berlin und von auswärtig zahlreich besuchte Sitzung stellte sich uneigennützig auf den Standpunkt des Allgemeinen deutschen Handwerker- und Innungstages in Stuttgart, indem sie die Aufhebung des § 100g verlangte. Man erstrebt damit für die Innungen das Recht, Mindestpreise festzusetzen. Doch soll das natürlich nur ein Recht bleiben und nicht etwa eine Pflicht werden, sodas also Innungen, die von der jetzt gewünschten Befugnis nicht Gebrauch machen wollen, völlig freie Hand haben sollen. Um die Meinung der verschiedenen Innungsverbände Deutschlands zu den schwebenden Fragen kennen zu lernen, wurde beschlossen, ein von dem Syndikus des Zentralausschusses entworfenes Rundschreiben an die sämtlichen angelegierten Organisationen zu richten, worin um sofortige Beratung des vom Reichsamt des Innern für die Konferenz aufgestellten Fragebogen und um Einsendung des gewonnenen Materials in höchstens drei Wochen ersucht wird. Der Zentralausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands wird dann in Berlin eine neue Sitzung zu endgültiger Beschlußfassung abhalten. Zu Vertretern für die amtliche Konferenz, die am 3. März stattfinden soll, wurden die Obermeister der Richt und Markus und als Stellvertreter Obermeister Pfeffer gewählt.

Besprechung über das Konsulatswesen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Unter Beteiligung hervorragender Vertreter von Industrie, Handel und Schifffahrt fand in diesen Tagen im Auswärtigen Amt eine Besprechung über das Konsulatswesen des Reiches statt. Man befand sich in Übereinstimmung darüber, daß bei der steigenden Bedeutung des deutschen Welthandels eine Ergänzung der konsularischen Ausbildung nach der praktisch-wirtschaftlichen Seite hin angezeigt ist. Die Mitwirkung von Industrie, Handel und Schifffahrt wurde bereitwilligst in Aussicht gestellt. Es ist hiernach zu hoffen, daß die schwierige Frage durch das Zusammenwirken der amtlichen und nichtamtlichen Stellen einer befriedigenden Lösung näher gebracht werden wird. — Der dem Reichstag vorliegende Etatsentwurf enthält eine Neuforderung für die erweiterte wirtschaftliche Ausbildung der Anwärter des höheren Konsulatsdienstes.

Zur Veteranenfürsorge.

Die Darstellung einiger Zeitungen, wonach die Reichsfinanzverwaltung sich neuerdings in der Lage sehe, die erhöhte Veteranenfürsorge unabhängig von der Erledigung des Zuwachsteuererlasses eintreten zu lassen, wird amtlicherseits als irrtümlich bezeichnet. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes hat sich dahin geäußert, daß es gesetzestechnisch unangängig sei, die in den Etat gehörige Regelung der Veteranenbezüge in das Zuwachsteuererlass selbst aufzunehmen. An der Notwendigkeit, den Mehrbedarf für die verbesserten Bezüge der Veteranen ebenso wie für die Heeresvorlage aus den Erträgen der Zuwachsteuer zu decken, hat sich nichts geändert, da bei Aufrechterhaltung des Gleichgewichts im Etat für 1911 und für die folgenden Jahre eine anderweite Deckung nicht beschafft werden kann.

Die bis jetzt aufgestellten Reichstagskandidaturen.

Bisher sind im Ganzen gegen 600 Kandidaturen für die bevorstehenden Reichstagswahlen aufgestellt worden; die meisten, nämlich etwa 130, von der nationalliberalen Partei; dann folgen die Sozialdemokraten mit 115, die fortschrittliche Volkspartei mit 102, die konservative Partei mit 85, das Zentrum mit 55, die wirtschaftliche Vereinigung bzw. die Antijemiten mit etwa 50, die Reichspartei mit 25, die Polen mit 16 Kandidaturen. Welfen, Dänen und Elsaßer zusammen haben bis jetzt 10 Kandidaten aufgestellt. In 80 Kreisen ist noch kein Kandidat aufgestellt worden, in 22 Kreisen sind mehr als drei Kandidaturen zu verzeichnen.

Gescheitertes Wahlabkommen.

Das geplante nationalliberal-fortschrittliche Wahlabkommen für die Provinz Pommern ist, wie aus einer an die Mitglieder des Provinzialvorstandes gerichteten Darlegung des geschäftsführenden Ausschusses der fortschrittlichen Volkspartei in Pommern hervorgeht, endgiltig gescheitert.

Gegen die sozialdemokratischen Rüpelleien im Parlament.

An den Verhandlungen im Seniorenkongress des Abgeordnetenhauses werden die Deutsch-Konservativen und die Freikonservativen bis auf weiteres nicht teilnehmen. Beide Fraktionen haben dem Vorsitziger des Seniorenkongresses eine Mitteilung dieses Inhalts zugehen lassen, mit der Begründung, daß mit Rücksicht auf das Verhalten der sozialdemokratischen Abgeordneten jedes nicht durch die Geschäftsordnung gebotene Zusammenwirken mit den Abgeordneten ablehnen müßten.

Verhaftung eines gefährlichen Anarchisten in Osnepf.

Die Polizei in Osnepf verhaftete am Donnerstag einen aus Borna gebürtigen Mediziner namens Peter Serafinow, der im Rufe eines gefährlichen Anarchisten steht. Bei der Leibesuntersuchung wurden Empfehlungsschreiben der Kragujevazer serbischen revolutionären Partei vorgefunden, in denen Serafinow, als befehlter Terrorist und Anarchist sämtlichen Anarchisten der Welt zur Unterstützung empfohlen wird. Serafinow war aus Moskau, wo er wegen terroristischer Untriebe zum Tode verurteilt wurde, nach Osnepf geflüchtet und hatte mit den hier wohnenden Serben, Bulgaren und Russen verkehrt. Bei der Verhaftung gestand er, der Moskauer terroristischen Partei anzugehören.

Das französische Zeitsystem.

Der französische Senat trat am Donnerstag in die Debatte über den 1898 von der Kammer angenommenen Vorschlag betreffs Neuordnung der französischen Zeit, um sie mit dem in Europa herrschenden Zeitsystem in Einklang zu bringen; die französische Zeit würde so mit der englischen übereinstimmen.

Kommission und Regierung beantragten die Dringlichkeit, die aber abgelehnt wurde. Nachdem noch ein Regierungskommissar auf den Nutzen der Änderung für das internationale Reisepublikum hingewiesen, wurde der einzige Paragraph des Antrages, der die französische Zeit neuregelt, in erster Abstimmung angenommen.

Drohung mit einem neuen Eisenbahnerstreik.

Der Sekretär des Eisenbahnerverbandes zu Paris hat einem Berichterstatter mitgeteilt, daß der jüngst genehmigte Entwurf betreffend die Ruhegehälter unter den Eisenbahnern eine Erregung hervorgerufen habe, die um so größeren Umfang von der verstaatlichten Westbahn, bisher keinen der wegen Streiks entlassenen Eisenbahnern wiederingestellt haben.

Italienisch-russischer Schiedsvertrag.

Auf dem Ministerium des Äußern zu Petersburg erfolgte am Mittwoch der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem am 27. November 1910 zwischen Italien und Rußland abgeschlossenen Abkommen über obligatorische schiedsgerichtliche Beilegung von Streitfragen. Das Abkommen wird am 25. Februar in Kraft treten.

Der frühere griechische Kriegsminister

Oberst Lapatiotis ist wieder in Freiheit gesetzt worden, nachdem die Untersuchung ergeben hat, daß es sich bei ihm nur um einen Akt von Indisziplin handelt. — Gemäß dem Berichte des Divisions-Kommandeurs wird gegen Oberst Lapatiotis, da er sich eines schweren Verstoßes gegen die Disziplin schuldig gemacht hat, die militärgerichtliche Untersuchung eingeleitet werden.

Die persischen Finanzen.

Von zuständiger Seite wird aus Washington erklärt, daß das Ersuchen Persiens an das Staats-Departement um Nennung von amerikanischen Finanzsachverständigen, die zur Reorganisation der persischen Finanzen geneigt wären, die politischen Beziehungen Persiens zu anderen Mächten in keiner Weise berührt. Einer der Sachverständigen soll zum Generalschatzmeister und Steuerdirektor ernannt werden.

Der Aufstand im Yemen.

Wie die Konstantinopler Blätter melden, steht die Regierung noch in Verbindung mit Sana. Die Truppenbewegungen gegen die Aufständischen haben noch nicht begonnen. Die Deputierten aus dem Yemen sollen bei dem Minister des Innern die Entsendung einer Abordnung angeregt haben, welche auf die Aufständischen durch Ratsschläge einwirken soll. Infolge der Schritte des ökonomischen Patriarchats hat die Regierung versprochen, nach dem Yemen und nach Hauran keine christlichen Soldaten zu entsenden.

Ein amerikanisches Tauchgeschäft.

Die Vereinigten Staaten bemühen sich, von Ecuador die pachtweise Abtretung der Galapagosinseln zu erlangen und bieten 35 Millionen Dollars für 99 Jahre an unter Aufrechterhaltung der Oberhoheit Ecuadors. In Ecuador wird der Vorschlag gegenwärtig in Erwägung gezogen.

Die Revolution in Honduras.

Der „New York Herald“ meldet aus La Ceiba (Honduras): Nach tagelangen Kämpfen zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen ist die Stadt am Mittwoch in die Hände der Revolutionäre gefallen.

Die Revolution in Mexiko.

Aus Casas Grandes wird gemeldet, daß die Aufständischen seit Mittwoch Alt-Casas Grandes belagern.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Januar 1911.

— Heute Vormittag gegen 10 Uhr nahm Seine Majestät der Kaiser in Potsdam die Rekrutenbesichtigung des 1. Garde-Regiments zu Fuß im historischen Egerzieghaus im Lustgarten vor. Mit dem Kaiser waren die Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm, Joachim und Oskar erschienen. Es wurden die Leib-, 3., 5. und 11. Kompanie besichtigt, worauf der Kaiser militärische Meldungen entgegennahm und den österreicherischen Militärattache, Hauptmann Frhrn. v. Bienenrth, zur Überreichung der Rangliste empfing. Später frühstückte der Kaiser mit Offizieren des 1. Garde-Regiments im Regimentshaus und begab sich darauf im Automobil nach Berlin zurück.

— Von der Reise des Kronprinzen wird aus Allahabad weiter gemeldet: Nach Beendigung seiner Reise ins Innere der United Provinces traf der Kronprinz gestern Abend hier ein und nahm im Palast des Gouverneurs Wohnung. Am Abend nahm der Kronprinz an einem Diner beim Handelsattaché des deutschen Generalkonsulats von Raskutta teil, dessen Leitung die deutsche Abteilung der gegenwärtig hier stattfindenden Ausstellung untersteht. Zu dem Diner waren

die hier anwesenden Deutschen geladen. Den heutigen Tag widmete der Kronprinz einer eingehenden Besichtigung der Ausstellung; zunächst besuchte er die allgemeine deutsche Maschinenabteilung und sodann die landwirtschaftliche Sonderabteilung, die Maschinen im Betrieb vorführte. Ferner besichtigte der Kronprinz den Pavillon für Architektur des hier anässigen deutschen Baumeisters Wessel, der einen großen Teil der Ausstellungsgebäude erbaut hat. Der Rundgang währte mehreren Stunden. Der Kronprinz ließ sich sämtliche Vertreter der deutschen Firmen vorstellen und äußerte seine lebhafteste Freude darüber, daß die deutsche Industrie auf der Ausstellung im Innern Indiens so glänzend vertreten sei. Dem Besuch der deutschen Abteilungen folgte eine eingehende Besichtigung englischer Fabrikate. Gestern veranstaltete die Ausstellung zu Ehren der Anwesenheit des deutschen Kronprinzen einen Galaabend.

— Prinz Joachim von Preußen, der seit dem Herbst die Kriegsschule in Potsdam besuchte, hat am Mittwoch vor der Militär-Examinationskommission sein Offiziersexamen abgelegt.

— Zum Domherrn in Naumburg ist nach der „Saale-Ztg.“ der Großadmiral v. Köster ernannt worden.

— Dem „Staatsanzeiger“ zufolge ist Bau- rat Jacobi-Homburg v. d. H. zum Direktor des Saalburgmuseums ernannt.

— Zur 200-Jahrfeier des Königreichs Preußen am 18. Januar 1901 hatte der preußische Landeskriegerverband aus kleinen Beiträgen seiner Kameraden ein Kapital von 120 000 Mk. gesammelt, das am Jubiläumstage dem Kaiser als Protektor überreicht wurde. Der Kaiser hat die Stiftung angenommen und bestimmt, daß aus den Zinsen des Kapitals und weiteren etwaigen Beiträgen bedürftigen preußischen Kriegsteilnehmern, die dem Landesverbande angehören, und Hinterbliebenen von solchen jährlich am 18. Januar von ihm Unterstützungen bewilligt werden sollen. Das Stiftungskapital ist bis Ende 1910 auf 270 569 Mk. angewachsen. Am 18. Januar 1911 wurden, der „Kriegs- und Korrespondenz“ zufolge, aus den Zinsen der Stiftung an 627 Kriegsveteranen und Hinterbliebenen von Kriegsveteranen im ganzen 15 000 Mk. verteilt. In dieser Zahl sind 171 Kriegsinvaliden von 1848/51 enthalten, denen eine jährliche Unterstützung von 40 Mk. zugezahlt ist. Anträge auf Bewilligung einer Unterstützung aus dieser Stiftung sind stets an den Vorstand des betreffenden Kriegervereins zu richten.

— Reichstagswahlvorbereitungen. In Memel-Hendrug ist nun doch nicht der bisherige Abgeordnete Schwabach, sondern der Vitauer Streties als litauischer Reichstagskandidat aufgestellt worden. Die Nationalliberalen sind durch ein Abkommen verpflichtet, für diese Kandidatur einzutreten. — In Schweidnitz-Striegau will das Zentrum keinen eigenen Kandidaten aufstellen, sondern den konservativen Kandidaten, den bisherigen Abgeordneten Freiherrn von Nicht-hofen-Damsdorf, unterstützen. — In Breslau-Df, wo bekanntlich der jetzige Abgeordnete Fürst von Hatzfeldt eine nochmalige Kandidatur abgelehnt hat, haben die Nationalliberalen beschlossen, den Stadtrat Dr. Grund als Kandidaten aufzustellen. Die anderen bürgerlichen Parteien sollen ersucht werden, die Kandidatur zu unterstützen. — Die demokratische Partei stellt als Reichstagskandidaten für Bonn-Rheinbach den Parteisekretär Dr. Nestriepke auf.

— Der frühere Reichstagsabgeordnete Gutsbeßer Otto Sartorius ist in Wübbach in der Pfalz gestorben. 1903 wurde er im Wahlkreis Kaiserslautern-Rheinheimbolanden gewählt und schloß sich der Freisinnigen Volkspartei an. Als er wegen Weinpanscherei zu einer hohen Geldstrafe verurteilt wurde, legte er sein Mandat nieder.

— Die Sperre des Schlachthofes in Bremen, die am Montag wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche verhängt worden war, ist, wie die Direktion des Schlachthofes mitteilt, Mittwoch wieder aufgehoben worden.

Parlamentarisches.

Die Reichsversicherungskommission führte am Mittwoch die Verhandlung über die Erleichterung zu Ende nach den gefassten Beschlüssen sollen neue Erleichterungen nicht zugelassen werden. Auch wird u. a. die Zulassung der Erleichterung widerrufen, wenn die Zahlung der Beiträge der Versicherungsobligierten erweitert, die dem Versicherungsverein angehören können.

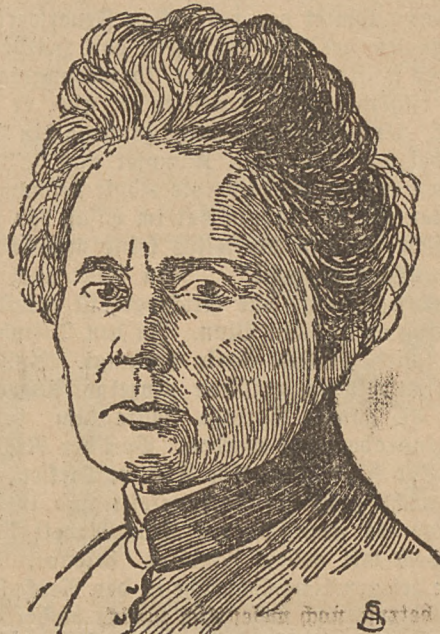
Die Budgetkommission des Reichstages genehmigte in fortgesetzter Beratung des Marineetat's u. a. den Bau einer Offizierspejantank auf Helgoland, den Bau eines Wohngebäudes für einen Stabsarzt, sowie den Anschluß der Helgoländer Garnisonsanstalten an die Wasserversorgung. Der Staatssekretär v. Tirpitz begründete das Bedürfnis mit dem Hinweis auf die starke dauernde Belegung Helgolands mit Offizieren und die häufige Anwesenheit der Torpede- und Unterseeboote sowie des 1. Geschwaders. Er bemerkte, daß diese See-Striktstraße jetzt dauernd in den Gewässern um Helgoland übten. Auf Anfrage aus der Kommission ging der Staatssekretär auf die Besichtigung der gegenwärtig der Marine wegen fittlicher Verfehlungen mit minderjährigen Mädchen

ein. Gegen drei beschuldigte Unteroffiziere wurde die eingeleitete förmliche Untersuchung niedergelegt werden, wörl die Voraussetzung für eine Verurteilung (Minderjährigkeit des Mädchens) fehlte. In drei Kriegesgerichten sind die Personen des Offiziersstandes, die mit der Angelegenheit in Verbindung gebracht wurden, von jeder Schuld freigesprochen worden. Der durch ein Berliner Montagblatt mit der Angelegenheit in Verbindung gebrachte frühere Kommandant von Helgoland, der der Zivilgerichtsbarkeit untersteht, hat sofort nach Bekanntwerden der Gerüchte eine Untersuchung bei der Staatsanwaltschaft beantragt, die seine vollständige Entlastung herbeiführte.

Bei der Beratung des Fortsetzes in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurden die Bedingungen mitgeteilt, unter denen der Verkauf der Wühlheide an die Stadt Berlin stattgefunden hat. Beim Domänenetat wurde die von der Staatsregierung mit 2,73 Prozent angegebenen Nettoverzinsung der geschlossenen Domänenverträge von mehreren Seiten als zu niedrig bemängelt. Der Minister erklärte, die Domänen bildeten keine Kapitalanlage, sondern dienten der Landeskultur und seien zugleich eine nützliche Kapitalreserve für Zeiten der Not. Die diesjährige Weinernte im Rheingau wurde von der Regierung als im allgemeinen günstig bezeichnet, man hat im Rheingau mit einem Drittel-Herbst zu rechnen; die Bekämpfung des Sauerwurms sei mit gutem Erfolge durchgeführt. Schlecht sei die Weinernte an der Mosel gewesen, nicht ganz so schlecht an der Saar. Beim Etat der Bäder erklärte der Minister, daß von einer Verpachtung von Nordenern Abstand genommen sei. Ebenjowenig soll Ems verpachtet werden. — Ferner erledigte die Kommission den Justizetat.

Ausland.

London, 26. Januar. Sir Charles Dille ist heute früh gestorben.



Die erste weibliche Abgeordnete hält ihren Einzug in das norwegische Storting. Bei den letzten Wahlen war, obwohl das norwegische Wahlrecht dies gestattet, keine Frau zum Abgeordneten gewählt worden, aber der erste Wahlkreis von Christiania wählte die Volksschullehrerin Fräulein Rogstad zur Stellvertreterin des Abgeordneten General's Bratlie. Bratlie, der augenblicklich Präsident des Storthings ist, muß aber demnach auf die Ausübung seines Mandats verzichten, da er die neue Heeresorganisation durchzuführen soll. Infolgedessen rückt nach dem Gesetz seine Stellvertreterin ohne weiteres in sein Mandat ein.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Schwes. 26. Januar. (Wegen eines Kleinbahnprojektes Schwes-Baskowitz) ist der Kreis Schwes mit der Firma Drenstein und Koppel in Verhandlung getreten und hat eine Rentabilitätsübersicht aufstellen lassen.

r. Graudenz, 25. Januar. (Verschiedenes.) Eine ehrende Auszeichnung ist dem Chefredakteur des „Bejellen“, Herrn Paul Fischer, der am 1. April mit Pension aus der Redaktion des genannten Blattes scheidet, zuteil geworden. In Anerkennung seiner nationalen Arbeit in der Ostmark ist ihm der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen, der ihm durch Herrn Oberpräsidenten von Jagow mit einem herrlichen Glückwunschschreiben überreicht wurde. In diesem Anschreiben dankt gleichjährlig der Herr Oberpräsident Herrn Fischer für die erfolgreiche Betätigung deutscher Interessen in der Ostmark, insbesondere in der Provinz Westpreußen. — Der Ehrenbürger der Stadt Graudenz, Oberbürgermeister a. D. Alexander Bohmann ist heute in Charlottenburg im Alter von 84 Jahren gestorben. Der Verstorbene war bis 1. April 1896 Oberbürgermeister in Graudenz und hat sich in langjähriger Arbeit um die Stadt Graudenz bedeutende Verdienste erworben. — Die erst vor Tagen durch Herrn Bezirkskommandeur Major v. Schudi ins Leben gerufene Graudener Jugendwehr hat in der männlichen Jugend der Stadt Graudenz begeisterte Anhänger gefunden. Über 500 junge Leute im Alter von 14 bis 19 Jahren haben sich bereits der Organisation angeschlossen. An Kaisers Geburtstag rückt die Jugendwehr zum ersten Male auf den Plan.

Graudenz, 26. Januar. Als Kandidaten der Sozialdemokraten für den Wahlkreis Graudenz-Strasburg ist Wircowowski-Graudenz aufgestellt.

Elbing, 26. Januar. (Wahl des zweiten Bürgermeisters.) Nachdem Stadtrat Rohde-Tillit zurückgetreten, fand heute Nachmittag zum zweiten Male die Wahl eines zweiten Bürgermeisters der Stadt Elbing statt. Es wurde Stadtrat Schaller in Nordhausen im ersten Wahlgange mit großer Majorität gewählt.

Danzig, 26. Januar. (Verschiedenes.) Der Kaufvertrag zwischen dem Magistrat und der Gesellschaft Weichhof ist am Mittwoch unterschrieben worden. Das von der Stadt erworbene Gelände umfaßt 4270180 Quadratmeter. Der Preis beträgt 1281054 Mk. Den Pflanzengarten übernimmt die Stadt am 1. Februar, das übrige Gelände am 1. April. — Der Neubau der Herz-Jesu-Kirche in Langfuhr ist jetzt nahezu fertiggestellt und soll noch im Frühjahr 1911 eingeweiht werden.

Der Bauplatz um die Kirche, der früher mit Buben und Bretterstapeln besetzt war, wird jetzt geräumt. Die gesamte innere Einrichtung ist bis auf kleine Teile vorhanden; auch die mit reichem Schnitzwerk versehenen eichenen Türen stehen fertig da. — Am Festungsgraben in der Nähe des Getogers sind vorgefunden folgende Kleidungsstücke gefunden worden: ein Jackett, eine Weste, ein Chemisett, ein Kragen, Schlips, ein Paar Socken, geg. D. S., ein Paar Schnürschuhe und eine Schirmmütze, in deren Schweißblatt die Buchstaben H. S. eingelocht waren. Es dürfte sich um einen Selbstmord handeln.

Danzig, 26. Januar. (Generalversammlung der Danziger Verkehrsvereine.) Im Saale der Resource Concordia fand gestern Abend unter dem Vorsitz des Herrn Rechtsanwalts Zander die Generalversammlung statt. Der Verwaltungsausschuß, der aus 25 Personen besteht, wurde wiedergewählt, Neuwahl war nur erforderlich für Herrn Landesrat Claus, der von hier verzogen ist, und Fr. Wirthkeit, die gleichfalls nicht mehr in Danzig weilt. Gewählt wurden Herr Stadtbauinspektor Dähne und Fr. Meyer-Rottmannsdorf. Die Versammlung beschloß, Herrn Ersten Bürgermeister Wihlaff in Bromberg, den Mitbegründer der Verkehrsvereine, zum Ehrenmitgliede zu ernennen.

Neuteich, 25. Januar. (Die Handwerkerschulklasse) hat die Zahlung einer Dividende von 6 Prozent beschlossen.

Zoppot, 25. Januar. (Eine neue Bauordnung) wurde in der letzten Magistrats Sitzung beraten. Sie bringt eine Reihe von Erleichterungen. Wesentliche Erleichterungen sieht die Bauordnung für den Bau von Einfamilienhäusern vor, auch in ländlicher Hinsicht sind zahlreiche Bestimmungen für die Bauweise getroffen.

Zoppot, 26. Januar. (Ein Zoppoter Mord-Drama.) Unter dem dringenden Verdachte des Mordes, begangen an der am 10. Januar verstorbenen Rentiere Frau Klara v. Laszewski, wurde Kaufmann Johann Gaffe heute nachmittag auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet. Frau v. Laszewski, eine hier seit langen Jahren ansässige Hausbesitzerin in der Wilhelmstraße, wurde eines Morgens, aus mehreren Wunden blutend, unterhalb der Treppe ihrer Wohnung bewußlos aufgefunden. Da nach Angabe der Tochter der Unfall auf einen Fehltritt von der Treppe zurückgeführt wurde, so schöpften niemand Verdacht. Der hinzugezogene Sanitätsgehilfe wusch die Wunden und der herbeigerufene Arzt erteilte unbedenklich das Beigehattest, jedoch die Beerdigung der Toten unbehindert erfolgen konnte. Als allgemach in immer bestimmter Form das Gerücht in der Einwohnerschaft auftrat, daß Frau v. Laszewski keines natürlichen Todes gestorben, vielmehr die Treppe hinuntergestoßen oder gar vorher ermordet sei, nahm sich die Staatsanwaltschaft der Sache an und ordnete eine Ausgrabung und Sektion der Leiche an, die heute nachmittag erfolgte. Nach dem Befund der Herren Kreisärzte Dr. Haffe-Neustadt und Dr. Binbacher-Danzig steht unzweifelbar fest, daß der Tod auf gewaltsame Angriffe zurückzuführen ist. An dem Kopfe wurden fünf Schädelverletzungen und die Zerstümmung des Nasenbeines festgestellt, die unbedingt mit einem stumpfen Werkzeug verursacht sein müssen. Bei der hierauf vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man im Djen den Griff eines Schirmes, der das Schlagwerkzeug gewesen zu sein scheint. Als Täter wird der seit einem halben Jahre bei der Veritororden wohnhafte Kaufmann Johann Gaffe vermutet, der mit der Tochter Stephanie ein Liebesverhältnis unterhalten haben soll. Über diesen Gaffe, der keinen eigentlichen Beruf hat, aber 30 Jahre seines Lebens in Australien und Argentinien zugebracht hat, liefern die abenteuerlichsten Gerüchte. Er soll Sklaven- oder Mädchenhandel betrieben haben und von einem weitgereisten Seefahrer hier wiedererkannt sein. Gaffe wurde nach dem in der Wohnung abgehaltenen Lokaltermine sofort verhaftet. Seine angebliche Verlobte, Fräulein Stephanie v. U., wurde nach dem erdrückenden Verdachtsmaterial ebenfalls in Haft genommen. Nun sucht man nach weiteren Beweisen, namentlich nach einem Kopfluch das die Verstorbenen stets getragen hat. In der Bürgerlichkeit herrscht Aufregung. Mienthaben in den Straßen stehen Gruppen erregter Menschen, die den sensationellen Fall besprechen.

Johannisburg, 26. Januar. (Von einem tödlichen Unfall) wurde der Besizer John Gottlieb Sabotia aus Gelsen betroffen. S. kam mit seinem Fuhrwerk zu Fall und stürzte dabei mit solcher Wucht aus dem Wagen, daß er sich das Genick brach und auf der Stelle verschied.

Königsberg, 25. Januar. (Zur Explosion bei Pollitt. Im Scherz erhängt.) Die Explosion bei Pollitt, von der wir berichtet, hat ein Opfer gefordert. Der schwer verletzte Buchhalter Neumann ist noch Dienstag Abend verstorben. Er war 31 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und drei Kinder. — Im Scherz erhängt hat sich der 22 jährige Dekorateur Alfred F. aus Neuhäusen. Er war vor kurzem nach Königsberg gekommen, um Bekannte in der Nikolaistraße zu besuchen. Dienstag Abend zwischen 11 und 12 Uhr unterhielt er sich mit den Töchtern der Familie in der Nikolaistraße noch bis zur Mitternachtsstunde und war munter und guter Dinge. Plötzlich kam die lustige Gesellschaft auf die Selbstmorde, die in letzter Zeit in Königsberg so oft ausgeführt wären, zu sprechen. Hierbei äußerte der junge Dekorateur zu den Damen, die im Wohnzimmer mit Nachbarinnen beschäftigt waren, daß es doch eigentlich interessant sein müßte, sich scherzweise zu erhängen; er würde es gern einmal „probieren“. Gleich darauf begab sich F. in die Küche. Als der junge Mann nach einigen Minuten nicht ins Wohnzimmer zurückkehrte, schöpften die Töchter des Hauses Verdacht und begaben sich in den Küchenraum. Zu ihrem Entsetzen fanden sie dort den Vermissten in knieender Stellung mit einer dünnen Schnur um den Hals, die an einem Haken befestigt war, erhängt vor. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche verliefen ohne Erfolg.

Ahlbeck, 26. Januar. (3000 Mark Belohnung.) 3000 Mark Belohnung sind von der Oberpostdirektion in Stellung auf die Ergreifung des ehemaligen Postassistenten Otto Kühnemund aus Ahlbeck ausgesetzt worden, der am 19. Februar vorigen Jahres nach Unterschlagung von 140 000 Mark flüchtig wurde. Kühnemund ist 34 Jahre alt, hat ein schmales, blaßes Gesicht und trug zuletzt einen schwarzen Schnurrbart und Spitzbart. Nachrichten über Wahrnehmungen, die zur Er-

Gründung des Fließigen führen können, werden an die Oberpostdirektion in Stettin erbeten.

Kaisergeburtstagsfeier in Thorn.

Das Kaisergeburtstagsfest, das selbst in Schreibstuden und Kontore, die nicht wie die Schulen geschlossen werden können, seine Strahlen wirft, ist auch in diesem Jahre in Thorn in würdigster Weise gefeiert worden. Die Feier des nunmehr 52. Geburtstages des Kaisers und obersten Kriegsherrn begann am Vorabend um 8 1/2 Uhr mit einem von sämtlichen Musikkorps und Spielleuten der Garnison ausgeführten Zapfenstreich nebst Fackelzug, unter Führung des Herrn Leutnant und Bataillons-Adjutanten im Infanterie-Regiment Nr. 61 Feldm. Zweimal in jedem Januar hat der eherner Coppernikus vor unserem Rathaus in des Wortes voller Bedeutung einen schweren „Stand“. Das eine mal, wenn „hinter seinem Rücken“ in der Silvesternacht der vielsagende, einen höllischen Lärm heraufbeschwörende 12 Uhr-Schlag ein zuende gegangenes Jahr „abgeläutet“ hat und eine ungezählte Menschenmenge im schwerfälligen Vormwärts- und Rückwärtsgehen das Denkmal zu erdrücken droht, und das andere mal, wenn es gilt, die lebende Mauer, die vor dem großen Kaisergeburtstags-Zapfenstreich zu beiden Seiten der Straße sich bildet, Trutz zu bieten. So auch gestern Abend, als beim Aufzucken der ersten leuchtenden Fackeln in der Culmer Straße die Menge sich zu seinen Füßen staut und ihm durch Befestigung des Soldats bedenklich auf den Leib rückte. Aber er schaute in seiner Erhabenheit dem Gewimmel ruhig zu und mochte wohl daran denken, daß es seinen „Kollegen und Kolleginnen“ auf dem Berliner Schlossplatz zur selbigen Stunde nicht viel besser ergehe, als ihm. Und es galt ja der Geburtstags-Vorfeier des Landesvaters und erklärten Freundes und wohlwollenden Schirmers der Wissenschaft, von deren Förderung durch den Kaiser erst die jüngsten Tage wieder bedeutungsvolle Kunde gegeben haben! Unter den elektrifizierenden Klängen der mächtigsten Musik bewegte sich der Zapfenstreich von der Culmer Esplanade durch die Hauptstraßen zum Neustädtischen Markt, wo vor dem Gouvernements drei Musikbände, Armeemarsch „Friedrich Rex“, Vorspiel zur Oper „König Walfried“ und das patriotische Potpourri „Im Zeichen des Mars“, gespielt und zum Schluß die große Retraite von dem durch Bläser der Infanterie-Regimenter verstärkten Trompeterkorps der Manen geblasen und mit dem Gebet geschlossen wurde; die Leitung hatte Herr Obermusikmeister Krelle. Hierauf rückte der Zug ohne Musik nach dem Wilhelmplatz ab, wo er nach Zusammenwerfung der Fackeln, aufgelöst wurde.

Der heutige Haupttag, an dem die aufgehende Sonne den leichtbewölkten Himmel in leuchtendsten Farben illuminiert hatte, wurde um 6 Uhr eingeleitet durch Glockengeläut von allen Türmen und um 7 Uhr durch das Wecken, ausgeführt von dem Musikkorps Nr. 21 und sämtlichen Spielleuten der Garnison; die Führung des Zuges hatte Herr Leutnant und Bataillons-Adjutant im Infanterie-Regiment Nr. 21, Werder. „Freut euch des Lebens!“ so klang es durch alle Straßen in alle Häuser hinein, ein Lied und eine Mahnung zur Freude; denn die Hohenzollern, voll Lebenskraft und Schaffenskraft, waren fröhliche Bewohner des Lebens und wie kein anderer berechtigt, ihrem Volke zuzurufen, sich dessen zu freuen, was sie großes und gewaltiges zu seiner Wohlfahrt geschaffen haben. An das irdische Wecken schloß sich dann das geistliche Wecken durch den Choral „Lobe den Herrn, meine Seele“, der um 7 1/2 Uhr vom Turm des Rathauses vom Trompeterkorps des Manen-Regiments Nr. 4 geblasen wurde. In den Schulen wurde früh eine Feier veranstaltet, worauf der Tag schulkrei war. Festgottesdienste fanden um 10 1/2 Uhr in der evangel. Garnisonkirche und der kathol. Jakobskirche statt. Den Höhepunkt der Feier bildete wieder die große, wie im Vorjahre vom Wetter begünstigte Parade auf dem Wilhelmplatz, in der gleichsam die Macht und Majestät des Kaisers einen sichtbaren Ausdruck fand. Nachdem sämtliche Truppen der Garnison Aufstellung genommen, denen sich die Kriegervereine angeschlossen hatten, und die Fahnenkompagnie, vom Infanterie-Regiment Nr. 176, unter Führung des Herrn Hauptmann Köhler die Fahnen vom Gouvernements abgeholt, mit Rücksicht auf den Gottesdienst ohne klingendes Spiel, erschien Punkt 12 Uhr Sr. Excellenz der Gouverneur, General der Artillerie Gronau, mit seinem Stabe, begrüßt vom Leiter der Parade, Generalmajor und Kommandeur der 87. Infanterie-Brigade Hildebrandt, und brachte, nachdem er in die Mitte des Platzes geschritten, ein Surra auf den allerhöchsten Kriegsherrn aus, das ein kräftiges, weitläufiges Echo in dem langgezogenen Wall der Truppen fand, verstärkt durch den Donner der Geschütze, der 10mal über die Stadt hinrollte. Die Salubatterie, vom Infanterie-Regiment Nr. 11, befehligt Herr Oberleutnant Walter. Hierauf schritt Sr. Excellenz, gefolgt von der Generalkität, die Front der Truppen und der Kriegervereine, deren Führer er freundlich begrüßte, ab. Nunmehr fand die Parade statt, der viele Tausende von Zuschauern, vom Platz und den Fenstern der Häuser aus, bewohnten. Ein neues Bild in dem glänzenden Schauspiel bot der zum erstenmal erscheinende Zug der Infanterie-Regiment Nr. 21 zugeteilten Maschinenmehrwahl-Abteilung in ihren schmalen Uniformen. Der Vorbeimarsch währte volle 30 Minuten. Nach Beendigung der Parade wurden die Fahnen mit klingendem Spiel in das Gouvernements zurückgebracht.

Durch Rabinetsordre vom 27. Januar sind folgende Personalveränderungen in der Garnison Thorn verfügt: Major Freiherr von Ledebur, 1. Armeekorps, in den Generalstab des Gouvernements Thorn versetzt. Hauptmann Frhr. von Malchahn, im Generalstab des

5. Armeekorps, zum Estabron-Chef im Manen-Regiment Nr. 4 ernannt. Oberleutnant Dierau, Adjutant der 2. Infanterie-Brigade, zum Hauptmann befördert. Charakt. Major Kunge im Inf.-Regt. Nr. 176 zum überzähligen Major befördert. Hauptmann Stange im Inf.-Regt. Nr. 172 in das Inf.-Regiment Nr. 61 versetzt. Hauptmann Wagener im Inf.-Regt. Nr. 176 ein Patent des Dienstgrades erhalten. Leutnant Meike im Inf.-Regt. Nr. 176 zum Oberleutnant befördert. Major Frhr. von Seherr-Tschöy im Manen-Regt. Nr. 4 und Rittmeister von Dieringshofen im Inf.-Regt. Nr. 4 ein Patent erhalten. Leutnant Bruno Neumann und von Winterfeldt im Manen-Regt. Nr. 4 zum Oberleutnant befördert. Hauptmann Sterzel im Inf.-Regt. Nr. 15 als Major ohne Patent zum Stabe des Infanterie-Regts. Nr. 8 versetzt. Hauptmann Forster zum Stabe des genannten Regiments versetzt. Hauptmann Stange im Infanterie-Regt. Nr. 8 in das Infanterie-Regt. Nr. 15 versetzt. Hauptleute Kayser und Born im Infanterie-Regt. Nr. 11 ein Patent erhalten. Leutnant Rettig im Pionier-Bataillon Nr. 17 zum Oberleutnant befördert. Oberleutnant von der Lippe, Infanterie-Regiment Nr. 11, auf ein Jahr zur Artillerie-Vert.-Staffel Straßburg kommandiert. Hauptmann Steuer im Inf.-Regt. Nr. 61 zur Kriegsschule versetzt. Leutnant von Eisenhardt-Rothe im Manen-Regiment Nr. 4 zu den Landwehr-Offizieren übergeführt. Leutnant Bittner im Inf.-Regt. Nr. 21 der Abschied mit Pension und Anstellung bei den Reserve-Offizieren erhalten. Unteroffiziere Graf im Inf.-Regt. Nr. 21 und Bude im Infanterie-Regt. Nr. 11 zu Fähnrichen befördert. Oberarzt Wolff im Inf.-Regt. Nr. 61 den Abschied erhalten.

Die Friedrich-Wilhelm-Schützenbruderschaft feierte Kaisergeburtstag mit einem Festmahle, das Gedeb 3 Mark, im Schützenhaus, das um 2 1/2 Uhr begann. Das Menu: Oshenschwanzsuppe, Prager Schinken mit Makkaroni, Jander, Kalbsrücken mit Champignons, Fürtz Pücker-Eis, Butter und Käse, war in einer Vorzüglichkeit hergerichtet, die allgemein anerkannt wurde. Am dem Festmahle nahmen 36 Schützen teil. Den Kaisertrakt brachte in Vertretung des Vorstehers Herrn Ackermann, der im Dienste der Stadt nach Schlesien gereist ist, Herr Uhrmacher Grunwald aus, der in längerer Rede der 40. Jährigung der glorreichen Zeit und dabei des mit dem eisernen Kreuz geschmückten Veteranen jener Zeit, des Schützenkönigs Rentier Zwigg gedachte und sodann auf die großartige Entwicklung des Staates unter dem Hohenzollernregiment nicht nur in militärischer, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht hinwies. Die Mitglieder der Friedrich-Wilhelm-Schützenbruderschaft seien nicht nur weidere Schützen, sondern auch treueste Anhänger des angestammten Hohenzollernhauses. Mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II., das hohe Geburtstagslied, schloß die Rede.

Im Krusosof fand um 4 Uhr das offizielle Festessen statt, an dem gegen 300 Personen teilnahmen.

Polaknachrichten.

Thorn, 27. Januar 1911.

Der Charakter als Professor ist den Oberlehrern Dr. Ernst Kleba am Progymnasium in Neumar, Dr. Paul Tieg am Gymnasium in Elbing, Friedrich Winkmann an der Oberrealschule zu St. Petri und Pauli in Danzig, Dr. Adolf Treichel am städtischen Gymnasium in Danzig verliehen worden.

Die zweite Pfarrstelle in der evangelischen Kirchengemeinde in Jastrow ist zum 1. Februar zu beziehen.

Die Reisen des westpreussischen botanisch-zoologischen Vereins ins Ausland zeichnen sich, wie man uns in Berichtung einer Angabe in dem Bericht über den Vortrag des Herrn Professor Latowitj schreibt, durch große Billigkeit aus. Die erste Reise im Jahre 1904 nach der hohen Laiza kostete pro Person 120 Mark, die anderen bewegten sich zwischen 300 und 400 Mark, die Reise nach Schottland und London, die Herr Professor Dr. Latowitj hier in seinem Vortrage am 15. Januar behandelte, kostete 440 Mark bei 23 Tagen, gerechnet von Danzig bis zurück nach Danzig. In allen Fällen war darin alles enthalten, auch Trinkgelder, dagegen ausgeschlossene Getränke. Der Einzelne wird bei gleichen Darbietungen so billig nicht reisen. Aus Thorn hat Herr Professor Wilhelm die Reise 1907 nach dem Bosphorus und Kleinasien mitgemacht.

Wacht- und Meisterspiel. Alljährlich im Januar muß die Versteigerung der abgelaufenen Kalenderjahre in Geltung gewesenen Pacht- und Mietverträge vorgenommen werden. Durch ihre Kontrolle dürfte die Steuerbehörde jeder Hinterziehung auf die Spur kommen; es liegt daher im Interesse jedes Vermieters, die Versteigerung rechtzeitig vorzunehmen. Die selbe kann auch in der Buchhandlung von Walter Lambede bestellt werden, wo die vorgezeichneten Formulare gratis zu haben sind.

Das zweite Konzert des Singvereins. Der Vorstand des Singvereins hat beschlossen, die Aufführung der 9. Symphonie von Beethoven, welcher man mit großen Erwartungen entgegen sieht, im März oder Anfangs April zu veranstalten. Er haben sich bei der Ausführung des Beschlusses fünf im Stadttheater Schwingen ergeben, welche wegen einer Wiederholung derartiger Konzerte an dieser Stelle sprechen. Da nun der Musiksaal für den großen Chor mit doppeltem Orchester viel zu klein ist, hat man in Aussicht genommen, die 9. Symphonie in dem jetzt größten Saale Thorn, dem Theateraal des Viktoriengartens, dessen gute Akustik bei der früheren Sommeroper her noch genügend bekannt ist, auszuführen. Für das Soliquartett sollen hervorragende auswärtige Künstler gewonnen werden. Auf der 9. Symphonie sind noch Einzelnote dieser Künstler und das grandiose Chorwerk von Hugo Wolf „Der Feuerreiter“, welches ebenfalls für Thorn neu ist, auf das Programm gesetzt. Die Proben finden jeden Montag, abends 8 Uhr, in der Gewerbeschule statt. Singende Herren oder Damen, welche beabsichtigen, diese Werke mitzugeben, können sich in den Proben beim Dirigenten, Herrn königlichen Musikdirektor Fr. Char, melden.

Der evangelische Arbeiterverein (Thorn) feiert am Sonntag den 7. Juli abends an in dem renovierten und vergrößerten Saale der Frau Nicolai den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers in Form eines Familienfestes. Deklamationen und Vorträge beiderlei Art werden zur Unterhaltung dienen. Die Festrede hält Herr Pfarrer Heuer. Das ganze Programm verspricht einen schönen Abend. Zum Schluß folgt das unvermeidliche Trinken. Es wäre zu wünschen, daß sich Angehörige aller Kreise der

evangelischen Bevölkerung zu dem Feste einfinden, wie es in anderen Städten auch der Fall ist.

(Schakepeare-Vorträge.) Über den Vortragenden Herrn Professor Dr. Dibelius von der Kaiser-Wilhelm-Akademie in Posen wird uns geschrieben: Professor Dibelius, der jetzt im 35. Lebensjahre steht, studierte in Berlin und Heidelberg neuere Sprachen und habilitierte sich, nachdem er die Doktorwürde erlangt und die Oberlehrerprüfung bestanden hatte, in Berlin; von hier wurde er 1903 nach Posen berufen. Seine wissenschaftlichen Arbeiten erstrecken sich auf die Entstehung der englischen Schriftsprache, den englischen Roman des 18. und 19. Jahrhunderts und mannigfache andere Themen. Mehrere Studienreisen führten ihn nach Schottland, Holland und England. Nach einer sehr erfolgreichen Wirkamskeit in Posen wird er am 1. April nach Hamburg übersiedeln und hier an dem Rational-Institut tätig sein. — Er versteht es ausgezeichnet, seine Zuhörer zu fesseln sowohl durch seine gebiegenen Ausführungen als auch durch die Kunst seines Vortrages. — Wir dürfen daher wohl annehmen, daß mit diesen Vorträgen etwas besonders Gutes geboten wird. Das nähere über Art, Zeit und Preis findet sich in dem Anzeigenteil der heutigen Nummer.

(Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Morgen, Sonnabend den 28. Januar auf wiederholtes Verlangen zum letztenmale „Die lustige Witwe“, in der ersten Besetzung. Diese Vorstellung findet zu Volkspreisen statt. Sonntag den 29. Januar Nachmittags 3 Uhr zum erstenmale neu einstudiert „Der Bogelhändler“, Operette in 3 Akten von Karl Zeller. Diese melodische Operette mit dem humorvollen Text nimmt mit Recht einen hohen Rang unter den Operetten ein. Da die Besetzung eine außerordentlich ist, dürfte diese Neuenstudierung großes Interesse erregen. Sonntag Abend 7 1/2 Uhr zum drittenmale „Der fliegende Holländer“, große romantische Oper von Richard Wagner. Herr Klinder, der sich in der kurzen Zeit seines Hierseins einer großen Beliebtheit erfreut, wird wieder, wie bei der Eröffnung, die Titelpartie singen. Die vielfachen Vorstellungen von außerhalb legen das beste Zeugnis dafür ab, welche große Aufnahme dieses Wert Richard Wagners gefunden hat. Im Interesse des hiesigen Publikums sind zeitige Vorbestellungen erwünscht. — Dienstag den 31. Januar auf allgemeines Verlangen zum letztenmale „Taufm.“. Auch diese Vorstellung wird nicht zu halben Kasappreisen aufgeführt. — Das vielsache zu späte Erscheinen des Publikums hat zu Klagen Veranlassung gegeben und den ausmüßigen Besuchern die Gelegenheit genommen, eine Vorstellung bis zum Schluß gehen zu können. Diesem Übel abzuwehren, wird mit dem Glockenschlage der angelegentlichsten Zeit die Vorstellung beginnen.

Der Militärgottesdienst wird am 29. Januar nicht von Herrn Diözionspfarrer Dr. Schmidt, sondern von Herrn Oberlehrer Brinmann abgehalten. Am 5., 12. und 26. Februar hält Herr Diözionspfarrer Dr. Schmidt wieder den Militärgottesdienst. Am 2. Februar (Mariä Lichtmeß) und am 19. Februar fällt derselbe aus.

(Für Briefmarkensammler.) Vor einiger Zeit erhielt ein Arzt in einer kleinen Stadt Westpreußens eine Sendung aus Tunis, deren Freimarken auf den Abschnitt der Postpaketadresse geklebt waren. Der Empfänger war erstaunt, daß er den Abschnitt ohne die Marken erhielt, auf die er einen Anspruch zu haben glaubte. Die Postdirektion in Danzig hat nun den Entscheid gefällt, daß die Marken dem Empfänger nachzuliefern sind und diesen Entschluß auch zur Durchführung gebracht. Für Briefmarkensammler ist diese Entscheidung von Interesse, sie stellt fest, daß die Post nicht Eigentümer der Marken auf den Postsendungen ist.

(Billige Zündhölzer.) Die Zündhölzpreise haben in letzter Zeit einen berartigen Rückgang erfahren, daß gegenwärtig unter dem Herstellungspreis verkauft wird. Angehörige dieser Verhältnisse haben bereits verschiedentlich Betriebsbeeinträchtigungen festgestellt, und für die nächste Zeit ist mit weiteren Betriebsbeeinträchtigungen zu rechnen.

(In hilflosem Zustande) wurde heute Mittag eine anscheinend dem Arbeiterstande angehörende Frau auf der Wilhelmstraße aufgefunden; sie wurde mittels Krankenwagen nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo sie sich bald erholtte.

(Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute nicht.

Landwirtschaftliches.

Preisauschreiben. Die „Illustrierte Landwirtschaftliche Zeitung“, Berlin SW. 11, veröffentlicht auch jetzt wieder ein Ausschreiben des Rühpreises zur Prämierung von Wettbewerben für Ganderbeit (Pflügen, Säen und Melken). Es sind im Hande wie bisher 1000 M. ausgeworfen. Diese Gesamtsumme soll in der Weise zur Verteilung kommen, daß drei Preise je zu 200 M. an landwirtschaftliche Vereine zur Veranstaltung von Rühpreis-Wettbewerben vergeben werden. Außerdem ist ein Preis von 400 M. für die beste Wirtschaftsbeschreibung ausgesetzt. Die Anmeldung der landwirtschaftlichen Vereine für den Rühpreis-Wettbewerb hat bis 1. März, die Einreichung von Wirtschaftsbeschreibungen bis zum 1. April zu geschehen. Von letzteren Arbeiten werden außer der prämierten auch alle übrigen verwendbaren zur Veröffentlichung angenommen. Die Bedingungen für beide Preisgruppen sind aus Nr. 5 der „Illustrierten Landwirtschaftlichen Zeitung“ zu ersehen.

Neueste Nachrichten.

Kaisergeburtstagsfeier.

Berlin, 27. Januar. Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wurde in üblicher Weise mit dem großen Wecken eingeleitet. Als die Musik auf dem inneren Schlosshof mit dem großen Wirbel begann, erschienen der Kaiser am Fenster und später nochmals am Fenster seines Arbeitszimmers, als die Musik über den Schlosshof zog. Sobald der Kaiser erkannt wurde, grüßte man ihn mit Küßerschwenken zu. Das Wetter ist regnerisch und windig. Die öffentlichen und viele Privat-Gebäude haben geschloßt. Der Kaiser nahm zuerst die Glückwünsche der kaiserlichen Familie und später die der hier anwesenden Fürstlichkeiten entgegen.

Berlin, 27. Januar. Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers sind eine Reihe von Ordensauszeichnungen und Personalveränderungen erfolgt. Prinz Oskar wird à la suite des Grenadier-Regiments Königin gestellt. Es erhalten den Wilhelmorden Geh. Kommerzienrat Ed. Arnold-Berlin und Ch. Kunz-

Berlin, der Chef des Militärkabinetts Frhr. von Lyncker den Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub, Generalintendant Graf Hülken-Haeseler und Hofmarschall des Prinzen Heinrich von Preußen, Vizeadmiral von Sedendorf, den Roten Adlerorden 1. Klasse, Staatsminister Frhr. v. Schorlemer-Neser und Herzog von Arnberg in Nordkirch, den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, der Leibarzt der Kaiserin Dr. Zunder den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Stern, Staatsminister Dr. Penke die Brillanten zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, der Direktor im Hofmarschallamt Geh. Oberregierungsrat Hofhe den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub Geh. Regierungsrat von Ehdorf den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Krone, Schlosshauptmann Graf von und zu Hoensbroich Schloß Haas und Bankier Ludwig Delbrück-Berlin den Roten Adlerorden 3. Klasse mit Schleife und Krone, Hofmarschall Graf Hensell zu Donnersmard, der Kurator der Universität Bonn Geh. Regierungsrat Ebbinghaus, der Hofschloßspiel-Direktor a. D. Friedrich Haase-Berlin, Schriftsteller Professor Ludwig Pitsh-Berlin, Kammerherr der Kaiserin, von Winterfeldt und Generaldirektor Gustav von Brüning, Häßt a. M., den Roten Adlerorden 3. Klasse mit Schleife.

Berlin, 27. Januar. Laut Rabinetsordre vom 27. Januar wird dem Staatssekretär von Tirpitz der Rang und Titel als Groß-Admiral verliehen, ferner werden die Vize-Admirale Truppel, Gouverneur des Kaufhausbereiches und Schröder, Chef der Marine-Station der Ostsee zu Admiralen befördert.

Berlin, 27. Januar. In den erblichen Adelsstand erhoben wurden Staatsminister Schönstedt, der frühere Oberbürgermeister von Köln, Beder, Prof. Geh. Justizrat Gierle erhoben. Generalfeldmarschall von Bod und Pollack-Hannover wurden auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen.

Alila haba d, 27. Januar. Der Geburtstag des Kaisers wurde durch einen Gottesdienst in der hiesigen englischen Kirche gefeiert, an dem der deutsche Kronprinz teilnahm. Da der Aufenthalt des Kronprinzen in Indien sich seinem Ende nähert, benutzte er den heutigen Anlaß, um den Herren des englischen Gefolges die vom Kaiser verliehenen Orden überreichen. Der kirchlichen Feiertag schloß sich eine Parade der englischen Truppen vor dem Kronprinzen an.

Das Berliner Stadtoberhaupt bleibt.

Berlin, 26. Oberbürgermeister Kirchners Amtsperiode läuft bekanntlich mit dem Ende dieses Jahres ab. Wie der „Dol.-Anz.“ dazu aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat Herr Kirchner sich nunmehr den Führern der maßgebenden Fraktionen im Berliner Stadtparlament gegenüber dahin geäußert, daß er es über seine moralische Pflicht betrachte, sich nach dem Zustandekommen des Zweipartrien-Groß-Berlin, der für die Reichshauptstadt eine Fülle der schwierigsten Aufgaben bringen dürfte, den städtischen Behörden zu einer Wiederwahl zur Verfügung zu stellen.

Verkauf deutscher Dampfer an die Türkei.

Bremen, 26. Januar. Der Norddeutsche Lloyd hat der Türkei seine beiden Dampfer „Odenburg“ und „Darmstadt“ fest in Kauf gegeben. Die Übernahme der beiden Schiffe erfolgt nach einer von der türkischen Ankaukommission und von Experten vorzunehmenden Besichtigung. Nach Dotation der Schiffe wird der Anlauf und die Abnahme von dem Ergebnis einer Probefahrt, bei welcher die kontraktlich vereinbarte Geschwindigkeit festzustellen ist, abhängig sein.

Die Angelegenheit Sophiet-Wagner.

Köln, 27. Januar. Die „Köln. Zig.“ meldet aus Darmstadt: Die Staatsanwaltschaft beschloß gegen den Geheimen Hofrat Pastor Sophiet-Wünchen wegen Verleumdung des Geheimrats Wagner-Darmstadt die Anklage zu erheben.

Schreckliche Mordtat.

Lisenburg, 27. Januar. Heute Nacht tötete der Arbeiter Weder in angetrunkenem Zustande mit einem Beile seine Frau, seine Schwiegertochter und zwei Entkinder im Alter von 1 und 3 Jahren. Als am Morgen der Sohn des Mörders von der Arbeit zurückkehrte, sah er die Getöteten im Wohnzimmer liegen. Seine Frau gab noch Lebenszeichen von sich, sie wurde sofort nach dem Krankenhause hoffnungslos darniedergelegt. Der Mörder verstaubte sich auf dem Boden des Hauses zu erhängen, er wurde jedoch noch rechtzeitig abgeschnitten und verhaftet.

Kollision eines Unterseebootes mit einem Torpedoboot.

Paris, 27. Januar. Im Hafen von Cherbourg stieß gestern Abend ein Unterseeboot mit einem Torpedoboot zusammen. Das Torpedoboot erhielt ein so starkes Loch, daß es sofort ins Dof geschleppt werden mußte. Das Unterseeboot blieb unbeschädigt.

Zur Winterbewegung in der Champagne.

Epernay, 26. Januar. Der Präfekt hat den Weinhändlern verboten, die für sie auf dem Bahnhof angekommenen 1100 Fässer Wein nach den Kellern zu bringen, da der Wein nicht aus der Champagne stamme.

Zum Ausban der portugiesischen Flotte.

London, 27. Januar. „Daily Telegraph“ meldet: Die Nachricht, daß einer englischen Firma die Rekonstruktion der portugiesischen Flotte für 20 Millionen übertragen wird, ist unbegründet. Die portugiesische Regierung erwägt zwar eine neue Flottenvermehrung, es steht aber noch nicht fest, ob eine englische Firma herangezogen wird.

Technikum Ilmenau
Elektro-u. Maschinen-
Ingenieur-, Techniker-
und -Arbeitslehre.
Staatskommissar.

Anlässlich des Hinscheidens meiner geliebten Frau, unserer guten Mutter, Tochter und Schwester

Elsa Daniel,

geb. Meyer

find uns von allen Seiten so viele Beweise warmer, aufrichtiger Teilnahme entgegengebracht worden, daß wir nicht jedem persönlich, sondern nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aussprechen können.

Thorn, im Januar 1911.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Hermann Daniel.

Mittwoch Abend 9 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager mein lieber Vater und Schwiegervater, früherer Drochfenbesitzer
Lucas Gruzynski
im vollendeten 90. Lebensjahre.
Dieses zeigen, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an
Thorn-Moder, 27. Januar 1911
Paul Gruzynski
nebst Frau.
Die Beerdigung findet am Sonntag den 28. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Thorn-Moder, Rayonstr. 27, aus statt.

Es ist eingetragen worden:
a) in das Handelsregister B:
1. bei der Firma **Julius Grosser**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Thorn: Die Gesellschaft ist am 1. Januar 1911 in Liquidation getreten. Der Geschäftsführer **Julius Grosser** in Wiesbaden, früher in Thorn, ist zum Liquidator bestellt.
2. bei der Norddeutschen Kreditanstalt, Filiale in Thorn: Die Protokolle des **Adolph Silberstein** sind erloschen.
3. bei Coppenhagen-Logenheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Thorn: Der Geschäftsführer **Emil Hell**, Glasermeister in Thorn ist verstorben.
b) in das Handelsregister A:
Bei der Firma **Simon Grolmann** in Thorn und **Josef Paraszewski** in Thorn: Die Firma ist erloschen.
Thorn den 24. Januar 1911.
Königliches Amtsgericht.

In unser Genossenschaftsregister ist bei dem **Vulkaer Darlehnskassenverein**, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Lufau, eingetragen worden:
An Stelle der aus dem Vorstande ausgeschiedenen **Besitzer Gustav Wendt** und **Andreas Schulze** in Lufau sind die **Besitzer Heinrich Meutz** und **Karl Josenhans** in Lufau in den Vorstand gewählt.
Thorn den 24. Januar 1911.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Die auf dem Fuhrartillerie-Schießplatz entstehenden Sprengstoffe aus Geschossen, welche 1911 in ungefähr
787 576 kg Gußeisen,
644 445 „ Stahl,
156 186 „ Stahlfleßen,
2 643 „ Flußeisen,
29 745 „ Kupfer,
48 951 „ Messing,
223 519 „ Blei bezw. Hartblei,
5 441 „ Zinn,
643 „ Weißblech,
71 „ Nickel und
14 „ Neusilber
bestehen, sollen auf 1 Jahr verkauft werden.
Bietungstermin ist auf **Sonntag den 18. Februar d. Js.**, vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer der unterzeichneten Kommandantur angelegt.
Die Verkaufsbedingungen können gegen Einsendung von 1,50 Mk. mittels Postanweisung oder Briefmarken von hier bezogen werden.
Angebote sind schriftlich einzureichen.
Kommandantur des
Fuhrartillerie-Schießplatzes Thorn.

224. Königl. preuß. Klassen-Lotterie.
Zu der am
10. und 11. Februar
stattfindenden Ziehung der 2. Klasse sind
1 4 8
à **20 Mk., 10 Mk.**
zu haben.
Dombrowski,
Königlich preussischer Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.
Junge Leute finden dauernde und billige
Pension.
Angebote unter **W. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellengesuche
Junger Mann, verb., mit schriftl. Arbeiten vertraut, sucht Stellung im Kontor, Kantine oder am Büffet. Ang. u. **D. W. a. d. Geschäftsst. d. „Presse“.**
Junger, gewandter Schreiber sucht Stellung von sofort oder später. Angebote unter **A. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote
Geübte Zuarbeiterinnen
können sich melden bei
H. Sobiechowski, Gerechtigstr. 7.
Jüngeres Aufwartemädchen für den ganzen Tag gesucht
Mauerstraße 38, 1.
Schulfreies Mädchen für den ganzen Tag gesucht. **Bäckerei Culmer Chaussee 70.**

Achtung!
Um meiner geehrten Kundschaft von Moder und Umgegend meine
Fleisch- u. Wurstwaren
in empfehlende Erinnerung zu bringen, erlaube ich mir ganz gehorsamt, auf folgende Preise aufmerksam zu machen:
Karbonnade und Rammstück p. Pfd. 65 Pf.
Schinken und Schulterfleisch p. Pfd. 60 Pf.
Bauchfleisch p. Pfd. 55 Pf.
Fetter Räucherp. p. Pfd. 70 Pf.
Mag. Räucherp. p. Pfd. 75 Pf.
Rind- und Schweinefleisch p. Pfd. 60 Pf.
Schmalz p. Pfd. 80 Pf.
Gefochter Schinken p. Pfd. 1.20
Hoher Rohschinken p. Pfd. 1.30 Mk.
Salami- und Zerkelwurst (hart) p. Pfd. 1.20 Mk.
Rindfleisch p. Pfd. 60 u. 65 Pf.
Blut- und Leberwurst p. Pfd. 50 Pf.
Hochachtungsvoll
Arthur Jantz,
Fleischermeister, Thorn-Moder, Verastr. 34a, Fernspr. 477.
NB. Jeden Sonnabend von 6 Uhr abends:
Frische pa. Grünkurst.

Runkelsamen. Spezialität!
angebaut seit 1871.
Gelbe Eckendorfer, Rote Eckendorfer, Gelbe Oberndorfer, Weisse grünköpfige, Goldgelbe stumpfe Riesen-Möhren.
Illustr. Prospekte u. Offerte gratis. Wiederverkäufer und Vereine Rabatt. Ziel auf Vereinbarung.
Amtsrat
Wiechmann,
Dom. Rehden, Wpr.

Juniere Dackelhund zu verkaufen
zu verkaufen
unter **D. C.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Repositorium
für Kolonialwaren wird zu kaufen gesucht. Angeb. erbeten unter „Repositorium“ an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gebr. Schubarren
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **D. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen
Eleg. apartes Mastentisch, einmal geb., zu verk. **Varstr. 16, 1.**
Starker Federwagen zu verkaufen
Thorn-Moder, Frh. Reuterstr. 10.
Sopha und 2 Sessel zu verkaufen
Luchmaderstr. 2, Hof, 2.
Ein sehr elegantes
Schwarzes Pianino zu verkaufen.
Seilgasse 6 im Laden.
Gebrauchtes Fahrrad preiswert zu verkaufen.
Veip.-Abt. Regis. 11, Moder.
Das Grundstück
des Herrn **E. Zabel-Neudorf** ist mit 5000 Mk. Anzahlung durch mich verkäuflich, 60 Morgen besser Roggen- und Weizenboden, Wiese und Obstgarten, 3 Pferde, 5 Kühe, Schweine etc. Gute Gebäude, günstige Bedingungen, überkomplettes Inventar.
Beer, Blotter bei Thorn.
Wübel
stehen billig zum Verkauf i. d. Fischerei **W. Piechocki,** Moder, Bergstr. 41.
1 Fohlen,
9 Monate alt, hat zu verkaufen
Tresp, Schönwalde.

Zu kaufen gesucht
Junger Dackelhund zu kaufen gesucht.
unter **D. C.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Saisonausverkauf

aller Winter-Schuhwaren

von Sonnabend den 28. Januar bis Mittwoch den 8. Februar zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Um nach beendeter Hauptsaison mit der Winterware gänzlich zu räumen, habe ich die Preise hierfür um 20 Prozent, bei einigen Posten sogar um 50 Prozent herabgesetzt.

Zum Verkauf gelangen:

- Filzschlallentiefel mit und ohne Lederbesatz
- Filzhausschuhe
- Kamelhaarschuhe
- Lederhausschuhe, warm gefüttert
- Filzpantoffel

für Damen, Herren und Kinder.

Außerdem empfehle kräftig gearbeitete **Lederstiefel, Gummischuhe u. Ballschuhe** billigst.

Um geneigten Zuspruch bittet

Friedrich Fenske, Thorn,

Altstädt. Markt 20.

Lehrlinge
werden unter günstigen Bedingungen sofort eingestellt. **J. Krzyminski,** Schuhmachermeister, Schillerstr. 19.
Einen Lehrling
sucht von sofort oder später **Max Wakarecy,** Fleischermeister, Thorn, Schuhmacherstr.
1 Gatter Schneider
sucht
Wykrzykowski, Podgorz.

Geld u. Hypothek
5000 Mk. auf ein ländl. Grundstück für 20 Jahren zu zahlen. Angeb. u. „5000“ an die Geschäftsstelle der „Presse“.

25 bis 30000 Mark
hinter Banken zur 2. Stelle auf ein neu-erbautes Wohnhaus von sofort gesucht.
Angebote unter **1624** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht
Junger Dackelhund zu verkaufen
zu verkaufen
unter **D. C.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Repositorium
für Kolonialwaren wird zu kaufen gesucht. Angeb. erbeten unter „Repositorium“ an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht
Junger Dackelhund zu kaufen gesucht.
unter **D. C.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Artushof.

Montag den 30. Januar 1911, abends 8 Uhr:
Konzert

des erblindeten Violin-Virtuosen **Gustav Probst**, unter gütiger Mitwirkung der Opern- und Konzerttängerin **Fräulein Apolonia Szatkowska** und des Pianisten **Herrn E. Freyer** aus Berlin.

Billetts: Nummeriert zu 3 und 2 Mk., unnummeriert 1 Mk., Stehplatz 50 Pf. sind nur an der Abendkasse zu haben.

Restaurant „Eschenbach“

Thorn-Moder Graubenzersstr. 119, Thorn-Moder.
Sonnabend den 21. d. Mts.:
Großes Tanzkränzchen mit verschiedenen Ueberraschungen.
Spez.: Eisbein mit Sauerkohl,
wozu freundlichst einladet
J. Jonatowski.

Spezialität: Stobbe's
extrafeiner
Machandel Nr. 00
sowie alle anderen Sorten Stobbe's Machandel, Liköre und Branntweine.
Alleiniger Fabrikant des echten Tiegendorfer Machandels
Heinr. Stobbe, Tiegendorf,
Dampf-Destillation, Machandel-, Branntwein- u. Likörfabrik. Gegründet anno 1776.
Preisliste und Versandbedingungen gratis und franco.
Vertreter: **Walter Güte, Thorn,** Altstädt. Markt 20.

Generalagentur

ohne Nebenbranchen wünscht in Thorn mit Einschluß der Nachbarstädte eine einzurichten. Höchste Provision und Fixum. Gest. Angebote, die auf Wunsch direkt behandelt werden, unter **B. S. S** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Wohnungsgesuche
Wöbliertes Zimmer mit sep. Eing., Nähe Grüngäßchen, 1. 2. zu mieten gesucht.
Gest. Angebote unter **M. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote
Gut möbl. Zimmer mit Pension zu haben
Brüderstraße 16, 1. r.
Gut möbl. Vorderzimmer, eventl. auch mit fröhlichem Mittagstisch
Windstraße 5, 2. Et. 1.
Gut möbl. Zimmer mit sep. Eing., 1. 2. zu vermieten
Jakobstr. 17, 3.
Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten
Brüderstr. 13, 2.
Kleines möbliertes Zimmer zu vermieten
Strobanstr. 16, pt. r.
Gut möbl. Wohnung mit besonderem Eingang zum 1. 2. zu vermieten
Brüderstraße 13, 2. Et.

Goldener Löwe,
Thorn-Moder.
Heute, Sonnabend, von 8 Uhr ab:
Familienkränzchen
Jeden Sonntag von 4 Uhr ab:
Tanzkränzchen
Hierzu ladet freundlichst ein
der Bier.
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Strenselkuchen, Papf-kuchen, Kranzkuchen, Anhaltskuchen
u. v. a. Sorten auf reiner Naturbutter gebacken, empfiehlt
Witt's Bäckerei, Strobanstr. 12.
Große Geschäftsräume, für Kalendarographen-Theater, Konditorei und Drogerie speziell geeignet, an der belebtesten Straße im Zentrum von Thorn gelegen, werden modern ausgebaut und sind sofort zu vermieten. Gest. Anfragen unter **H. K. 12,** postlagernd Thorn erbeten.

Laden
mit 3 anst. Zimmern u. Keller, in bester Geschäftslage, für jede Branche sich eignend, vom 1. 10. 11 zu vermieten. Anfragen unter **L. 25** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Vorträge

des Professors **Dr. Dibelus** von der Kaiser Wilhelm-Akademie zu Posen über:
Shakespeare
in der Aula der Anst.-Mittelschule — pünktlich 8 1/2 Uhr abends —
am 2. Februar:
Shakespears Leben, die Königsdramen,
am 9. Februar:
„Romeo und Julia“, „Julius Cäsar“,
am 23. Februar:
„Othello“, „König Lear“.
Karten in der Buchhandlung **Walter Lambeck** und an der Kasse für alle 3 Vorträge 4 Mk., für einen Vortrag 1,50 Mk., für Schüler 0,50 Mk.
Der Vorstand
des Lehrer-Vereins Thorn.

Der evangelische Arbeiterverein Thorn feiert am
Sonntag den 29. Januar abends 7 Uhr
bei **Nicolai** den
Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers,
bestehend in Vorträgen, Deklamationen, humoristischen Vorführungen und Tanz. Hierzu werden alle Evangelischen Thorns sowie deren Freunde freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Stadt-Theater.
Sonnabend, 28. Januar, 8 Uhr:
Volksstimmliche Vorstellung zu haben
Breiten.
Auf vielseitigen Wunsch.
Zum letzten male!
Die lustige Witwe.
Operette in 3 Akten v. Franz Lehár.
Sonntag, 29. Januar, 3 Uhr:
Neu einstudiert. Zum 1. male
Der Bogelhändler.
Operette in 3 Aufzügen von Carl Zeller.
Abends 7 1/2 Uhr:
Zum 3. male!
Der fliegende Holländer.
Große romantische Oper in 3 Aufzügen von **Rich. Wagner.**
Heute, Donnerstag:
Leber-, Blut-, Grünkurst- und Wurstsuppe,
Täglich:
Frisches Wurstschmalz, Laechel, Strobandirache.
Christl. Verein junger Männer, Luchmaderstraße 1.
Sonntag, nachm. 2 Uhr, fällt die Anst.-benachteiligung aus, nachm. 5 Uhr: Kaisers Geburtstag-Kaffeebraten, für Soldaten frei. Junge Leute 20 Pf. Um 6 Uhr: Patriottische Feier, Kaiserrede: Herr Divisionspfarer **Kriegel** er. Wohltätigkeitsveranstaltungen bei bekannt.

Wiederstellung
zu vermieten
Wiederstraße 14.
Lose
zur **Wohlfahrt-Geldlotterie** zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete, Ziehung vom 16.-18. Februar 1911, Hauptgewinn 75 000 Mk., à 330 Mk., zur 22. Berliner **Wiederstellung**, Ziehung am 4. und 5. April 1911, Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mk., sind zu haben bei
Dombrowski,
Königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Goldene Brosche
(Schleife mit Kranz und Stein) im Waldchen zwischen Schulstraße und Pögele verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben.
Schulstraße 12, 1.
Der heutigen Gelantheilung liegt ein Prospekt von **Heinr. Kosszki** in Stein, St. Margau (Schweiz) bei, worauf noch besonders aufmerksam gemacht wird.

Täglicher Kalender.

1911.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	—	—	—	27 28
Februar	29	30	31	—	—	—	—
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	—	—	—	—
März	—	—	—	—	—	—	—
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Opfer der Fremdenlegion.

Wieder zwei Dumme, welche als Opfer ihres jugendlichen Leichtsinns schmachvoll ums Leben gekommen sind! Schmachvoll für die Toten, schmachvoll auch für die Landsleute, die lesen müssen, daß Männer, die einen deutschen Namen tragen, von Farbigen wie tolle Hunde niedergeschossen werden. Ob wohl je ein einziger Monat vergeht, ohne daß man von unglücklichen Opfern der französischen Fremdenlegion lesen muß? Und ob wohl je Namen genannt werden, unter denen zweifellos Deutsche einmal nicht dabei wären? Wie oft ist vor dieser Truppe gewarnt worden, in die einzutreten ein Franzose sich schämen würde! Daher Fremdenlegion. Selbst dem Tüchtigen, der die ungeheuren Anstrengungen des Dienstes überwindet, bietet sich nicht die geringste Aussicht zum Vorwärtkommen. Kanonensputz! Nichts weiter! Und wehe dem Neuzug, der sich unterwindet, durch Flucht aus dieser schmachvollen Lage zu entkommen! Es geht ihm wie denen, die im vorigen Herbst bei dem Versuche, zu entkommen, einfach niedergeschossen wurden.

Im Dezember fand in Tunis ein Kriegsgericht statt, weil zwei Turko die Fremdenlegionäre Zimmer und Robin getötet hatten. In welcher Gemütsverfassung namentlich dieser Zimmer gewesen sein muß, geht daraus hervor, daß er am hellen lichten Tage von einem Blaukehl auf dem es von Soldaten und Eingeborenen wimmelte. Der Unselige hat gewünscht, daß er nicht weit kommen konnte, aber in seiner Verzweiflung mag er gedacht haben: Lieber eine Kugel, als dieses Hundeleben nur einen einzigen Tag länger! Er wußte, daß auf den Kopf jedes flüchtigen Legionärs ein Preis gesetzt ist, er wußte, daß die habgierigen Eingeborenen in grausamer Freude hinter ihm herlaufen würden, wie wenn ein ausgebrochenes Kautbier einzufangen wäre. Dennoch! Er versuchte sinnlos diese an sich ganz aussichtslose Flucht. Nach wenigen hundert Schritten brach er, durch schlechte Ernährung entkräftet, zusammen. Einige Zeugen haben versichert, daß der am Boden Liegende um Gnade gebeten habe. Tatsächlich schoß ein Turko auf den unmittelbar vor ihm am Boden Liegenden. Die Kugel durchdrang Zimmer's ganzen Körper vom rechten Bein bis zur linken Schulter. Nichtswürdiger Mord an einem Wehrlosen, der nach glaubwürdigen Zeugenaussagen ganz und gar außer Stande war, nur den geringsten Widerstand zu leisten! So bleibt also nur feige Flucht übrig; denn der Überwundene, Entkräftete konnte weder fliehen, noch sich widersetzen. Zu dieser Erkenntnis muß selbst der Vertreter der Staatsanwaltschaft gekommen sein, der für diesen ruchlosen Mordtuch wildester Rohheit lebenslängliche Zwangsarbeit beantragte.

Die Frau des Konsuls.

Roman von Reinhold Drimann. (Nachdruckverboten.)

(23. Fortsetzung.)

„Ja? — Das verstehe ich nicht recht.“
 „Nun, du weißt doch, daß es sich bei diesem Vergangenen nur um Magda handelt. Ich habe ihr in meinem Herzen verziehen, und ich möchte, daß du ein Gleiches tust.“
 „Ein sonderbarer Wunsch! Was kann dir und ihr an meiner Verzeihung liegen?“
 „Wie viel oder wie wenig ihr daran gelegen ist, weiß ich nicht. Mir aber würde es eine große Beruhigung sein, wenn ich Gewißheit hätte, daß du nie und unter keinen Umständen etwas Feindseliges gegen sie unternehmen wirst.“
 „Wie in aller Welt kommt du auf solche Gedanken? Habe ich denn jemals etwas von derartigen Absichten zu erkennen gegeben?“
 „Nein. Aber ich habe doch den Eindruck, daß du noch immer einen tiefen Groll gegen sie hegst.“
 „Du nennst es vielleicht nicht mit dem richtigen Namen. Aber das ist ja auch ganz gleichgültig. Wie immer ich über sie denken mag, vor irgend welchen feindseligen Handlungen von meiner Seite ist sie jedenfalls sicher.“
 „So kann es dir auch nicht schwer fallen, mich ganz zu beruhigen. Versprich mir, daß du keinem Menschen, auch nicht ihrem Manne, jemals etwas von ihren Beziehungen zu dir und mir verraten wirst, auch nicht, wenn man dich geradezu darum befragen sollte.“
 „Du bist ein wunderlicher Heiliger! Wem sollte es denn einfallen, mich danach zu fragen?“
 „D, man weiß niemals im Voraus, was sich ereignen könnte. Es ist doch nichts Ungeheuerliches, was ich von dir verlange.“

Aber das hohe Kriegsgericht in seiner Weisheit erkannte — auf drei Monate Gefängnis und 50 Franks Geldstrafe. Es war nur ein deutscher Fremdenlegionär, nur ein Abenteuerer, der nicht wert war, daß wegen seiner Ermordung ein Turko lebenslang zur Arbeit gezwungen werde. Solange der gemeine Sinn verlorener Söhne nach gesellschaftlichem Schiffsbruch noch immer den törichtesten aller Auswege sucht — in die französische Fremdenlegion einzutreten — solange wird man nicht mühsam nach einem Urteil suchen, wenn ein Mord, der an einem solchen Vogelstreich verübt worden ist, gesühnt werden soll!

Der Arbeitsmarkt 1910.

Die Lage des gewerblichen Arbeitsmarktes hat sich an der Reize des Jahres 1910 wieder erfreulicher gestaltet, als nach dem vorausgegangenem Niedergange anzunehmen war. Die Nachfrage nach Arbeitskräften war sehr befriedigend, sie war, an der Zahl der offenen Stellen gemessen, in den ersten 11 Monaten des verfloßenen Jahres um 18,9 v. H. größer als in der Parallelzeit des Vorjahres. Und zwar ging sie am Arbeitsmarkt für Männliche um 21,3 v. H., am Arbeitsmarkt für Weibliche um 14,9 v. H. über die vorjährige hinaus. So ist also schon die Bewegung der Nachfrage recht befriedigend gewesen. Es kommt hinzu, daß auf der andern Seite das Angebot von den Arbeitskräften nur in geringerem Grade zunahm; es stellte sich insgesamt um 5,3 v. H. höher, und zwar bei Männlichen um 3,5, bei Weiblichen um 11,5 v. H. Einer Zunahme der Nachfrage um 18,9 v. H. steht also eine Zunahme des Angebots um nur 5,3 v. H. gegenüber. Es ist selbstverständlich, daß dadurch der Andrang sehr zurückgehen mußte. Er betrug im Durchschnitt der ersten elf Monate 131,0 gegen 147,7 in der Vergleichszeit 1909. Er bleibt damit auch hinter dem Andrang vom Jahre 1909, der nach den definitiven Ziffern 154,3 betrug, noch wesentlich zurück.

Vornehmlich am Arbeitsmarkt für Männliche hat sich die Lage sehr gebessert; denn während hier einer Zunahme der Arbeitsgelegenheit um 21,3 v. H. nur eine Zunahme des Angebots um 3,5 v. H. gegenübersteht, stellt sich am Arbeitsmarkt für Weibliche die Steigerung bei der Arbeitsgelegenheit auf 14,9, beim Angebot auf 11,5 v. H. Der Zustrom der Frauen zu gewerblichen Berufen hat demnach fast so zugenommen wie die Nachfrage nach ihnen. Verfolgt man die Entwicklung von Angebot und Nachfrage in den einzelnen Zeitabschnitten des Jahres, so zeigt sich, daß das Verhältnis im ersten Quartal zweifellos am günstigsten war. Im zweiten Quartal störte der Bauarbeiterkampf die Lage am Arbeitsmarkt empfindlich. Im dritten griff dann wieder eine kräftige Er-

holung durch, die aber im Oktober erneut etwas beeinträchtigt wurde.

Bei der verhältnismäßig geringen Zunahme der Nachfrage im vierten Quartal ist zu beachten, daß bereits das letzte Quartal 1909 eine sehr kräftige Zunahme der Nachfrage gebracht hatte. Die unerfreuliche Verschiebung im zweiten Quartal ist ausschließlich eine Folge der Arbeitsruhe im Baugewerbe und den davon abhängenden Gewerben, wie denn auch die Besserung im dritten Quartal zum Teil auf dem Nachholen der Bauarbeiten beruht. So drückte die Bautätigkeit der Entwicklung am gewerblichen Arbeitsmarkt 1910 mehr als sonst den Stempel auf. Was die übrigen Gewerbe betrifft, so nahm im Bergbau die Arbeiterzahl zu, aber die Beschäftigung ließ nach. Im Eisen- und Stahlgewerbe wies die Roheisenindustrie eine Besserung, zahlreiche Zweige der Metallverarbeitung aber eine teilweise Abminderung gegenüber dem Vorjahre auf. Im Textilgewerbe brachte der eine Monat eine stärkere, der nächste wieder eine schwächere Zunahme der Beschäftigten als im Vorjahre, und so wechselten Auf und Nieder so gleichmäßig miteinander ab, daß in den meisten Zweigen dieses Gewerbes die Bilanz nicht viel günstiger war als im Jahre 1909. Daneben gab es auch eine Anzahl von Gewerben wie die verschiedenen Branchen der Bekleidungsindustrie, die elektrotechnische, die chemische, die Papierindustrie, wo sich der Arbeitsmarkt im allgemeinen wieder merklich bessern konnte. Auch in den meisten Zweigen des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes befriedigte der Arbeiterbedarf. Selbst im Tabakgewerbe brachte das zweite Halbjahr eine sichtliche Erholung. Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitskräften war andauernd rege. Auch für ungelernete Arbeiter hat sich im vergangenen Jahre reichlich Arbeitsgelegenheit geboten.

Heer und Flotte.

Aus dem Militärwochenblatt. Generalleutnant v. Rauch, Inspektor der 1. Kavallerieinspektion, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Charakters als General der Kavallerie mit Pension zur Disposition gestellt; ebenso Generalleutnant v. Ebdorf, Inspektor der 2. Ingenieurinspektion, unter Verleihung des Charakters als General der Infanterie. Prinz Friedrich Karl von Hessen, Oberst und Kommandeur des 1. Kurhess. Infanterie-Regiments Nr. 81 ist seinem Gesuche entsprechend von dieser Stellung entlassen; gleichzeitig zum Generalmajor befördert und zum Chef des 1. Kurhess. Infanterie-Regiments Nr. 81 ernannt worden.

Provinzialnachrichten.

Die Briefen, 26. Januar. (Verschiedenes.) Die Landwirtschaftskammer läßt am 16. Februar um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr am hiesigen Hauptbahnhofe einen Termin zur Prämierung von Stuten abhalten. — Die Anstiebskommission hat für die neue Anstiebsgemeinde Kesslingswalde einen von dieser zu besoldenden Baumwärters angestellt, der hauptsächlich für ordnungsmäßige

auch die beiden uniformierten Schutzleute in den Flur eintraten.

„Ich bitte wegen der nächtlichen Störung um Entschuldigung,“ sagte der Beamte höflich. „Aber ich befinde mich in Ausübung meines Dienstes. Hält sich in Ihrem Hause ein gewisser Doktor Paul Leuenhoff auf?“

„Allerdings! Er ist es doch wohl nicht, den Sie suchen.“

„Ich muß Sie bitten, mich zu ihm zu führen.“
 Leuenhoff mochte hinter der nur halb geschlossenen Tür seinen Namen gehört haben, denn er stand plötzlich mit ganz unbefangener Miene auf der Schwelle des Arbeitszimmers. „Wünschen die Herren etwas von mir, Eberhard?“

Der Kommissär gab seinen Begleitern einen Wink mit den Augen und trat rasch auf ihn zu. „Sie sind der Doktor Paul Leuenhoff?“

„So ist mein Name. Und der Ihrige, mein Herr?“

„Kriminalkommissär Meinicke. Im Namen des Gesetzes erkläre ich Sie für verhaftet.“

Leuenhoff sah ihn mit fassungslosem Erstaunen an. „Für verhaftet? — Mich? — Das ist doch wohl ein Irrtum?“

„In der Tat, Herr Kommissär,“ mischte sich Lettinger ein. „Hier muß eine Personenverwechslung oder sonst ein Mißverständnis vorliegen. Dieser Herr ist mein Freund, für den ich jede Bürgschaft übernehme. Er kann unmöglich etwas getan haben, das eine solche Maßnahme rechtfertigen würde.“

„Ich bedauere, mich auf Erörterungen über die Gründe der Verhaftung nicht weiter einlassen zu können. Ich muß Sie in Ihrem eigenen Interesse ersuchen, Herr Doktor Leuenhoff, mir ohne Umstände zu folgen. Wenn es sich

Unterhaltung der an den Wegen gepflanzten Obstbäume u. sorgen hat. Das Amt ist dem dafür besonders ausgebildeten Baumwärters Rattal übertragen. — Der Kaufmann Krüger aus Bromberg hat das vor etwa 2 Jahren von ihm erworbene, 400 Morgen große Mühlengut Brzeskoda nach Ausführung wesentlicher Bodenverbesserungen an den Gutsbesitzer Johann Brzostkiewicz verkauft. Die Bemühungen, das Gut in deutscher Hand zu erhalten, sind fehlgeschlagen.

tr. Pfeilsdorf, 26. Januar. (Unfall.) Die Mitbewohnerin Leibrandt in Dombrowen stieg in ihrer Wohnung auf einen Stuhl, um ein Fenster zu öffnen. Dabei kam sie so unglücklich zu Fall, daß sie einen Arm- und Rippenbruch sowie eine Zertrümmerung des Nasenbeins erlitt. An dem Aufkommen der Frau, einer 84jährigen Greisin, wird gezweifelt.

rr Culm, 26. Januar. (Einen folgenschweren Ausgang) nahm ein Streit zwischen dem Mechaniker Gottlieb Goede und dem Besitzer Zachowst in Kofokfo. Nach einem kurzen Wortwechsel ergriff Goede eine mit Rotkautschuk gefüllte Spritze und goß deren Inhalt seinem Gegner in das linke Auge, wodurch dieser auf dem Auge fast ganz die Sehkraft verlor. Mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen des G. verurteilte das Gericht ihn wegen Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis.

rr Culm, 26. Januar. (Einen sehr dreisten Diebstahl) führte der Bäckergehilfe Paul Janz aus Töplitz (Sachsen) hier aus. Während die Leute des Bäckermeisters Hoffmann bei der Arbeit waren, schlich er am Nachmittag heimlich in die im Dachgehoß befindliche Gesellenstube, nahm von den vorhandenen Sachen eine Uhr, ein Hemd, eine Unterhose, einen Anzug, Überzieher und Hut und fleidete sich vollständig um. Ein Dienstmädchen, das zufällig auf den Boden ging, bemerkte ihn und machte Herrn S. auf das Tun des fremden Mannes aufmerksam. Dieser kam mit seinen Leuten noch zur rechten Zeit, um den Langfinger, der seine Toilette soeben beendet und im Begriff war zu verduften, festzunehmen und der Polizei zu übergeben. In den Taschen wurden der Stempel eines Bäckermeisters Max Frid-Ebling, Zeugnisse und Militärpaß eines Bäckers Hippel-Braunsberg und noch verschiedene andere auf einen fremden Namen lautende Zeugnisse und Papiere, die er alle gestohlen oder nachgemacht hat, vorgefunden. Außerdem steht J. in dem Verdacht, vor einigen Wochen bei dem Gastwirt in Terespol einen Einbruch verübt zu haben. Die Polizei scheint demnach an ihm einen guten Fang gemacht zu haben.

* Culmer Stadtniederung, 26. Januar. (Die Einbrüche in Chrental.) Im Laufe des vorgefertigen Tages trafen die Polizeihunde aus Graudenz in Chrental ein und wurden sofort nach der Bestimmung des Herrn Hochschulz geführt, bei dem in der Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. ein recht frecher Einbruchdiebstahl verübt worden ist. Leider konnten die Hunde die Spur nur bis zum Weichselufer verfolgen. Jedenfalls haben hier am Ufer die Diebe ihre Spur verwischt, indem sie ihr Fußzeug wechselten oder abwarfen; denn über die schwache Eisbede konnten sie unmöglich auf das jenseitige Ufer gelangen. Wie frech die Diebe sich bei Ausführung ihres Handwerks benommen haben, beweist, daß sie sich im Stalle laut unterhielten und lachten. Als Herr Hochschulz in den Stall kam, hatten die Spitzhunden bereits die Pferde und eine Kuh losgemacht, auch sämtliche im Stalle befindlichen Ställe und Leinen sich zusammengelegt. In derselben Nacht sollen die Diebe noch von mehreren anderen Gehöften in Chrental verschwehrt worden sein, wo sie gleichfalls Einbrüche verüben wollten. Gestern und heute haben in den Nachbarortschaften von Chrental verschiedene Hausdurchsuchungen stattgefunden, leider ohne Erfolg.

Graudenz, 25. Januar. (Verurteilte Betrügerin.) Die im Oktober 1910 wegen umfangreicher Betrügereien verhaftete Zigarrenhändlerin Hedwig Paul wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung zu einem

um einen Irrtum handeln sollte, wird er ja sehr bald seine Aufklärung finden.“

„Gereizt durch den Ton des Beamten fuhr Leuenhoff auf: „Aber ich werde doch wohl wenigstens erfahren dürfen, wessen man mich beschuldigt. Wir leben in einem Rechtsstaate, wo man unbescholtene Bürger nicht ohne weiteres in der Nacht festnehmen und wegschleppen darf. Wenn Sie einen Haftbefehl gegen mich haben, muß darauf auch das Verbrechen verzeichnet sein, das ich begangen haben soll.“

„Zur Ausfertigung eines Haftbefehls durch die zuständige Behörde war bisher keine Zeit. Ich verhafte Sie vielmehr kraft meiner Dienstvollmacht und auf meine eigene Verantwortung hin unter dem dringenden Verdacht des verjagten Mordes — eine Maßregel, die in Wahrheit wohl schwerlich etwas Überraschendes für Sie hat.“

Leuenhoff starrte ihn erst an, als ob er ihn für einen Verrückten hielt; dann aber lachte er laut auf. „Weiter nichts? Und wen, wenn es erlaubt ist zu fragen, habe ich zu ermorden versucht?“

Nicht an ihn, sondern an Eberhard Lettinger wandte sich der Kommissär mit seiner Antwort: „Da ich wohl mit Recht annehmen darf, daß Sie von der Tat Ihres Freundes nichts wissen, halte ich mich verpflichtet, Ihnen mitzuteilen, daß man die Gattin des Konsuls Rudolph Gernsheim vorhin sehr schwer, wenn nicht tödlich verwundet im Garten der Gernsheim'schen Villa aufgefunden hat. Sie war durch einen aus dem Hinterhalt abgegebenen Schuß in den Rücken verletzt worden, und es liegen sehr dringende Verdachtsgründe für die Täterschaft dieses Herrn hier vor.“

Das ironische Lächeln war längst von Paul Leuenhoffs Gesicht verschwunden. Nichts als

Jahr Gefängnis verurteilt. Zwei Monate der erlittenen Unterhaft wurden ihr auf die Strafe angerechnet.

Tuchel, 26. Januar. (Aufsehen erregt) hier die Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen des pensionierten Gendarms Polaczek, zu dessen Verwalter der hiesige Rechtsanwalt Wehr bestellt worden ist. Der Sohn des P. wurde kürzlich unter dem Verdachte des Falschweides verhaftet, bald darauf aber gegen Stellung einer Kaution auf freien Fuß gesetzt. Wie verlautet, ist das Ermittlungsverfahren noch nicht zum Abschluß gelangt.

Pr.-Stargard, 26. Januar. (Todesfall.) Der frühere Hotelbesitzer Bernhard Köffelholz ist hier im Alter von 84 Jahren gestorben. Seit 50 Jahren lebte Herr Köffelholz in Pr.-Stargard. Der Schützenbrüderverein und dem Hausbesitzerverein gehörte er als Ehrenmitglied an.

Danzig, 25. Januar. (Ein Vater und sein Sohn) erschienen gestern Nachmittag gemeinschaftlich auf der Anklagebank der 1. Strafkammer. Am 2. Juli 1910 hatte in einem Gasthause in Rambelisch der Schnaps die Köpfe erregt und eine Messerschere und Schlägerei veranlaßt. Der Arbeiter Karl Kaschubowski, der Vater, der schon 13 mal vorbestraft ist, verletzte hierbei drei Personen mit dem Messer, und sein Sohn Theodor, der trotz seiner Jugendlichkeit viermal vorbestraft ist, schlug einen gewissen König mit dem Holzspanstoffel derart auf die Schädeldede, daß das Nervengewebe beschädigt und der Unglückliche gelähmt wurde. Vater und Sohn erhielten je 1 1/2 Jahre Gefängnis und wurden auf der Stelle verhaftet.

Ostern, 26. Januar. (Folgender Brief eines ostpreussischen Gutsarbeiters an seine frühere Herrschaft) wird der „Ost. Ztg.“ im Original zur Veröffentlichung übergeben: Wattenfeld, 17. Januar 1911. Geehrter Herr B. Da ich schon jetzt das 5. Jahr in Westfalen bin und es mir schon lange nicht mehr in der westfälischen Gegend gefallen hat, weil der Verdienst sehr schlecht und alles sehr teuer ist; ich werde das nie in Westfalen haben, was ich in Ostpreußen hatte. Geehrter Herr B. Ich möchte Sie bitten, ob Sie so gut sein möchten und mir aus meiner schweren Lage helfen, ich möchte sehr gerne wieder zurück nach Ostpreußen und meine Pflicht und Schuldigkeit tun, wie ich sie so lange getan habe. Es gefällt mir gar nicht mehr in Westfalen. Ich bin jetzt nicht mehr im Stande, mit Saft und Pacht dorthin zu kommen. Geehrter Herr B., wenn Sie mir dazu helfen wollen, so bitte schreiben Sie mir so bald wie möglich Antwort, ich möchte zum Frühjahr mit meinen Jüngens und meiner Frau dort ankommen. Johann Sch.

Spd., 23. Januar. (Aus Schwermut in den Tod gegangen.) Donnerstag Nachmittag war ein Weibchen vom Lande gekommen, der den Fuhrhalter S. suchte, weil er ihm seine Unterschrift zu einem Wechsel geben sollte. Da bei S. niemand zuhause war als der Rutscher, überredete der Weibchen diesen, daß er für S. den Wechsel unterzeichnen sollte, was er auch tat. Als gegen Abend Frau S. nachhause gekommen war, erzählte der junge Mann ihr den Vorfall mit dem Wechsel. Frau S. erschrak sehr und machte dem Rutscher Vorwürfe, da nun S. den Wechsel bezahllen müsse. Der junge Mensch, der etwas schwermütig war, sah kein Abendbrot, sondern verschwand. Als Frau S. ihn nach einiger Zeit suchen ging, fand sie ihn auf dem Heuboden an einem Balken erhängt.

Kastenburg, 25. Januar. (Ein schweres Geschehen) hat die Familie des Maurers Heyer heimgeführt. Vor einiger Zeit wurde die Frau H. irrsinnig und mußte in eine Anstalt gebracht werden, wo sie bald starb. Der Ehemann brachte die Leiche nach Kastenburg, erkältete sich aber während der Fahrt so schwer, daß eine heftige Lungenentzündung eintrat, die seinen Tod herbeiführte. Vier kleine Kinder sind zurückgeblieben.

Katel, 25. Januar. (Der Teufel Alkohol.) Vorübergehende fanden neben dem Hause von Schneider auf der Vorstadt die Frau des Arbeiters Ziolkowski, die sehr dem Trunke ergeben war, tot vor. Sie ist jedenfalls in ihrer Trunkenheit hingefallen und ertrunken.

Wongrowitz, 24. Januar. (Von einer Lehmwand begraben.) Heute vormittag wurde der 15-jährige Landwirtssohn Josef Przeslawski von einer einfallenden Lehmwand begraben und war sofort tot. Wie im Oktober berichtet, war die Scheune des Landwirts Adalbert Przeslawski bis auf die Umfassungswände abgebrannt. Da Przes-

lawski jetzt eine Scheune neu errichten will, war er mit seinem ältesten Sohne Josef dabei beschäftigt, die alte Mauer hinwegzuräumen, als diese plötzlich wankte und den Sohn vor den Augen des Vaters und der kleineren Geschwister begrub.

Kolmar i. P., 23. Januar. (Vom Tode errettet.) Vom sicheren Tode des Ertrinkens rettete heute nachmittag gegen 4 Uhr der Friseur und Barbier Otto Giese von hier, Posener Straße 13, die Schüler Ellermann und Haf, beide von hier. Die beiden Knaben hatten sich auf den Stadtfsee begeben und sich zu weit vorgewagt. Sie brachen ein und wären sicher ertrunken, wenn nicht Giese zufällig hinzugekommen wäre. Als er die beiden Knaben untergehen sah, sprang er kurz entschlossen ins Wasser, und es gelang ihm, beide Knaben herauszuholen. Ellermann erholte sich bald, Haf kam erst nach angestrengten Wiederbelebungsversuchen Gieses nach etlichen Stunden zum Bewußtsein zurück.

Stettin, 26. Januar. (Vom Vulkan.) Nach einer Meldung des „Berl. Bot. Anz.“ soll mit Ende dieses Monats der gesamte Betrieb des „Vulkan“ nach Hamburg verlegt werden. Nach einem Telegramm aus Stettin ist die Meldung in dieser Form unrichtig und wohl auf die durch die Presse gegangene Nachricht von Verschiebungen im Vorstand und die Übersiedelung von 4 Direktoren und eines Teils des Beamtenkörpers nach Hamburg zurückzuführen. Der Bau von Botomotionen, Torpedobooten und kleineren Schiffen, bei denen ein großer Tiefgang nicht in Frage kommt, wird nach wie vor in Stettin vorgenommen werden.

Treptow, 26. Januar. (Schreckliches Unglück.) Der Arbeiter Wolt auf der Gelling'schen Ziegelei in Sagenow stellte die brennende Petroleumlampe auf den Tisch und verließ für kurze Zeit die Stube. Unterdessen röh ein Kind der Lampe vom Tisch. Diese explodierte, und bei seiner Rückkehr fand Wolt zwei der kleinen Mädchen im Alter von 5 und 3 Jahren in Flammen vor. Das jüngste der drei Kinder war mit leichten Brandwunden davongekommen, die beiden anderen starben kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus.

Für die Monate Februar u. März empfehlen wir Die Presse

zum Bezuge und bitten unsere Freunde in Stadt und Land, für die Weiterverbreitung der Zeitung wirken zu wollen, die jederzeit bestrebt ist, insbesondere die wirtschaftlichen Interessen der Heimat zu fördern. Der Bezugspreis für die beiden Monate beträgt bei der Post 1,34 Mk., in Stadt Thorn und Vorstädten frei ins Haus 1,50 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk.

Polaknachrichten.

Zur Erinnerung. 28. Januar. 1908 † Kardinal Richard, Erzbischof von Paris. 1908 † Prinz Leopold zur Lippe. 1905 † Karl, Fürst von Hanau. 1904 † Landgerichtspräsident E. Fieser in Freiburg, Führer der badischen Nationalliberalen. 1903 † Robert Blanquette in Paris, berühmter Operettentomponist. 1901 † Gurko, russischer Feldmarschall. 1901 † B. Biemtemp, Klaviervirtuose. 1895 † Certain de Canrobert, französischer Marschall. 1874 † Ludwig von Goblitz zu Zürich, österreichischer General. 1871 Abschluß eines Waffenstillstandes und Übergabe sämtlicher Pariser Forts. 1868 † Adalbert Stifter zu Linz, Dichter und Schriftsteller. 1867 Der norddeutsche Bund übernimmt die Turn-Louis'sche Post. 1850 † Johann Gottfried Schadow zu Berlin, der Schöpfer der Quadriga auf dem Brandenburger Tor. 1848 Erhebung Schleswig-Holsteins gegen die Dänen. 1833 † General Gordon. 1810 Gefangenname Andreas Hofers. 1807 Friede zu Remel zwischen England und Preußen. 1800 † Friedrich August Stiller zu Mühlhausen i. Thür., der Erbauer des

tung dafür, daß mein Freund keinen Versuch machen wird, sich Ihnen durch die Flucht oder auf andere Weise zu entziehen. Sie werden gut tun, meine Bürgschaft zu akzeptieren, Herr Kommissar, und sich der größten Rücksichtnahme zu befleißigen, denn Sie befinden sich in einem sehr beklagenswerten Irrtum.“

XIX.

Es war um die zwölfte Vormittagsstunde des folgenden Tages, als der Landgerichtsrat Meminger Befehl erteilte, ihm Leuenhoff vorzuführen. Mit großer Aufmerksamkeit, denn der ungewöhnliche Fall interessierte ihn naturgemäß auf das lebhafteste, musterte er die äußere Erscheinung des Eintretenden, den er nach den vorliegenden Tatsachen als eines so schweren Verbrechens fast schon überführt ansehen mußte.

Die furchtbare Aufregung und die schlaflos verbrachte, qualvolle Nacht hatten den unglücklichen Arzt so hart mitgenommen, daß er in diesem Augenblick den Eindruck eines schwachen, körperlich ganz zerrütteten Menschen machte, und seine gedrohtene Haltung, sein verzerrtes Gesicht, seine bald unruhig aufschlagenden, bald nahezu verlöschenden Augen waren für den erfahrenen Kriminalisten wenig danach angetan, den Glauben an seine Schuld zu erschüttern.

Mit einem gemessenen Neigen des Kopfes erwiderte er die höfliche Verbeugung des Gefangenen und deutete auf einen Stuhl. „Sie sind der praktische Arzt Dr. Paul Leuenhoff?“

„Ja.“

Berliner Neuen Museums. 1718 * Johann Elias Schlegel zu Meißner, deutscher Dichter. 814 † Kaiser Karl der Große.

Thorn, 27. Januar 1911.

(Personalien bei der Justiz.) Der Staatsanwalt Schneider in Thorn ist vom 1. März d. Js. an die Staatsanwaltschaft des Landgerichts in Danzig verlegt.

Der Gerichtsassessor Hans Damrow in Stargard in Pommern ist auf seinen Antrag unter Entlassung aus dem Justizdienste vom 1. Februar d. Js. ab zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Di. Eylau zugelassen worden.

Der Amtsgerichtssekretär und Dolmetscher Wojciechowski in Schlochau ist unter Bestellung zum Hilfsdolmetscher an das Amtsgericht in Danzig zum 1. Mai d. Js. verlegt worden.

Der Gefangenenaufseher Bogatel in Danzig ist zum 1. April d. Js. als Gefangenenaufseher an das Gerichtsgefängnis in Strassburg Wpr. verlegt.

(Gewerbeinspektionen.) Vom 1. April 1911 ab werden die Bezirke der Gewerbeinspektionen des Regierungsbezirks Marienwerder, wie folgt, abgegrenzt: 1. Gewerbeinspektion in Graudenz, umfassend den Kreis Culm, den Stadt- und den Landkreis Graudenz und die Kreise Schwes und Tuchel. 2. Gewerbeinspektion in Königsberg, umfassend die Kreise Di. Krone, Flatow, Königsberg und Schlochau. 3. Gewerbeinspektion in Marienwerder, umfassend die Kreise Götzen, Marienwerder, Rosenberg und Stuhm. 4. Gewerbeinspektion in Thorn, umfassend die Kreise Briesen und Strassburg und den Stadt- und den Landkreis Thorn.

(Vonder Jagd.) Im Monat Februar ist der Abschluß folgender Wildarten gestattet: Männliches Rot- und Damwild, Auerhähne, Vitz-, Hasel- und Fasanenhähne, wilde Enten, Schnepfen, Trappen, wilde Schwäne, Kraniche, Brachvogel, Wachtelkönige und alle anderen jagdbaren Sumpf- und Wasservogel mit Ausnahme der wilden Gänse.

(Wichtig für Kinematographentheater) ist eine vom Herrn Regierungspräsidenten von Marienwerder unter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder erlassene Polizeiverordnung. Darnach dürfen zur öffentlichen kinematographischen Vorführung nur solche Bilder gelangen, deren Darbietung von der Ortspolizeibehörde vorher genehmigt worden ist. Mindestens 3 Tage vor der Vorführung ist zu diesem Zwecke der Ortspolizeibehörde ein Verzeichnis vorzulegen, das die einzelnen Bilder mit Angabe des Titels, unter denen sie in den Handel gebracht werden, und der Fabrik, die sie hergestellt hat, enthält. Handelt es sich um Bilder, die bereits von dem Polizeipräsidenten in Berlin zur öffentlichen Vorführung zugelassen sind, und befindet sich der Unternehmer im Besitz eines Nachweises über diese Genehmigung, so braucht das Verzeichnis, in das eine hierauf bezügliche Angabe anzunehmen ist, erst 24 Stunden vor der Vorführung eingereicht zu werden. Auf Verlangen ist jedes zur öffentlichen Vorführung bestimmte kinematographische Bild vor erfolgter Genehmigung einem Beamten der Polizeibehörde in einem von dieser zu bestimmenden Raum vorzuführen. Übertretungen der Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden, soweit nicht weitergehende Strafbestimmungen Anwendung finden, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft. Diese Verordnung tritt am 1. Februar 1911 in Kraft.

Thorner Stadttheater.

„Mrs. Dot.“ Lustspiel in 3 Akten von W. Somerset Maugham. Gastspiel von Charlotte Baste.

Zum zweiten und letzten Gastspiel der königlichen Hofkapellmesterin Charlotte Baste war das englische Stück „Frau Dot“ gewählt, das sich mit einzigem Recht Lustspiel nennen darf, da ihm eine gute Idee, ein sinnvoller Plan zugrunde liegt, aus dem sich die Handlung entwickelt, und auch die Charaktere leblich lebenswahr gezeichnet sind; allerdings schlägt das Lustspiel mehrfach in das Schwankartige und selbst Burleske um. Auch der Dialog ist im ersten Akt besonders nicht ohne Geist; mit treffender Satire wird die „modernste“ Mode gezeigelt in der Selbstcharakteristik

„Sie werden beschuldigt, gestern Abend auf die Gattin des Konsuls Rudolf Gernsheim geschossen und sie schwer verletzt zu haben. Geben Sie die Richtigkeit dieser Anschuldigung zu?“

„Nein. Ich habe mit dieser Tat nicht das mindeste zu schaffen. Die Mitteilungen des Beamten, der mich verhaftete, waren das erste, was ich davon erfuhr.“

Er bot ersichtlich alle seine Selbstbeherrschung auf, um klar und ruhig zu antworten. Nichts von der trotzigsten Aufsehnung eines zu unrecht Verdächtigen war in seinem Wesen.

„Sie wissen also überhaupt nichts von dem Vorgange? — Sie haben auch keine Vermutung hinsichtlich des Täters?“

„Ich weiß nichts davon. Wenn ich eine Vermutung habe, so ziehe ich es vor, sie nicht zu äußern.“

„Das ist Ihre Sache. Kennen Sie diesen Revolver?“

Leuenhoff war durch den Kriminalinspektor, der ihn bei seiner Einlieferung vernommen hatte, auf das Vorhandensein dieses vermeintlichen Beweismittels vorbereitet, und er bemühte sich nicht, irgend welche Überraschung zu erheucheln. Nur einen Blick warf er auf die Waffe, dann sagte er ruhig: „Ja, ich kenne ihn. Es ist der meine.“

„Wie wollen Sie es erklären, daß er in der letzten Nacht im Garten der Gernsheim'schen Villa gefunden wurde?“

„Ich habe dafür keine andere Erklärung, als die, daß er mir entwendet worden sein muß. Jedenfalls habe ich ihn gestern nicht bei mir getragen und ihn überhaupt seit Wochen nicht mehr gesehen.“

der Frau Dot, die auch für manche deutsche Kreise gilt: „Eine Frau, die etwas sein will, strebt doch in ihrer Kleidung danach, zweideutig zu erscheinen.“ Die Idee des Stückes ist, daß eine reiche Witwe den geliebten Mann, der ihr durch ein leichfertiges und ohne tiefere Neigung eingegangenes Verhältnis mit einer anderen verloren zu geben droht, zurückerobert, durch ein feines Intrigenpiel das fast Verbundene lösend und das Wahloerwandte zusammenführend. Charlotte Baste gab die Titelrolle, die reiche Brauerswitwe, die weniger fein als „Gertha v. Weibegg“, auch weniger sympathisch ist, eine Salonkammer mit Parvenu-Manieren. Indessen in der Kunst kommt es auf die Darstellung, nicht auf den Gegenstand der Darstellung an. Und Charlotte Baste erwies sich auch in der Verfertigung dieser Rolle als bedeutende Darstellerin. Wohl hätte man gewünscht, hier noch mehr, als beim ersten Gastspiel, daß die Erscheinung etwas jugendlicher gewesen wäre, obwohl das Profil die seine schöne Linie noch unzertürrt aufweist. Aber Charlotte Baste besitzt das, worauf doch schließlich, in der Kunst wie im Leben, alles ankommt, Temperament, das alle Mängel vergessen macht, das dem Spiel das Behalte, Sprühende, der Darstellung das Persönliche und Eigenartige gibt, was Bildung und technische Schulung — die selbstverständliche auch vorhanden sein müssen — allein nicht erreichen kann. Und dieses Feuer, diese gestelgte Kraft durchdrang und belebte ihr ganzes Spiel, das wieder prächtige, fein herausgearbeitete Szenen aufwies — die Entrückungsszene mit der zerknüllten Zeitung, die Szene, in der sie mit „James Blenkinsop“ dem Neffen einredet, er müsse fliehen, und die Szene, wo sie nach dem französischen Sprichwort Au trompeur trompeur et demi die Schelmerei des Junggefelles mit Jinsen heimgibt, dabei tiefere Gefühlstöne anschlendend, die wünschen ließen, den Gast einmal in einem guten ersten Stück auftreten zu sehen. Die Zuschauer zu begeistern war allerdings auch diese Rolle der „Mrs. Dot“ nicht geeignet, weniger vielleicht noch als die der „Hertha“ in Blumenthals „Ein Tropfen Gift“, aber das Spiel des Gastes gewährte den hohen Genuß, das interessante Schwankeispiel in idealer, den tonlichen Gehalt in allen Szenen reslos erschnöpfender Weise dargestellt zu sehen. Noch wirksamer, als beim ersten Auftreten wurde der Gast hierin unterstützt von den einheimischen Kräften, die durchweg gutes leisteten, in erster Linie den Herren Coué (als zynischer Junggefelte „Blenkinsop“) und Schürer („Halstane“) und den Damen Frau Römer („Baby Sellenger“) und Fräulein Maurice („Nelle“), neben denen noch die Herren Vinde mann („Nesse“) und Schäfer („Charles“) sich zur Geltung bringen konnten. Das gut besetzte Haus spendete nach jedem Akt lebhaften Beifall.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Leiter des Stadttheaters in Königsberg Hofrat Barena beabsichtigt nach 20-jähriger Tätigkeit die Direktion niederzulegen. Die Aktiengesellschaft hat einstimmig beschlossen, die Stelle nicht auszusuchen, sondern sie Direktor Berg-Ehler in Kolbitz zu übertragen.

Die Aufführung des „Rosenkavalier“. Vor einem Partett von Musikreferenten aus allen Teilen der Welt und der sehr zahlreichen Straußgemeinde fand Dienstag Abend im königlichen Hofopernhause zu Dresden die Kraufführung von Strauß „Rosenkavalier“ statt. Dank einer sehr wirkungsvollen Dekoration bei verschwenderischer Pracht und den glänzenden Leistungen des Hoforchesters unter der genialen Führung des Herrn von Schuch hatte die Oper einen vollen Erfolg. Nach jedem Akt erscholl lauter Beifall. Die Besetzung der Hauptrollen war erstklassig, nur Perron war leider völlig heiser, hielt aber auf besonderen Wunsch von Richard Strauß seine Rolle bis zum Schluß durch. Nach Beendigung der Aufführung, die von 6 Uhr abends bis nach 11 Uhr dauerte, nahm Strauß das Wort zu einer längeren Ansprache. Er dankte allen Mitwirkenden und betonte, daß Dresden sein Wert in höchster Vollendung herausgebracht habe. Ein ungewöhnlich interessantes Publikum wohnte der Generalprobe bei. Man bemerkte Engelbert Humperdinck, den Berliner Hofoperregisseur Georg Roscher, den königlichen Kapellmeister der Wiener Hofoper Schall, Emil Sauer, Arthur Schnabel, Messager, den Direktor der Großen Pariser Oper und Africo, den bekannten Pariser Konzertdirektor, Fernerbin Mingardi, den Direktor der Mailänder Scala, den bekannten italienischen Verleger Sonzogno, Siegfried Jenko, den stellvertretenden Direktor des Hamburger Stadttheaters, Hermine Boletto, die Sängerin des „Rosenkavalier“ am Münchener Hoftheater usw. usw. In der ersten Partettreihe des halb verdunkelten Zuschauerraumes saß Generalintendant Graf von Seebach, in der zweiten Partettreihe hatten Richard Strauß und Hugo von Hofmannsthal Platz genommen. Die Hofmannsthal'sche Dichtung hat drei Akte. Die Aufführung nahm mit den Pausen vier und

„Aber Sie wissen doch wohl, wo Sie ihn aufbewahrt hatten?“

„Nein. Da ich ihn nicht brauchte, erinnerte ich mich kaum noch an seine Existenz. Ich vermutete, daß er sich in meinem Koffer oder sonst irgendwo unter meinen Effekten befand. Aber vielleicht habe ich ihn auch irgendwo außerhalb des Hauses verloren.“

Er sprach mit allem nur die Wahrheit. Daran, daß ihm die Waffe an jenem unseligen Hochzeitsabend von Stuart Wilner entrissen worden war, war ihm keine Erinnerung geblieben, wie überhaupt die Geschehnisse dieses Abends nur verworren und undeutlich wie die schattenhaften Umrisse eines wüsten Traumes in seinem Gedächtnis haften.

Der Untersuchungsrichter ließ den Gegenstand, der ihm wohl kaum noch einer weiteren Erörterung wert erschien, alsbald fallen. „Sie stellen also die Tat in Abrede. Aber Sie leugnen doch wohl nicht, daß Sie eine feindselige Gesinnung gegen die Frau des Konsuls Gernsheim hegten?“

„Gewiß — ich bestreite es auf das allerbestimmteste.“

„Es wäre also nicht in feindseliger und gewalttätiger Absicht geschehen, daß Sie am Abend seiner Hochzeit in die Villa des Konsuls einzudringen versuchten?“

Leuenhoff antwortete nicht sogleich. Es klang weniger sicher als seine früheren Erklärungen, als er nach einigem Überlegen sagte: „Ich befand mich in einem nicht ganz zurechnungsfähigen Zustande, als ich es tat. Außerdem waren meine Gesinnungen damals andere als heute.“

(Fortsetzung folgt.)

eine Viertel Stunde in Anspruch. Der erste Akt dauerte eine Stunde neun Minuten, der zweite Akt 50 Minuten und der Schlusssatz eine Stunde. Direktor Max Reinhardt, der an den letzten Proben, namentlich wegen der Ausgestaltung des Schauspielers, auf besonderen Wunsch von Richard Strauß offiziell Anteil nahm, war nicht sichtbar.

Im Wettbewerb für das Bismarck-Nationaldenkmal am Rhein fand am Donnerstag in Düsseldorf die Preisverteilung statt. Den ersten Preis erhielt Hermann Hahn-München, einen zweiten Preis Franz Brangky-Köln, einen weiteren zweiten Preis Alfred Fischer und W. Kniebe-Düsseldorf; einen dritten Preis Bernhard Steeler und Otto Orlando Kurz-München und einen weiteren dritten Preis Richard Riemerschmid-München.

Besserer Schlaf.

Die Tiefe des Schlafes und die Erquickung, die er bringen soll, hängen ganz wesentlich von der Ruhe in der Umgebung des Schlafenden und der Ausschaltung der Sinnesindrücke ab. Kein Lichtstrahl soll das Auge, kein Schall das Ohr treffen; denn besonders gegen Morgen leidet der Schlaf dadurch sehr bedeutend und geht in jenen unruhigen Halb Schlaf über, der schließlich in Schweißbildung und unbeschäftigtem Erwachen endet. Daher empfiehlt es sich, daß die Personen, die über einen mangelhaften Schlaf klagen, für eine genügende Verdunkelung des Schlafzimmers sorgen. In einem solchen Falle sind weiße Vorhänge zu verwenden, dieselben müssen vielmehr dunkel gehalten werden, damit der den Schlaf verschönernde Lichtstrahl möglichst von den Schlafenden fernbleibt. Ebenfalls sollen sie vor Geräuschen geschützt werden; sie müssen daher durch einen Matteeisen im Ohr oder eine nicht in lästiger Weise wärmende Ohrklappe aus weichem Leder die Schallwellen zurückhalten, die durch ihre Umgebung veranlaßt werden können. Wenn es irgend zu erreichen ist, soll nicht durch künstliche Mittel der Schlaf herbeigeführt und erhalten werden, sondern er soll auf natürlichem Wege sich einstellen. Dazu ist erforderlich, daß die Gehirnaktivität des Abends nicht übermäßig angestrengt wird, sodas das Gehirn bald nach Aufbruch des Bettes zur Ruhe kommt und nicht die ersten Stunden der Nacht damit verloren werden, bis sich in dem überreizten und mit Blut überfüllten Gehirn die zum Schlaf nötigen Blutleere einstellt. Ferner muß vermieden werden, daß durch zu früh an den Schlaf herantretende Lebensreize die Gehirnaktivität wieder halb oder ganz erwacht und nach zu kurzer Zeit für die Gesundheit so unerlässliche Schlaf unterbrochen wird. Die Beobachtung dieser beiden Regeln wird sehr häufig genügen, die Lage über schlechten Schlaf zu befeitigen. Dr. W.

Hauswirtschaftliches.

Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan) ist ein seit langen Jahren in nützlichen Haushaltungen erprobtes, wirklich vorzügliches Waschmittel. Es besteht in der Hauptsache aus einer kernseife bester Qualität und enthält, wie die Analysen bedeutender Chemiker festgestellt haben, keinerlei Bestandteile, die schädlich auf die Wäsche wirken könnten. Bei Verwendung von Dr. Thompson's Seifenpulver erhält man ohne Rasenreiche blendend weiße Wäsche. Über die Anwendung besteht in jedem Pakete gedruckte Gebrauchsanweisung. In der aus Dr. Thompson's Seifenpulver hergestellten Lauge läßt sich der Schmutz ohne viel mühsames Reiben von selbst. Man spart daher bei größter Schonung der Wäsche Arbeit, Zeit und Geld. Die Wäsche erhält durch Dr. Thompson's Seifenpulver einen angenehmen, frischen Geruch. Auch zum Reinigen der Hände nach grober, schmutziger Arbeit und zum Reinigen und Schönen beim Hanspuz gibt es kein besseres Mittel. Dr. Thompson's Seifenpulver kann daher jeder Hausfrau aufs beste empfohlen werden. Es ist zu haben in den meisten Drogerien, Kolonialwaren- und Seifengeschäften. Da minderwertige Nachahmungen angeboten werden, achte man genau auf den Namen, „Dr. Thompson“ und auf die Schutzmarke, „Schwan“.

Die angeblichen Bestechungen zweier Redakteure.

In dem Prozeß, der am Mittwoch vor dem Charlottenburger Schöffengericht gegen den verantwortlichen Redakteur der „Königsb. Post“ wegen Bestechung verhandelt wurde, weil dieser den Schriftsteller A. D. Weber der „gewissenlosen Ehrabschneiderei“ bezüchtigte, hatte Herr Weber auf die Aufforderung, Namen bestechlicher Redakteure zu nennen, folgendes erklärt: „Soweit ich unterrichtet bin, wurden dem Redakteur Verlach von der „Allenstein. Ztg.“ schon vor zwei Jahren von meinem Schwager, Hauptmann Carl Biders, 300 Mark angeboten und er hat die 300 Mark angenommen. Biders hat mir davon vor dem Prozeß geschrieben, die „Allenstein. Ztg.“ habe einen günstigeren Standpunkt angenommen, nachdem er mit dem Redakteur „vernünftig“ geredet habe. Mein Schwager hielt es für angebracht, ihm noch weitere 300 Mark zu geben, diese Zuwendung lebte aber Herr Verlach mit der Begründung ab, daß der Prozeß nun zu nahe bevorstehe.“ Daraufhin schlossen die Parteien einen Vergleich, nach dem der Beklagte mit Rücksicht darauf, daß der Zweck seines Artikels, die Namen derjenigen Redakteure zu erhalten, die sich der Bestechung zugänglich gemacht haben sollen, durch die Verhandlung erreicht worden ist, den Ausdruck „gewissenloser Ehrabschneider“ mit Bedauern zurücknimmt. Da der Vorwurf der Bestechlichkeit der denkbar schwerste ist, den man gegen einen Angehörigen des deutschen Pressestandes überhaupt erheben kann, so hat der Redakteur Verlach von der „Allenstein. Ztg.“ nicht gekümmert, sich zu der Sache zu äußern. Er weist die Weber'sche Behauptung mit folgender Erklärung zurück: „Ich erkläre, daß ich niemals auch nur einen Pfennig von Weber, seiner Frau oder irgend einer anderen mit der Sache in Verbindung stehenden Person erhalten habe. Ich versichere ausdrücklich, daß die Behauptung, ich habe dreihundert Mark oder irgend einen anderen Betrag bekommen, völlig aus der Luft gegriffen ist. Nichts ist dagegen, daß mir im Mai vorigen Jahres von dem Verleider der Frau Schönebeck Weber, dem Rechtsanwalt Dr. Salzmann in Allenstein dreihundert Mark, für gewisse Dienste“ angeboten worden sind. Ich habe die Annahme dieses Betrages sofort abgelehnt und meinem Verleger auf der Stelle davon Kenntnis gegeben. Von einer sofortigen Veröffentlichung der Angelegenheit habe ich damals, auf Anraten meines Verlegers, abgesehen, um dem Dr. Salzmann keine Unbequemlichkeiten zu verursachen. Dagegen habe ich, als weisheitlich die Verdächtigung der ostpreussischen Presse von Weber ausgesprochen wurde, dem verlagten Redakteur ausführliche Mitteilungen gemacht, damit er den Fall in dem von Weber gegen ihn angestregten Prozeße benutze. Es ist selbstverständlich, daß ich sofort gerichtliche Schritte eingeleitet habe, um dem

Versuch, meinen ehrlichen Namen in den Schmutz zu ziehen, entgegenzutreten.“

Zu der weiteren Behauptung Webers, daß er der „Post“ Annoncen gegeben habe, und daß daraufhin ein bedächtiger Angriff gegen ihn unterblieben sei, erklärt die „Post“ folgendes: „Am 1. Juli ist die Zeitung „Die Post“ auf den jetzigen Verlag übergegangen. Dr. Ruffat war schon vorher aus dem Redaktionsverband der „Post“ ausgeschieden. Er ist auch niemals selbständiger Ressortredakteur gewesen, sondern nur zur Unterstützung des Feuilletonredakteurs für das Theaterwesen tätig gewesen. Er wäre niemals in der Lage gewesen, selbständig einen Artikel in der „Post“ zu veröffentlichen. Ob er jemals die behauptete Absicht gehabt hat, wissen wir nicht, da Dr. Ruffat uns persönlich ganz unbekannt ist. Ferner stellen wir fest, daß die Behauptung des Herrn Weber, er habe der „Post“ Anzeigen gegeben, soweit sich diese Behauptung auf den neuen Verlag beziehen kann, eine bewusste Unwahrheit ist. Dem neuen Verlag der „Post“ sind niemals von Weber Anzeigen angeboten worden. Dies ist Herrn Weber auch bereits in Beantwortung einer Klageschrift mitgeteilt worden. Wenn er trotzdem von neuem diese Behauptung so aufstellt, daß sie sich auf den neuen Verlag beziehen soll, dann spricht er wider besseres Wissen die Unwahrheit. Im übrigen hat „Die Post“ sich derart mit dem Fall Weber beschäftigt, daß Herr A. D. Weber sich veranlaßt sah, gegen uns eine Beleidigungsklage anzustrengen, die er allerdings später zurückgezogen zu haben scheint. Denn nach der Beantwortung der Klageschrift durch uns haben wir nichts mehr davon gehört.“

Beleidigungsklage wegen einer Theaterkritik.

Sehr wenig erbaut war die Hofschauspielerin Johanna Terwin, genannt Terwin, von einer Kritik des „Bayerischen Kurier“, der nach einer Theateraufführung des Franz Webeding'schen Stückes „Die Büchse der Pandora“ durch den neuen Verein im Münchener „Künstlertheater“ über ihre Darstellung der Lulu folgendes geschrieben hatte: „Fräulein Terwin, die Darstellerin der Lulu, dieser Bestie am Organismus der menschlichen Gesellschaft, ging in ihrer Rolle auf. Man fand es da wieder begreiflich, daß die Künstlerin sich nach einem anderen, ihrem Naturell mehr entsprechenden Milieu als dem unseres Hoftheaters sehnt, das ihr ja glücklicherweise kaum je eine ihrem ureigensten Wesen angemessene Beschäftigung wird gewähren können. Man versperre ihr also um Gotteswillen nicht den Weg zu ihrem Glück!“

Fräulein Terwin fand, daß durch die Kritik ihre persönliche Ehre angegriffen sei, indem die Verwendung von ihrem „ureigensten Wesen“ besagen solle, daß sie auch im Privatleben eine Lulu sei. Sie erhob deshalb Klage gegen den Chefredakteur Josef Huber vom „Bayer. Kurier“. Zur Verhandlung waren vor Gericht eine große Anzahl Zeugen geladen, fast ausschließlich Schauspieler, Regisseure, Redakteure, Kritiker und Schriftsteller, unter ihnen eine Reihe sehr bekannter Persönlichkeiten. Die Vorprahl von ihnen, besonders die aus den Kreisen der Journalisten und Schriftsteller, bekräftigten ihre Meinung, ebenso wie der Angeklagte selbst, dahin, daß die Kritik nur das künstlerische Wesen von Fräulein Terwin habe bezichtigen wollen und daß die Grenze der Kritik nicht überschritten worden sei, wobei einzelne Kritiker bemerkten, daß ihnen die Leistung von Fräulein Terwin „im Sinne der Dichtung“ ausgezeichnet gefallen hätte. Ubrigens erkannte auch der Verfasser der Kritik selbst die künstlerische Begabung der Darstellerin für jugendliche Charakterrollen im modernen Drama rühmend an; er sei aber empört über das Stück und darüber gewesen, daß Schauspieler vom Hoftheater sich zur Aufführung eines solchen Stückes hergegeben hätten.

In Theaterkreisen scheint man die Angelegenheit etwas empfindlicher angesehen zu haben. So erklärte Hofschauspieler und Regisseur Fritz Baji, er sei über die Kritik tief enttäuscht gewesen, ein Gefühl, das alle Mitglieder des Hoftheaters geteilt hätten. Die Stelle hätte so aufgefaßt werden müssen, als ob Fräulein Terwin sich auch in ihrem Privatleben so aufführe. Demgegenüber bemerkte u. a. Chefredakteur Frhr. v. Wenil, daß die Damen und Herren von Münchener Theatern viel empfindlicher seien als anderswo, z. B. in Berlin, Wien. Dort könnten die Herren vor der Presse viel weiter gehen, ohne daß man etwas dahinter finde. Dr. Münchener Kritik könne im allgemeinen das Prädikat „gutmütig“ in Anspruch nehmen.

Schließlich kam ein Vergleich zustande, in welchem der Beklagte erklärte, daß bei der fraglichen Kritik ausschließlich das sachliche Motiv der Bekämpfung der vom Schriftsteller Webeding vertretenen dramatischen Richtung und ihrer Wiedergabe auf den Hofbühnen hier maßgebend gewesen sei und daß es insbesondere durchaus ferngelegen habe, Fräulein Johanna Terwin persönlich zu beleidigen, die Redaktion habe ihr vielmehr in bezug auf ihre persönliche Ehre und ihre Lebensführung einen Vorwurf weber machen wollen, noch können. — Privatklage und Strafantrag wurden darauf zurückgenommen. Die Kosten der Verhandlung trägt die Privatklägerin.

Mannigfaltiges.

(Ein verhängnisvoller Schuß im Stadtwalde.) Im Stadtwaldchen von Neisse gingen Mittwoch Abend zwei Kupferschmiedegesellen spazieren. Sie trafen einen Mann in Begleitung einer Dame. Einer der Gesellen machte den Versuch, sich der Dame zu nähern. Darauf gab ihr Begleiter einen Revolverknall an den Gesellen ab, der ihn sofort tötete. Das Paar ging schleunigst weiter und konnte bisher nicht ermittelt werden.

(Der Konflikt in der Kaiserstadt.) Stadteverwaltung hat zur Folge gehabt, daß der Stadtordnungsvorsteher von Bad Kösen, Generalleutnant z. D. v. Heydenkamp, sein Amt niedergelegt hat.

(Nachträge zur Volkszählung vom 1. Dezember.) Die Zusammenstellung der Ergebnisse der Volkszählung im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerein am 1. Dezember 1910 ergibt 317 884 männliche und 321 995 weibliche, insgesamt 639 879 Personen gegen 625 045 Personen 1905.

(Eine folgenschwere Gasexplosion.) hat sich in Berguette (Dep. Pas-de-Calais) ereignet. Mehrere Personen wurden getötet und etwa zwölf verletzt. (Die erste Trauung im Luftschiff.) In San Antonio im nordamerikanischen State Texas wurde vor einigen Tagen in einem Luftballon in einer Höhe von 250 Meter ein junges Paar, Fräulein Mary Shelton und Herr Walter Horne von einem Geistlichen getraut. Es herrschte starker Nebel, als das junge Paar mit dem Geistlichen zu der sich auf einige Kilometer erstreckenden Fahrt aufstieg. Der Ballon landete in einem mehrere Meilen von der nächsten Ortschaft entfernten Walde, von wo die Gesellschaft im Automobil nach San Antonio zurückkehrte. Also gibt es doch noch Ehen, die „im Himmel“, oder doch wenigstens in seiner Nähe, geschlossen werden.

Humoristisches.

(Der Knallproß.) Ein neugeborener Millionär empfing den Besuch einiger Verwandten, welche die wunderbare Einrichtung seiner neuen Villa nach Gebühr bewunderten. Namentlich ein prachtvoller doppelgläser Spiegel erregte allgemeine Aufmerksamkeit. Leider erwies er sich beim näheren Zusehen als böse zerträgt. „Wie schade“, rief einer der Gäste, „daß dieses Kunstwerk so zerträgt ist!“ Der Millionär befahl sich den Schaden und wandte sich dann mit großartiger Geberde an seine Frau: „Liebe Martha, ich habe Dir schon mal gesagt, Deine Brillanten sind kein Spielzeug für die Kinder!“

Gedankensplitter.

Es sind nur allein die großen Exempel und die großen Muster, welche die Menschen ziehen und formen. Friedrich der Große.

Streiten und schreien, Und stehen und fallen, So klingt der Spruch Von dem irdischen Walle. Arndt.

Deutsches Auerlicht auf der Weltausstellung Turin 1911. Die Ausstellungsgesellschaft hat sich für das Phoros-Preßgaslicht der Auergesellschaft entschieden, welches in einer Lichtstärke von über 1/4 Millionen Kerzen einen großen Teil der Ausstellung beleuchtet wird. Es ist das ein neuer Beweis, welcher Beliebtheit sich die Gas-Intensiv-Beleuchtung, speziell das Phoros-Preßgaslicht, in allen Teilen der Welt erfreut. Die deutsche Industrie darf auf diesen Erfolg stolz sein, da eine äußerst scharfe internationale Konkurrenz zu bekämpfen war.

Kgl. Preuss. Staatsmod.
Wer mit **Seidenstoffen** gut bedient sein will, lasse sich unsere Proben kommen. Beste Seidenstoffe Meter 1.10 bis 8.50 Gemusterte Seiden Meter 1.80 bis 15.— Proben postfrei. Genau Besichtigung erst. Deutschlands größt. Spez.-Seidengeschäft **Seidenhaus Michels & Co.** BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 45-44 Mochan, Soldatenstoff-Weberei in Krefeld

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.
27. Jan. 28. Jan.

Tendenz der Fondsbörse:	
Niederländische Banknoten	85,20
Russische Banknoten per 1000	216,45
Wechsel auf Warschau	—
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	94,30
Deutsche Reichsanleihe 3%	85,—
Preussische Staatsanleihe 3 1/2%	94,30
Preussische Staatsanleihe 3%	85,—
Thürner Stadlanleihe 4 1/2%	—
Thürner Stadlanleihe 3 1/2%	94,50
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2% neul. 11.	90,10
Westpreussische Pfandbriefe 3% neul. 11.	81,—
Russische Rente von 1894 4 1/2%	92,10
Russische unstaffierte Staatsrente 4 1/2%	—
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	96,20
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	198,20
Deutsche Wert-Aktien	265,25
Disconto-Kommandit-Aktien	195,30
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	123,50
Hofbank für Handel und Gewerbe	128,—
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	266,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	226,90
Harpener Bergwerks-Aktien	184,40
Laurahütte-Aktien	167,25
Weizen loco in Newyork	98 1/4
Mai 1911	206,—
Juli	206,50
September	—
Roggen Mai	157,25
Juli	—
September	—
Spiritus: 70er loco	—
Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 3 1/2%	—

Börse geschlossen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 29. Januar 1911 (4. n. Epiph.).

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacob. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowit.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst (Missionsgottesdienst). Pfarrer Heuer.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Krüger. Vorm. 11 1/2 Uhr: Abergottesdienst (Missionsstunde). Divisionspfarrer Krüger.

St. Johannis-Kirche. Morgens 8 1/2 Uhr: Katholischer Militär-gottesdienst. Divisionspfarrer Dr. Schmidt.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer v. Arn.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Nachher 8 Uhr und Abendmahl. Vorm. 11 1/2 Uhr: Abergottesdienst. Pfarrer Johst. Abends 5 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. — Kollekte zum besten der dem Ostdeutschen Jünglingsbund getriebenen Solbatenfürsorge.

Evangel. Gemeinde Lufkau-Gottau. Vorm. 10 Uhr in Lufkau: Gottesdienst Danach Abergottesdienst. Pfarrer Hiltmann.

Bapfist-Gemeinde, Thorm, Heppnerstraße. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Abergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Stramp. Abends 6 Uhr: Kaisergeburtstagsfeier im Jugendverein.

Bapfist-Gemeinde, Thorm-Platz, gegenüber der St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr und Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Hofmann. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 5 1/2 Uhr: Jugendversammlung.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 10 Uhr in Neudruck: Predigtgottesdienst. Hierauf Beichte und heiliges Abendmahl. Nachm. 2 1/2 Uhr in Gurske: Taufen. Nachm. 3 Uhr im Konfirmandensaal: Verlammtung konfirmandierter Töchter. Pfarrer Biedow.


Warum wird Kathreiners Malzkaffee von so vielen Ärzten täglich empfohlen?

Erstens: weil Kathreiners Malzkaffee wohlschmeckend und bekömmlich ist —

Zweitens: aber: weil er von Natur aus frei von allen schädlichen Stoffen ist.

Wegen dieser hygienischen Vorzüge verordnen Tag für Tag Hunderte und Tausende von Ärzten Kathreiners Malzkaffee an Herzranke, Nervöse, Magenleidende etc. — Ein Versuch würde auch Sie von den aromatischen Vorzügen des echten Kathreiners Malzkaffee überzeugen. Verlangen Sie aber ausdrücklich Kathreiners Malzkaffee!

Der Gehalt macht's!



Großer Eckladen, mit auch ohne Wohnung, passend zu best. Materialwarengeschäft mit Bierstube, Bedürfnis vorhanden. Sausbeleger richtet eventl. das Geschäft ein, sofort zu verm. Näheres unter A. M. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Entree und Zubehör, desgl. 1 Parterrezimmer vom 1. 4. 1911 zu vermieten. F. Stahnke, Coppernitsstr. 35, 2.

Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche, reichl. Zubehör und Bad, vom 1. 4. zu verm. Hoffstraße 3.

Zweizimmer-Wohnung, 2. Etage, Mädchenstube, Badezimmer u. allem Zubehör vom 1. 4. zu vermieten. J. Bliske, Waldstr. 31.

Freundl. helle Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer nebst Zubehör, in verkehrsgünstiger Lage vom 1. 4. 11 an ruhige Mieter zu vermieten. Liedtke, Klosterstraße 20.

Wellienstr. 83 Herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Fremdenstube, Badestube, Zentralheizung, Gas u. elektr. Beleuchtung, Verdesaal, sowie sämtlichem der Neuzeit entsprechenden Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Auskunft erteilt **Meisner,** Gerberstraße 12, parterre, Bädermeister **Gehrz,** Wellienstraße 85.

Wohnung, Fenster nach dem Hof, 3 Stuben u. Küche, in der 3. Etg., Culmerstr. 2, v. 1. April zu vermieten. Zu erfr. bei **J. Grzeblnasch,** Altstr. Nr. 16.

4 Zimmer-Wohnung vom 1. 4. 11 zu vermieten **Strobandstraße 6, 1.**

Auto-Räume. 3 große Räume unter Verluß, für Spazierwagen oder Autos, sind billig zu haben **Brombergerstraße 102.**

4 Zimmer-Wohnung in der 2. Etage vom 1. 4. zu vermieten **Zaitstraße 25.**

Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, vom 1. 4. 11 zu vermieten **Brombergerstr. 110.**

Kolonialwaren-Geschäft mit Einrichtung nebst anst. Wohnung, jährl. 600 Mk., sofort oder später zu verpachten. **Murawski,** Thorm-Platz, Lindstr. 40a.

Großer Geschäfts-Keller u. 2 Hofwohnungen zum 1. April 1911 zu vermieten **Culmerstraße 12.**

Bierdeställe. Mehrere gut eingerichtete Pferde- und Wagen für 7-8 Pferde sind per sofort oder 1. 4. 11 zu vermieten **Brombergerstraße 102.**

Parterrezimmer nebst Veranda, 4 Zim. u. reichl. Zubeh. v. sof. ab 1. 4. zu verm. **Thorm-Platz, Ragonsstr. 12.**

Bekanntmachung.

Die für den Neubau der Turnhalle erforderlichen Malerarbeiten einisch. Lieferung der Materialien sollen öffentlich vergeben werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf

Dienstag den 31. Januar d. Js.,
vormittags 11 Uhr,
im Stadtbauamt anberaumt.

Bedingungen und Angebotsformulare liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus oder können von dort gegen Erstattung der Verbriefungskosten von 50 Pfg. bezogen werden.

Thorn den 21. Januar 1911.
Der Magistrat.

Neu eröffnet:

Modernes Bücherleih-Institut.

Nur neueste Erscheinungen. Die Leihgebühren betragen pro Band und Woche nur 10 Pfg.

Im Abonnement bei täglichem Wechsel für 1 Band, 2 Bände, 3 Bände, pro Monat 1,00 M., 1,75 M., 2,50 M., Viertelj. 2,25 M., 4,00 M., 5,50 M., Halbjahr 4,00 M., 6,00 M., 8,00 M., Ganzjahr 6,00 M., 8,00 M., 10,00 M.

Verzinst auch nach auswärtig.

Max Gläser, Buchhandlung,
— Elisabethstr. 13/15. —

Schutz gegen Vieh-Seuchen!

bieten unsere garantiert säurefesten

Conkrippen.

Alle Größen und Sorten bei billigster Berechnung sofort lieferbar.

Baumaterialien- und Kohlen-Handels-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung,
Thorn 3, Wellenstr. 8.
Telephon 340 und 689.

Thorner Leihhaus,

Wellenstr. 14, 2. Etage,
befeht

Juwelen, Uhren, Gold- und Silbersachen.

Strengste Verschwiegenheit zugesichert.
Prima garantiert

reiner Kafao

das Pfund mit 87 Pfg.,
von 5 Pfund 82 Pfg.,
empfiehlt

Thorner Brotsfabrik,

Karl Strube.
Thorn-Moder, Grandenerstr. 106,
Verkaufsstelle 1 Culmerstr. 12,
Verkaufsstelle 2 Elisabethstr. 22.

Kainit,

Thomasmehl,

Superphosphat,

Chilifaltpeter,

Kalifalze,

sowie

alle anderen Düngemittel
offizieren billigst frei Verwendungsstelle
oder ab Lager

Gebrüder Pichert,

G. m. b. H.,
Schloßstr. 7.

Cinzano,

echten Vermouth-Wein,
pro Flasche 1,80 Mk.,
empfiehlt

Carl Matthes,

Seglerstr. 6.

Junges Mädchen

wünscht für Nachmittage bei Kindern die
Schularbeiten zu beaufsichtigen.
Vahsestr. 10, 2.

Wer wünscht

Nebenverdienst

Berit., Haus- und Schreibarbeit ver-
lange Prosepekt mit Dankschreiben.
5 Mark pro Tag
verdienen Personen aller Stände.
Verlag Miersch, Guleborn 21, Schf.

Zu verkaufen

Schöne, echte gelbe

Italiener - Zuchthähne

à 4 und 6 Mark gibt ab

Lüttmann, Leibitzsch.

Ein neues, wenig gebrauchtes

Kabriolett,

gelb, wie frisch, steht preiswert zum sof. Verkauf.

Gebr. Pichert.

Karossiers,

Rosfimmel-Wallade, 6 und 7 Jahre alt,
1,75 m hoch, von Traber-
hengsten gezogen, elegante schwere, dabei
schnelle Pferde, verkauft

königl. Domäne Schloß Birglau,
Arens Thorn

Terminkalender für Zwangsversteigerungen

in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Dr. Bogt-Berlin. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag	Gebäude-Versteigerungs-wert
Westpreußen.					
Rfm. D. Boelz	Danzig	25. 3. 10	0,0560	—	12 239
Alex. Ramowski	Dirschau	25. 4. 10 ^{1/2}	0,3351	11,10	291
Joh. Ziegler, Ehef.	Rarichaus	4. 3. 9	4,4410	9,69	24
Fritz. Treder, Ehef.	"	11. 3. 9	3,4445	17,49	69
Rud. Kern	"	15. 3. 9	2,4948	5,40	69
Joh. Lipski, Ehef.	Pr. Starogard	9. 3. 9 ^{1/2}	9,0552	18,93	45
Joh. Szajkowski, Ehef.	Culm	14. 3. 10	8,8930	25,74	60
C. Hinz	Dt. Eylau	27. 2. 10	0,8952	5,58	81
Mühlbel. Barthol. Majka	"	6. 3. 10	0,5260	4,74	81
Bauunter. Joh. Hinz, Ehef.	Dt. Krone	27. 2. 9 ^{1/2}	0,2761	—	45
Leo Schwarz	Graudenz	24. 2. 11	0,0353	—	3150
Ww. Jul. Dremel	König	3. 3. 9	1,0082	0,96	67
Mich. Kanig, Ehef. (A)	Lößau	20. 3. 10	8,7070	20,46	50
Berth. Kottke	Schlochau	9. 3. 10 ^{1/2}	23,0195	36,03	45
Carlw. Bert. Stroemer	"	30. 3. 10	8,4200	9,84	258
Bäd. R. Gräber u. Witt. (A)	"	21. 3. 10 ^{1/2}	0,2140	3,66	1605
Bernh. Somnig, Lasti	Schweß	21. 3. 10	0,2280	0,15	40
Ww. R. Prochowski, j. Ranicki	Strasburg	27. 2. 11	—	—	60
Ww. Alw. Gabriel	"	28. 2. 9	—	—	924
Rfm. Viktor Krüger	Thorn	10. 3. 10	0,1829	—	3130
Frau Joh. Gierszewski	Tuchel	17. 3. 10	4,4493	12,48	18
Frau Anastasia Spiza	"	10. 3. 10	0,0360	0,33	—
Frau Aug. Dammrofe	Wandsburg	3. 3. 11	3,2750	6,60	216
Ostpreußen.					
Meiereibef. Rasper Wläh	Willstallen	21. 2. 10	51,8210	443,43	36
Simon Kaulerkeit	"	17. 2. 10	3,5020	6,33	36
Frau El. Pachtchies	Tilfit	24. 2. 10	1,1893	11,25	280
Fleischermeister P. Beuth	Allenstein	14. 3. 10	0,0137	—	2090
Wlath. Piotrowski, Ehef.	Bzd	18. 3. 10	15,5460	90,54	75
D. Grzegorz (Ant.)	Ortelsburg	13. 3. 10	—	—	733,43
F. Joswig, Ehef., Gelfent	"	15. 3. 10	0,2300	—	12
Walterm. Em. Reuter, Ehef.	Sensburg	4. 3. 10	1,6500	8,46	1338
Joh. Bogatz, Ehef.	Wartenburg	18. 3. 9	2,6510	8,07	24
Landw. Jg. Schulte, Ehef.	Willenberg	10. 4. 10	129,2645	450,85	—
Posen.					
Joh. Jakubek	Koschmin	8. 4. 9	11,3053	67,00	45
Bäckerm. Fr. Rosa u. Witt.	Krotoschin	10. 3. 10	—	—	1393
Fr. Stastkiewicz, Ehef.	"	3. 3. 11	15,4430	183,96	120
Joh. Lanski, Ehef.	Ostrowo	27. 2. 10	0,8690	2,40	36
W. Jander u. Witt. (A)	Posen	8. 3. 10	0,4954	7,80	3038
Ww. P. Großer	Rawitsch	7. 3. 10	0,6970	21,15	952
Joh. Koodzin, Ehef.	Schilberg	15. 3. 10	1,9050	14,94	24
Aug. Kien, Ehef.	Schrimm	25. 2. 9	11,9780	137,43	90
Gottlob Nowotnik, Ehef. †	Unruhstadt	3. 3. 10	1,7210	7,10	60
Fr. Roszat, Ehef.	Bredsen	4. 3. 11 ^{1/2}	9,6470	123,24	—
Em. Röhl	Bromberg	3. 3. 11	0,0580	—	3491
W. F. Sierkierska u. Witt.	"	7. 3. 11	0,1010	—	1944
Chr. Radtke, Ehef.	Filshne	6. 3. 10	2,2500	5,13	18
Rfm. Joh. Bietowski	Gnesen	28. 2. 10	0,2194	—	673
Landw. A. Bulmanski, Ehef.	"	7. 3. 10	15,2920	93,33	75
R. Witt	Hohenfalza	24. 2. 11	0,7660	3,60	1780
Ww. Bel. Klamkiewicz (A)	"	13. 3. 10	0,6536	19,62	69
Müller Aug. Dreger	Mogilno	3. 3. 9	0,6200	8,61	99
Müller Stanisł. Fijcher, Ehef.	Tremesno	3. 4. 9	1,8405	6,60	94
Pommern.					
Handelgef. M. Pieper u. Co.	Alt Damm	20. 2. 10	0,3170	1,47	500
Ww. Wlth. Becken	Bafewalt	24. 2. 10	0,1240	2,34	1688
Welfaur, S. Waack	Stettin-Griehof	23. 2. 10	0,0423	—	5800
M. Grunwald	"	24. 1. 10	0,0408	—	3390
A. Janzow	Swinemünde	20. 2. 10 ^{1/2}	0,6954	5,70	680
A. Grefe, Ehef.	Zeptow a. H.	1. 3. 10	0,3275	—	45
Ww. Ammanda Böcker	Udermünde	11. 3. 9 ^{1/2}	0,0820	12,24	552
Frau J. Quade	Falkenburg	4. 3. 9 ^{1/2}	2,9030	3,96	612
Wlthelb. D. Benzel	Röslin	4. 3. 10	0,2159	—	645
P. Jalschob	"	11. 3. 10	0,3898	—	2010
Frau H. Wellenthin	"	25. 2. 10	4,9790	4,32	18
Ww. W. Verwe	Stolp	1. 5. 11	0,1948	2,64	942

Prima Grobfoks

(ausgegabelt) für Zentralheizungen und industrielle Feuerungen
sowie gebrochenen Roks
für Zimmeröfen und Küchenherde offeriert billigst.
Gaswerk Thorn.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß wir

Herrn R. Mierau,

Bierbrauereibesitzer in Neuenburg Westpr.,
die

Vertretung des königl. Hofbrauhauses München
für den Regierungsbezirk Marienwerder übertragen haben.

Die Spunde und Zapfen unserer Gebinde tragen die nebenabgedruckte Schutzmarke des königl. Hofbrauhauses München, welche aufgrund des Gesetzes zum Schutze der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 in die Zeichenrolle des kaiserlichen Patentamtes Berlin am 7. Dezember 1894 unter Nr. 935 (Klasse 16a) eingetragen wurde.

Herr R. Mierau ist verpflichtet, dem konsumierenden Publikum Gelegenheit zu geben, sich von dem Vorhandensein der obenbezeichneten Schutzmarke durch Befichtigung der Fässer überzeugen zu können.

Auf Verlangen werden auch die Originalnachrichtbriefe vorgezeigt.
München den 27. Dezember 1910.

Königl. bayer. Hofbrauamt.
Zilcher.
(Siegel).

Billiges Angebot!

Wegen zu grossen Warenlagers verkaufe:

Herren-Anzüge, Herren-Paletots,
:: Herren-Ulster, Herren-Joppen, ::
Knaben-Anzüge

zu jedem nur annehmbaren Preise.

T. Wisniewski, Bäckerstrasse 35.

Die unterzeichneten Banken werden vom 4. Februar er. an ihre Kassen an den

Sonnabenden ununterbrochen bis 3 Uhr nachmittags geöffnet halten.

Von Sonnabends 3 Uhr bis Montags früh bleiben die Kassen geschlossen.

Norddeutsche Creditanstalt

Zentrale Thorn.

Ostbank für Handel und Gewerbe

Zweig-niederlassung Thorn.

Vorschuss-Verein zu Thorn

e. G. m. u. H.



G. E. Dorau, Thorn,

Altstadt, Markt 14,
:: :: neben dem kaiserlichen Postamt :: ::
Gründung 1854 Gründung

Inventur - Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen.

Pelz-Kolliers, Pelz-Kragen, Pelz-Muffen,
Pelz-Mützen, Damen-Pelze, Damen-Jacken,
Herren-Pelze, Pelz-Joppe, Ziegen-Decken,
Angora-Decken, Wagen-Decken mit Tuch-
:: bezug. ::



Norddeutscher Lloyd Bremen

Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See

mit erstklassigen Dampfern regulärer Linien nach

Ägypten, Tunesien, Algerien, Sicilien, Griechenland, Konstantinopel, Kl.-Asien, dem Schwarzen Meere, Palästina u. Syrien, Spanien u. Portugal,
Madeira u. s. w.

Ceylon, Vorder- u. Hinterindien, China, Japan und Australien

Reisen um die Welt

Im Anschluß an die Mittelmeerdampfer des Norddeutschen Lloyd verkehrt regelmäßig zwischen Hamburg - Bremen - Genua und umgekehrt der

Lloyd-Expres

(Luxus-Zug) über Köln - Wiesbaden - Basel - Mailand

Nähere Auskunft erteilen:

Norddeutscher Lloyd, Bremen

sowie dessen sämtliche Agenturen.

Zu L u. n.: Kerna, Verch, in Gaudenz; Koh. Schenker, in Elm; C. Th. Daehn, in Lübau Westpr.; Altmann, und die Generalagentur für Preußen F. Montanus, Berlin NW, Invalidenstr. 93.

Bruchleidende

Die größte Erleichterung, bei Garantie vollständiger Zurückhaltung, bietet mein seit 1894 sich glänzend bewährtes, Tag und Nacht tragbares Bruchband **Extra-bequem** ohne Feder. Eigenes Fabrikat. Zahlreiche Zeugnisse! Leib- und Vorkalbfäden, Geradefäden, Gummistrümpfe. Bestellungen nach Muster werden angenommen in Thorn Mittwoch den 1. Februar, 9-2 Uhr, Sici Dylewski.

Bruchb.-Spez. L. Bogisch, Stuttgart,
Schwabstr. Nr. 38 a.

Zentral-Kinematographen-Theater.

Neupfändischer Markt.

Vom 25. bis 28. ein vorzügl. zusammengefaßtes Programm.

Besonders hervorzuheben:

„Jerusalem und der Oberg“, „Eisenindustrie in Schweden“, herrliche Natur-Aufnahmen, „Der Freund“, „Die Zigeuner“, „Die Söhne“, spannende Dramen und mehrere humoristische Neuheiten.

G. Oesterle.

Kinematographen-Theater

„Metropol“

Friedrichstraße 7.

Programm

von Mittwoch den 25. Januar bis Freitag den 27. Januar 1911.

1. Hundsausstellung, Natur.
2. Die Frau des Cepos, Drama.
3. Tonkollis Bergeltung, humor.
4. Muskelbewegungen eines Athleten, Sport.
5. Amalians Mäggel, humor.
6. Der Schatten der Mutter, Drama.
7. Schmiedezucht, Natur.
8. Raute als Tragödie, humor.
9. Familienleben der Vögel, Natur.
10. Die Tochter des Gouverneurs, Drama.
11. Bieffe feiert Weihnachten, humor.
12. Der Geklagene seines Kindes, Drama.
13. Fang junger Bären, Natur.
14. Das Waisenkind, Drama.
15. Fröhchen als Ehrenmann, humor.
16. Das Regelfpiel, humor.

Conbilder.

17. Wildschützenleben.
18. Kirchenkonzert Hallselja.
19. Küffe nicht.
20. Wintergartenstern.
21. Tiller Girls.
22. Nachtbild.

Wohnungsangebote

Gut möbl. Zimmer, mit auch ohne zu verm. Tuchmacherstr. 5, 2. l. Gut möbl. Zim., m. a. o. Benf. v. log. zu verm. Brückenstr. 26, 2.

Wohnungen,

3 Zimmer, Küche, Küchenloggia, nebst reichl. Zubehör, Gasleitung, Gartenland, Kasperstr. 37, 3, 2 Zimmer, Küche, nebst reichl. Zubehör, Gasleitung, Wellenstr. 137, 2, zu vermieten.

Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Waldstr. 49.

Wohnung,

4 Zimmer mit reichlichem Zubehör, vom 1. 4. 1911 ab zu vermieten. Zur Verf. bei **Bettinger, Wühlgeschäfts,** Strobandstr. 7.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, 2 Tr. im Hinterhaus, vom April zu vermieten. Tuchmacherstr. 2.

Gerechtftr. 18/20, 1. Et.

1 Balkonwohnung, bestehend aus 4 Zimmern, heller Küche, Badeeinrichtung und Zubehör, vom 1. April zu vermieten.

2 frendl. Wohnungen

Ullmen-Allee, Thorn-Moder, 12 Min. von der Stadt, 4 Zimmer mit Balkon, 400 Mk., 3 Zimmer 350 Mk. Zu erst. Ullmen-Allee 4.

Wohnung von 4 Zim., reichl. Neben- gelaf u. Badeeinrichtung sofort oder 1. April zu vermieten.

Thorn-Moder, Lindenstr. 54.

3 Zimmer u. Küche, vt., v. 1. 4. zu verm. Zafobstr. 9.

2 Stuben und Küche

vom 1. 4. zu vermieten. Näheres
Brückenstr. 13, 2 Tr.

Ein gutmöbl. Zimmer m. nebenl. Schlafkabine v. sof. z. verm.

Fr. Strehlau, Copenikusstr. 16.

2 Balkonwohnungen

à 3 Zim. mit vollem Zubeh. zu verm.
Möcker, Lindenstr. 46. Meldungen an
A. Kammila, Zunkerstr. 7.

Wohnungen, 2 Stub., Küche, Entree

u. 1. Stufe u. Küche,
v. 1. 4. zu verm. Sofstr. 17.

Baderstr. 7 ist die 1. Etage

u. 6 Zim., Entree,
Küche u. Zubeh. vom 1. 4. zu verm.
Näheres daselbst im Laden.

Kajernenstraße 5,

Wohnung, 2 Stuben und Küche sofort zu vermieten. **Tüpfel.**

1 Zimmer und Küche vom 1. 3. zu vermieten Strobandstr. 24.

Billiges Logis zu haben Marienstr. 9, 2.

Frendl. Wohnung, 3 Zimmer, Ent- ree, Küche, tre, Küche u. Zubehör, vom 1. 4. 11 zu vermieten. **Gerberstr. 13/15.**

1 Wohnung

Brombergerstr. 82, hochpart., 4 Zim-
mer und Zubehör, mit kleinem Vorgar-
ten vom 1. 4. zu vermieten. Näb. bei
A. Burdecki, Copenikusstr. 21.

Am städt. Anlagen

Wohnung, 4 oder 6 gr. Zimmer, erstl.
Pferdestall und Buchstube, moderner
Neubau, herrliche Aussicht auf Weichsel
und Wald, sofort oder später sehr billig
zu vermieten. Näheres **Fischerstr. 45,**
Ede verlängerte Part. Nr. 11.

1 Laden, mit od. ohne Wohnung,

einig., am besten für ein Barbiergegeschäft
vom 1. 4. 11 zu vermieten. Zu erfragen
Fr. Zaleski, Schanhaus 1.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

13. Sitzung vom 26. Januar, 12 Uhr.
Am Ministertisch: Hr. v. Schorlemer.
Die Einzelberatung des

Landwirtschaftsetats

wird beim Kapitel Lehranstalten fortgesetzt.
Landwirtschaftsminister Hr. v. Schorlemer:
Nach einer mit zugegangenen amtlichen Nachricht
haben die Studenten an der k. Tierarzneischule
zu Hannover beschlossen, vom heutigen Tage an die
Vorlesungen wieder zu besuchen. Ich kann mich des-
halb weder Bemerkungen enthalten. Das Haus
wird wohl aber damit einverstanden sein, daß ich
dieser studentischen Bewegung von Anfang an mit
Energie entgegenzutreten bin. (Beifall.)

Abg. Krüger-Marienburg (kon.): Der Lehr-
plan der landwirtschaftlichen Mittelschulen sollte
den Bedürfnissen der Praxis mehr entsprechen.
Abg. Damrath (nl.): Die Auswahl der
Lehrer an ländlichen Fortbildungsschulen ist jetzt
sehr beschränkt. Man lege doch mehr Gymnasien
an kleinere Dörfer.

Abg. Stull (Str.): Die Religion sollte an den
ländlichen Fortbildungsschulen nicht fehlen. Die
Betreiber der vaterländischen Frauenvereine, die
sich auch des Kochens annehmen möchten, sollten
unterstützt werden. Es genügt ja nicht, zu sagen:
Kochen mit Liebe! Das Kochen hat vielmehr mit
Liebe und Verstand zu erfolgen. Zu bedauern ist,
daß sich der Lehrplan der Winterschulen nicht un-
mittelbar an die Volksschule anschließt.

Abg. Heine (nl.): Neben der männlichen
Jugend darf bei der Fortbildung auch die weibliche
nicht vernachlässigt werden. Es ist ein Übel, daß
ein Mädchen vom Lande, das Kochen lernen will,
nach der Stadt fahren muß.

Abg. Kunze (kon.): Bei den landwirtschaft-
lichen Fortbildungsschulen wird noch zu schematis-
chen Verfahren. Vollen Erfolg werden die Schulen erst
haben, wenn sie auch obligatorisch gemacht werden
können. Der Lehrplan der Winterschulen muß so
eingeschränkt sein, daß auch die minder vorgebildeten
dem Unterricht folgen können. Das Projekt, das
die schlesische Landwirtschaftskammer zur Be-
gründung eines besonderen Lehrinstituts in
Schweidnitz ausgearbeitet hat, sollte der Minister
tatsächlich unterstützen.

Abg. Wulfert-Meyer (kon.): Wir danken
dem Minister für sein Verhalten gegenüber den
Vorgängen in Hannover und verurteilen das Vor-
gehen der dortigen Studierenden, das an russische
Zustände erinnert. (Bravo!) Die Wiederholung
solcher Vorgänge muß unmöglich gemacht werden.

Abg. Leinert (Soz.): Der Verurteilung des
Studentenstreiks können wir uns nicht anschließen.
Der Streik war eine berechtigte Auflehnung gegen
die staatliche Bureaucratie, und diesen Schritt haben
wir mit lebhafter Freude begrüßt. (Heiterkeit
rechts, Zuruf: Natürlich!) Der Minister möge den
Wünschen der Studenten schleunigst entsprechen.
(Heiterkeit rechts.)

Beim Kap. Förderung der Viehzucht liegt ein
Antrag des Abg. Lüders (kon.) vor, in den
nächsten Etat noch erhebliche Mittel zur
Steigerung der Ziegenzucht einzustellen.

Abg. v. Stachhaus (kon.): Nach dem
Schlachtviehgesetz haben die Städte das Recht, das
von auswärtig eingehende Fleisch einer nochmaligen
Begutachtung zu unterziehen. Im Regierungsbezirk
Kassel besteht sogar der Fleischbesaugang für
Hauschlachtungen. Auf die Kommunalverwaltungen
sollte daher in der Richtung eingewirkt werden, das
Fleisch nicht unnütz zu verteuern. Jedenfalls sollte
man die Schuld an Fleischverderben nicht immer
auf landwirtschaftliche Kreise schieben. (Beifall.)

Abg. Heine (nl.): Die Unterstützung der
Ziegenzucht durch die westliche Industrie ist lebhaft
zu begrüßen. Man vergesse aber nicht die ent-
sprechende Vermehrung der Viehweiden. Eine ver-
mehrte Ziegenzucht liegt jedenfalls im Interesse
der kleinen landwirtschaftlichen Bevölkerung.

Abg. Lüders (kon.): Die zahlreich ent-
standenen Ziegenzuchtarten sollten sich nicht selbst
überlassen bleiben, sondern sollten von einer Zen-
trale aus unterstützt werden. Die jetzigen Mittel
reichen durchaus nicht zu.

Minister Hr. v. Schorlemer: Der Wunsch
des Abg. v. Stachhaus auf Wegfall der do-
stischen Fleischbeschau läßt sich auf dem Wege der Ge-
gebung kaum erfüllen. Die Städte sind ja auf dem
Weg übergegangen, das nicht vom Beamten, Tier-
arzt unterstützte Fleisch der nochmaligen Unter-
suchung zu unterziehen. Die Notwendigkeit der Ver-
mehrung der Viehweiden er-
scheint auch ich an-
nahme der landwirtschaftlichen Kooperationen wird es sein,
hier einzugreifen. Für die Ziegenzucht haben wir
in den letzten Jahren schon erhebliche Summen auf-
gewendet, obwohl dafür ein besonderer Etatstitel
noch nicht vorhanden ist. Vor dem Import fremder
Ziegenarten habe ich schon in meinen früheren
Stellungen gewarnt. Wir geben daher die Mittel
auch nicht den einzelnen Landwirten, sondern den
Ziegenzuchtvereinen. Da die Ziege besonders in die
Haushaltungen der Industriearbeiter hineinpaßt,
kann die Industrie für die Vermehrung der
Ziegenzucht noch mehr tun. Selbstverständlich wird
mich das nicht abhalten, auch meinerseits für die
Förderung der Ziegenzucht tätig zu sein. (Beifall.)

Abg. Gylling (fortsch. Vg.): Eine Neu-
regelung der Fischereiverhältnisse ist unerlässlich.
Kommt ein solches Gesetz gleichzeitig mit dem
Wassergesetz?

Abg. v. Böhlendorf-Köln (kon.): Ich
bitte, der Fischereibevölkerung auch bezüglich kleiner
Fischereien entgegenzukommen. Leider hält der
Fischkonsum mit dem Wachstum der Bevölkerung
nicht gleichen Schritt. Die Landwirtschaftskammer
zu Hannover mit ihrer Fischankunft hat hier Vor-
bildliches geschaffen. Im Vergleich zur Förderung
der Seefischerei geschieht für die Binnenfischerei
noch herzlich wenig. Ein Fischereigesetz habe ich
schon im Vorjahre gefordert. Kommt es nicht bald,
so reiziere man die Provinzialparlamenten. Auch
die Beschaffung von Motorbooten sollte man den
Fischern erleichtern.



Geh. Rat Prof. K. Konrad (München) Generalfeldmarschall Freiherr v. Soltz (Berlin) Geh. Rat Prof. Dr. Ewald Herting (Leipzig)



Bildhauer Prof. Otto Lessing (Berlin) Wilhelm Thomsen (Kopenhagen) Gustav Retzius (Stockholm) Mediz. Prof. G. Schönleber (Karlsruhe)

Neue Ritter des Ordens pour le mérite

Der Kaiser hat fünf hervorragende deutsche
Forscher und Künstler zu stimmberechtigten
und zwei berühmte Ausländer zu auswärtigen
Rittern des Ordens pour le mérite für Wissen-
schaften und Künste ernannt. An der Spitze
der Deutschen, denen diese hohe Ehreung zuteil
geworden ist, steht Geheimrat Prof. Konrad
Röntgen in München, der Entdecker der nach
ihm benannten X-Strahlen. Der Bildhauer
Otto Lessing ist der berühmte Schöpfer des
Lessing-Denkmal und des Roland-Brunnens
in Berlin. Gustav Schönleber, Professor an der

Kunstakademie in Karlsruhe, ist einer unserer
besten Landschaftsmaler. Generalfeldmarschall
v. d. Goltz, der Instruktor der türkischen Armee,
erhält den Orden in Anerkennung seiner Be-
deutung als Militärschriftsteller. Von den
beiden auswärtigen Rittern ist Wilhelm
Thomsen, der Präsident der dänischen Akademie
der Wissenschaften, als Sprachforscher welt-
berühmt; Professor Gustav Retzius in Stock-
holm ist ein hervorragender Anatom und
Anthropologe.

Abg. Schwabach (ntl.): Diesen Ausführungen
kann ich mich anschließen.

Abg. Heine (ntl.): Das große Fischsterben bei
Göttingen sollte die Entsendung eines besonderen
Sachverständigen rechtfertigen.

Abg. v. Klöden (b. l. V.): Auf die bodenlose
Verschmutzung des Rheins und Mains durch die
industriellen Abwässer mache ich erneut aufmerksam.
Minister Hr. v. Schorlemer: Das Fischereige-
setz kann nicht früher vorgelegt werden, als das
Wassergesetz. Daß dieses in der nächsten Session
eingebraucht werden kann, hoffe ich mit aller Be-
stimmtheit. Das Fischereigesetz ist bereits fertigge-
stellt und dem Landes-Oekonomie-Kollegium zur Be-
gutachtung unterbreitet. Das Wassergesetz trägt
übrigens auch der Verunreinigung der Wasserläufe
Rechnung. Auf die Verunreinigung des Rheins
achten wir mit besonderem Eifer. Hinsichtlich der
Binnenfischerei wird das Institut am Müggelsee
den Ansprüchen auf wissenschaftliche Arbeiten ent-
sprechen. Aufrichtig bedauere ich, daß die Fischerei-
beamten die Fischereibevölkerung gegenüber
lediglich als Polizeibeamte fühlen; ich werde alles
tun, um solchen Klagen künftig den Boden zu ent-
ziehen.

Abg. Glöckel (nl.): Wir freuen uns besonders
der Ankündigung, des Ministers über die Moor-
kultur und hoffen, er hat sich bereits die Unter-
stützung des Finanzministers gesichert. Diese
Arbeiten werden die innere Kolonisation fördern
und die Fleischversorgung Deutschlands weiter sicher
stellen. Ohne große Kosten wird es ja nicht ab-
gehen. Aber diese Ausgaben werden sich lohnen.

Abg. Dr. v. Campe (nl.): Auch in diesem
Jahre verweise ich auf die Mißstände durch Über-
schwemmungen der Innerste.

Ein Kommissar: Vorrichtungen in den fis-
kalischen Bergwerken werden eine neue Verun-
reinigung der Innerste verhindern.

Abg. Schifferer (nl.): Für die Wasserläufe
in Nordschleswig, insbesondere in der Bekerau,
müß noch mehr geschehen. Die Interessenten wollen
an den Kosten mittragen. Aber der Staat sollte
auch ein Drittel der Kosten übernehmen, zumal er
dort selbst Ländereien besitzt.

Ein Kommissar: Wir suchen dieses Projekt
zu fördern. Schon in diesem Etat sollte die erste
Karte eingestellt werden. Es fehle nur die Bereit-
willigkeit der Provinz, den entsprechenden Anteil
zu übernehmen.

Abg. v. Rappenheim (kon.): Aus anderer
Leute Haut Riemen zu schneiden ist kein Kunststück.
Hier müssen für die Beteiligung der Provinz feste
Grundsätze aufgestellt werden. Sonst beantragt ein
allgemeines Witternomen um die staatlichen Bei-
hilfen.

Abg. Wichmann (nl.): Geschmack und Aroma
des niederländischen Obstes ist noch besser als der
des Obstes von Bogen und Maran. Für unsern Obst-
bau müß noch viel mehr geschehen.

Abg. Dr. König-Krefeld (Str.): Auch wir
bedauern, daß das Kapitel Obst-Wein- und Garten-
bau nicht wesentlich erhöht ist.

Abg. Geißler (Str.): Man übersehe nicht,
was Schlesien bereits für Obstbau und Obstver-
wertung bereits tut.

Abg. Engelsmann (nl.): Freigabe der
amerikanischen Rebe kann nur unter staatlicher Auf-
sicht erfolgen.

Minister Hr. v. Schorlemer: Das Erwid-
verfahren zur Bekämpfung der Reblaus wird bei-
gehalten. Die Veredelung der Rebe auf ameri-

kanischer Grundlage würde die Qualität des Weins
nicht heben.

Sonnabend: Gestülts- und Fortetat.
Schluß 5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

115. Sitzung vom 26. Januar, 1 Uhr.

Am Bundesratsstische: Reichskanzler v. Beth-
mann-Hollweg, Staatssekretär Delbrück.

Zur Beratung stehen die Gesetzentwürfe über
die Verfassung Elsaß-Lothringens und die Wahlen
zur zweiten Kammer.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die Frage, wie
die staatliche Stellung Elsaß-Lothringens weiter
ausgestaltet ist, hat uns seit den Tagen der Ein-
verleibung von Elsaß-Lothringen oft beschäftigt und
wird uns heute voraussichtlich nicht zum letzten mal
beschäftigen. Bisher ist die Sache soweit geklärt,
daß es an der Zeit ist, an eine erneute Prüfung
heranzutreten. Die Presseerörterungen haben die Sache
sehr kompliziert. Es handelt sich nicht bloß darum,
was die Elsaß-Lothringer wünschen, sondern das
greift auch in die Struktur des Reichs, seine innere
Politik und in Lebensfragen des deutschen Volkes.
Niemand hat diese Schwierigkeiten klarer gezeichnet
als Fürst Bismarck. Er erklärte, eine Einverleibung
könne nur in den preussischen Staat in Frage
kommen; diese könne er aber nicht empfehlen, er
sei für die Institution des Reichslandes; er wolle
zu den sonstigen Schwierigkeiten nicht noch die
dynastische Frage hinzufügen. Die Elsaß-Lothringer
lieber Deutsche als Preußen werden. Er habe Elsaß-
Lothringen ausschließlich genommen, um ein Boll-
werk zum Schutze der Grenze zu haben. Aus diesen
Gesichtspunkten entwickelten sich die gesetzgeberischen
Maßnahmen im Laufe der nächsten Zeit. Jetzt fragt
es sich, ob die Elsaß-Lothringer in dem Maße
mündig geworden sind, wie es zur Erfüllung ihrer
Wünsche notwendig ist. Als Elsaß-Lothringen mit
dem deutschen Reich wieder vereinigt wurde, war
es noch deutsches Land, aber weil es vom Tage der
Abtrennung an abwärts von der deutschen Ent-
wicklung getrieben und auf der anderen Seite sich
in Frankreich staatsbürgerlich im weitesten Um-
fange betätigen konnte, war es heimisch geworden
in Frankreich. Das muß man sich vor Augen halten.
Anstelle der Protzsbewegung ist aber inzwischen ein
Zustand getreten, der sich auf dem Boden der be-
stehenden Ordnung befindet. Immermehr steigt die
Vorstellung, daß die Verbindung mit dem deutschen
Reich enger werden und eine allmähliche Ver-
schmelzung eintreten muß. Wir stehen vor einer
Aufgabe, die nicht in kurzer Frist gelöst werden
kann, die nicht mit hohem Kopf und klarem Blick,
mit ruhiger, fester Hand verfolgt wird. In einem ge-
wissen Rahmen muß die Frage jetzt gelöst werden.
Der Wunsch der Elsaß-Lothringer auf Ausdehnung der Ein-
wirkung des Reichstages auf dem Gebiete der
Landesgesetzgebung ist begründet. Auch der Wunsch
nach vollständiger Ausgestaltung des Landesaus-
schusses kann erfüllt werden durch ein neues Wahl-
recht. Ein nach Recht, Bildung und Einkommen
abgestuftes Parlament mag anderwärts richtig sein,
für Elsaß-Lothringen paßt es nicht; es würde die
Kreise stärken, deren politischer Einfluß uns bei
unserer politischen Arbeit entgegenwirkt. (Abg.
Ledebour: Ganz wie bei uns.) Wir müssen an das
historisch gewordene anknüpfen. Im eifrigsten Ge-
meind-wahlrecht liegt schon eine Beschränkung der
politisch unreifen Elemente. Die zwei Alters-
stimmen, die wir einführen, werden der sechsfachen

Bevölkerung zugutekommen und den Einfluß der
jugendlichen und unreifen Elemente abschwächen, die
bei den letzten Wahlen eine Rolle gespielt
haben. Gegen die Wählbarkeit der Agitatoren sind
die Altersstimmen nötig. Ein allgemeines direktes
Wahlrecht schafft keine wirkliche Volksvertretung;
Handel, Industrie, Handwerk und Landwirtschaft
würden nicht genügend vertreten sein. Auf dem
Bundesrat können wir nicht ohne weiteres ver-
zichten ohne Gefahr. Und das ist das Oberhaus. Es
handelt sich hier nicht um eine reaktionäre Maß-
nahme, sondern um eine liberale Ausgestaltung
des Parlaments. (Widerpruch links.) Der Staats-
sekretär legt dar, weshalb die Ernennung eines
Statthalters für Lebenszeit undurchführbar ist. Eine
Vertretung Elsaß-Lothringens im Bundesrat würde
eine Stärkung Preußens bedeuten. Im Interesse
des Zustandekommens des Gesetzes kann ich Ihnen
nicht empfehlen, diesen Weg zu gehen. Die ver-
bündeten Regierungen sind weit entgegengekommen.
(Beifall.)

Abg. Wondersäcker (Els. Str.) erkennt an,
daß der Staatssekretär die Debatte in verständlicher
Weise eingeleitet hat. Hoffentlich werde der Ge-
danke, Elsaß-Lothringen Preußen einzuverleiben,
sich im Reichstage nicht zum Antrage verdingen.
Die Elsaß-Lothringer seien stolz auf ihre Eigenart
und berechtigt sie zu pflegen, verbieten sich aber da-
bei die Mitwirkung französischer bezerrlicher Blätter,
wie sie sich verbieten, für Ausschreitungen jener ver-
antwortlich gemacht zu werden. Sie hätten gehofft,
der Tag sei angebrochen, an dem sie als vollberech-
tigter Bundesstaat vom Reiche ausgenommen
würden. Diese Hoffnung habe sich leider nicht er-
füllt. Es bleibe beim Verluste der politischen
Ehrenrechte, das wäre verbitternd. Nach einer
Wartezeit von vierzig Jahren hätte Elsaß-Loth-
ringer doch die volle Autonomie verdient. Die
Mehrheit der Elsaß-Lothringischen Bevölkerung er-
kennen die ritterlichen Gesinnungen des Kaisers
gegenüber den Reichslanden voll an. Aber diese
mühten die volle bundesstaatliche Souveränität er-
kämpfen. Sie wünschen als Träger der Staatsge-
walt einen eigenen Landesherren. Die republi-
kanische Staatsreform lehnten sie aus naheliegenden
Gründen ab. Daß dem Reichsland nicht Stills-
timme im Bundesrat gegeben werden soll, habe
tiefe Unmut erregt. Wenigstens sei ein Statthalter
auf Lebenszeit zu verlangen. Undanbar sei die
Einteilung der Wahlkreise durch kaiserliche Ver-
ordnung statt durch Gesetz. Die erste Kammer in der
vorliegenden Form lehnt er und seine Freunde ab.
Die Vorlage bildeten brauchbare Grundlagen, be-
dürften aber der Verbesserung. Hoffentlich gelinge
es in der Kommission.

Abg. Emmele (Soz.) erkennt an, daß der
Staatssekretär ruhig und sachlich gesprochen habe.
Die sogenannten „Fälle“ seien künstlich aufge-
baut worden. Man hätte Wetterleis und Preiß
nicht zu Märtyrern nehmen sollen. Der Verfassungs-
ienwurf scheine eine endgiltige Verpreußung des
Reichslandes zu bewenden. Warum solle das
Reichsland nicht eine Republik werden wie die
freien Städte? Die erste Kammer lehnte seine
Freunde ab, da sie ganz vom Kaiser abhängig sei.
Schon jetzt habe eine verächtliche Jagd nach
Kammerjungen eingesetzt; nur die Nachwächter und
Hundefänger hätten sich noch nicht beworben. Durch
das vorgeschlagene Wahlrecht werde die fast aus-
schließlich deutsch gesinnte Arbeiterbewegung
Gefahr aus Liebe zum schwarz-blauen Hof? Warum
werde der Proporz nicht eingeführt? Treue dem
Reiche aber nicht der Person des Kaisers!

Abg. Bassermann (nl.): Widerpruch von
rechts und links! Der Entwurf sei aber eine brauch-
bare Grundlage für die weitere Entwicklung.
Manche Vorgänge der letzten Zeit seien freilich
an sich nicht geeignet, eine Reformgesetzgebung zu
fördern aber man wolle nicht verallgemeinern. Es sei
ein Fehler gewesen, mit den Nationalisten zu heb-
ängeln. Man müsse ein Aufstiegsrecht des Reichs-
tages fordern, um in kritischen Zeiten gerüstet zu
sein. Seine Freunde billigten das freiheitliche
Wahlrecht zur zweiten Kammer. das Pluralwahl-
recht würde man vielleicht fallen lassen müssen und
auf das Proportionalwahlrecht zurückgreifen, das
gerechteste aller Wahlpläne. Seine Freunde seien
zu Konzessionen bereit, verlangten aber auch
Kanteln, denn Elsaß-Lothringen sei ein Grenz-
land. Aber diese Grenzlande solle der Kaiser seine
Hand haben. (Abg. Ricklin: Echt liberal!) Neben den
liberalen Grundrissen müßten auch die
nationalliberalen berücksichtigt werden. In der
Frage der Schiffahrtsabgaben kann Elsaß-Loth-
ringer bis jetzt nicht mitwirken. Seine Partei wolle
an dem Gelingen eifrig mitarbeiten, denn die Ent-
würfe brächten einen Fortschritt. Redner beantragt
eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Abg. Dr. Neumann (Vp.): Die Verfassung
eines Einzelstaates werde hier vom Reichstag ge-
macht, und es werde auch jede spätere Änderung im
Reichstage gemacht werden können, während die
Wahlrechtsvorlage später Sache der Landesgesetz-
gebung sein werde. Darum sollte man einzelne
Materien aus dem Verfassungsentwurf in den
Wahlrechtsentwurf hinübernehmen, besonders die
Frage des Oberhauses. Das Reichsland fordere die
Autonomie. Warum wolle man die Elsaß-Loth-
ringer schlechter behandeln, als die Westfalen?
Der Bundesrat wagt immer noch ab, wie zurzeit
des alten Frankfurter Bundestages, ob drei neue
Stimmen Preußens Einfluß stärken oder nicht. Der
Bundesrat mache den Eindruck einer historischen
Arterienverkalkung. (Heiterkeit.) Das monarchische
Prinzip habe im Reichsland keine moralische Er-
oberungen gemacht. Mit dem Wort Republik ver-
bindet sich für Viele die abenteuerliche Vorstellung,
als ob man unter allen Umständen erst durch die
französische Revolution hindurch müßte. Die Elsaß-
Lothringer ziehen die erste Kammer in Straßburg
als kleineres Übel dem Bundesrat in Berlin vor.
Redner verlangt das Proportionalwahlrecht.

Abg. Dr. Dirksen (Rp.) spricht sich im allge-
meinen zustimmend zu der Vorlage aus, betont aber
die Notwendigkeit vorläufiger Borgehens. Es sei
bezeichnend, daß im französischen Parlament die

Frage eines internationalen Schiedsgerichts hätte...
weiterberaten Sonnabend 11 Uhr.
Schluß nach 7 Uhr.

Mannigfaltiges.

Platindiebstähle an Universitäten. Die internationalen Platindiebe haben insgesamt elf Universitätsinstitute in Berlin, Straßburg, Stuttgart, Heidelberg, Karlsruhe, Basel, Zürich, Paris, Bonn, Gießen und Göttingen ausgeraubt.

In der Begründung des Urteils im Prozeß wegen der Unruhen auf dem Wedding) führe der Vorsitz u. a. folgendes aus: Der Zeuge Schreiber hat auf den Gerichtshof keinen glaubwürdigen Eindruck gemacht. Bei den tatsächlichen Feststellungen ist das Gericht den Aussagen der vernommenen Polizeibeamten gefolgt; es hat keinen Grund gesehen, an den eidlichen Aussagen dieser Zeugen zu rütteln.

aber das Gericht nicht jagen, daß Mißhandlungen durch die Beweisaufnahme festgestellt seien. Die Beweisaufnahme habe darüber nichts ergeben. Unentschieden müsse bleiben, ob Mißhandlungen auf der Wache stattgefunden hätten; jedenfalls sei nicht nachzuweisen, daß die hier vernommenen Polizeibeamten sich solcher schuldig gemacht hätten.

(Abgestürzte Lokomotive.) Die Lokomotive eines Schladenzuges stürzte in der Nähe von Dillingen an der Saar eine sechs Meter hohe Böschung herab. Der Führer und ein Rangierer wurden getötet, die Lokomotive und sechs Wagen zertrümmert.

(Der erste Futnadelprozeß) fand Montag in Wien statt. Eine Frau hatte Passanten auf der Straße mit ihrer Futnadel belästigt. Sie berief sich darauf, daß die heutige Futmode das Tragen großer Futnadeln nötig mache, und daß alle Damen solche Futnadeln benutzten.

(Sachfahrszusammenstoß.) Wie aus Lissabon berichtet wird, ist in der Nähe von Ohaio ein Fischdampfer mit einer Barke zusammengestoßen. Die Barke ist mit elf Mann der Besatzung untergegangen.

(Verhaftung eines Fälschers von Hundertkronenscheinen.) Auf Ersuchen der Kopenhagener Polizeibehörde ist der Kunstmalers Jensen, der sich etwa acht Tage unter falschem Namen in Kiel aufhält, unter der Anschuldigung, falsche Hundertkronenscheine angefertigt und vertrieben zu haben, verhaftet.

(Einführung eines Millionärsohnes.) Einen dreifachen Überfall verübten Banditen auf das Schloß des Millionärs Geneo bei Harrah in Nordafrika. Sie drangen maskiert in das Schloß ein, schützerten durch Revolver den Sohn, der sich mit zwei Bedienten allein im Schloß befand, ein, fesselten ihn und führten ihn in die nahe gelegenen

Berge. Den beiden Dienern gaben sie den Auftrag, an einer bestimmten Stelle 25 000 Mark Lösegeld niederzulegen, widrigenfalls der junge Millionärssohn nicht ausgeliefert werden würde. Die erschreckten Eltern haben die Polizei sofort von dem Vorfalle benachrichtigt, die zur Verfolgung der Täter eine Anzahl Gendarmen entsandte. Auch zwei Bataillone Infanterie sind zur Auffindung der Räuber aufgeben.

Gedankenpflücker.

Alles Gesehene ist schon gedacht worden, man muß nur versuchen, es noch einmal zu denken. Goethe.
Frieden kannst du nur haben, wenn du ihn gibst. Marie von Ebner-Eschenbach.
Seht, Freunde, des Verschwinders Lauf ist gleich der Sonne, doch er erneuert sich nicht wie sie. Shakespeare.

Bromberg, 26. Januar. Handelskammer-Bericht. Weizen und weißer 130 Pfd. holländ. wiegend, brand- und beugfrei, 196 Mt., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und beugfrei, 192 Mt., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und beugfrei, 188 Mt., do. 120 Pfd. holl. wiegend, brand- und beugfrei, 187 Mt., geringere Qualitäten unter Notiz. Roggen unv., 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 141 Mt., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 139 Mt., do. 119 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 136 Mt., do. 115 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund - Mt., geringere Qualitäten unter Notiz. Gerste zu Mälzerzwecken 130-133 Mt., Brauware 145-156 Mt., Futtermehl 149-155 Mt., Hafer 124-143 Mt., zum Konsum 147-155 Mt. Die Preise verstehen sich loco Bromberg.

Magdeburg, 26. Januar. Zuberbericht Kornzuder 88 Grad ohne Sat 8,65-8,80. Nagprodukte 75 Grad ohne Sat 6,85-7,00. Stimmung: ruhig. Brotkaffee 1 ohne Sat 18,75-19,00. Kaffeezucker 1 mit Sat - - - - - Gem. Raffinade mit Sat 18,50-18,75. Gem. Melis mit Sat 18,00-18,25. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 26. Januar. Rübböl festig, verzollt 60,0. Kaffee ruhig, unv. - - - - - Sat. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,8000 loco fest, 6,50. Wetter: bewölkt.

Wetter-Übersicht.

der Deutschen Seewarte. Hamburg, 27. Januar 1910.

Table with columns: Name der Beobachtungs-Station, Barometerstand, Windrichtung, Wetter, Temperatur Celsius, Temperatur in Fahrenh., Niederschlag in Millimetern, Barometerstand in Paris. Includes stations like Bornum, Hamburg, Swinemünde, Neufahrwasser, Memel, Hannover, Berlin, Dresden, Breslau, Bromberg, Weig, Frankfurt (Main), Karlsruhe (Baden), München, Zugspitze, Seilth, Aberdeen, etc.

Hamburg, 27. Januar, 9.50 Uhr vorm. Maximum über 775 mm, wenig verändert, von Frankreich bis Bayern; Depression, schnell östwärts verlagert, über Inner-England, Minimum unter 735 mm im hohen Norden, flache Depression nordwestlich Schottland. Miterrung in Deutschland: Mäßige meist westliche Winde, trübe, mild, im Osten regnerisch.

28. Januar: Sonnenaufgang 7.52 Uhr, Sonnenuntergang 4.35 Uhr, Windaufgang 7.22 Uhr, Winduntergang 1.56 Uhr.

Klee-Dreschmaschinen für Dampftrieb. Deutsches Fabrikat von höchster Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit. mit kompletter Reinigung für marktfertige Ware, baut als langjährige Spezialität. Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen F. Zimmermann & Co., Akt.-Ges., Feinste Referenzen aus allen kleebauenden Staaten. Zweigniederlassung: Schneidemühl, Rüsterallee.

Wohnung, Wohnung, Wohnung. 3 Zimmer, Entree, Küche mit Gas und f. m. f. Zubehör, vom 1. 4. zu vermieten. 2 Zimmer, Brambergerstr. 72, 2, an vornehmern Herrn zu vermieten. Ausficht nach dem Walde; ruhig. Verschiedene gebrauchte Möbel. Aufbaum- u. Waggong-Kleider, Wäcker u. Spiegel-Schränke, Sofas, Tische, große u. kleine Spiegel, Chaiselongues u. a. m. Bachstraße 16.

Berliner Börse, 26. Jan. 1910

Gesamtschicht: 1 Fr., Lire, Peseta: 80 Pf. - Gest. 1 Fr. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,25. - 7 B. add.: 12 - 1. Holl.: 1,70 - 1 M. Banco: 1,50 - 1 Kr.: 1,12 - 1 Pbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20 - 1 Peso: 4 - 1 Doll.: 4,20 - 1 Privat: 20,40 3/4. Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 3 1/2%. Nachdruck verb.

Main financial table with columns for various stocks and bonds. Includes sections for Staats-Pap., Deutsche Pfandbriefe, Eisenbahn-Prior.-Obligat., Bank-Aktien, Schiffahrts-Aktien, Eisenbahn-Stamm-Aktien, and Industrie-Aktien. Lists companies like Bismarck, Friedrich, Germania, etc. with their respective prices.

Die Rubrik in Guralsschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1. Jan., 4. Apr., 7. Juli, 1. Okt., 1.11., 1.12., 1.1.1911, 1.4.1911, 1.7.1911, 1.10.1911, 1.1.1912, 1.4.1912, 1.7.1912, 1.10.1912, 1.1.1913, 1.4.1913, 1.7.1913, 1.10.1913, 1.1.1914, 1.4.1914, 1.7.1914, 1.10.1914, 1.1.1915, 1.4.1915, 1.7.1915, 1.10.1915, 1.1.1916, 1.4.1916, 1.7.1916, 1.10.1916, 1.1.1917, 1.4.1917, 1.7.1917, 1.10.1917, 1.1.1918, 1.4.1918, 1.7.1918, 1.10.1918, 1.1.1919, 1.4.1919, 1.7.1919, 1.10.1919, 1.1.1920, 1.4.1920, 1.7.1920, 1.10.1920, 1.1.1921, 1.4.1921, 1.7.1921, 1.10.1921, 1.1.1922, 1.4.1922, 1.7.1922, 1.10.1922, 1.1.1923, 1.4.1923, 1.7.1923, 1.10.1923, 1.1.1924, 1.4.1924, 1.7.1924, 1.10.1924, 1.1.1925, 1.4.1925, 1.7.1925, 1.10.1925, 1.1.1926, 1.4.1926, 1.7.1926, 1.10.1926, 1.1.1927, 1.4.1927, 1.7.1927, 1.10.1927, 1.1.1928, 1.4.1928, 1.7.1928, 1.10.1928, 1.1.1929, 1.4.1929, 1.7.1929, 1.10.1929, 1.1.1930, 1.4.1930, 1.7.1930, 1.10.1930, 1.1.1931, 1.4.1931, 1.7.1931, 1.10.1931, 1.1.1932, 1.4.1932, 1.7.1932, 1.10.1932, 1.1.1933, 1.4.1933, 1.7.1933, 1.10.1933, 1.1.1934, 1.4.1934, 1.7.1934, 1.10.1934, 1.1.1935, 1.4.1935, 1.7.1935, 1.10.1935, 1.1.1936, 1.4.1936, 1.7.1936, 1.10.1936, 1.1.1937, 1.4.1937, 1.7.1937, 1.10.1937, 1.1.1938, 1.4.1938, 1.7.1938, 1.10.1938, 1.1.1939, 1.4.1939, 1.7.1939, 1.10.1939, 1.1.1940, 1.4.1940, 1.7.1940, 1.10.1940, 1.1.1941, 1.4.1941, 1.7.1941, 1.10.1941, 1.1.1942, 1.4.1942, 1.7.1942, 1.10.1942, 1.1.1943, 1.4.1943, 1.7.1943, 1.10.1943, 1.1.1944, 1.4.1944, 1.7.1944, 1.10.1944, 1.1.1945, 1.4.1945, 1.7.1945, 1.10.1945, 1.1.1946, 1.4.1946, 1.7.1946, 1.10.1946, 1.1.1947, 1.4.1947, 1.7.1947, 1.10.1947, 1.1.1948, 1.4.1948, 1.7.1948, 1.10.1948, 1.1.1949, 1.4.1949, 1.7.1949, 1.10.1949, 1.1.1950, 1.4.1950, 1.7.1950, 1.10.1950, 1.1.1951, 1.4.1951, 1.7.1951, 1.10.1951, 1.1.1952, 1.4.1952, 1.7.1952, 1.10.1952, 1.1.1953, 1.4.1953, 1.7.1953, 1.10.1953, 1.1.1954, 1.4.1954, 1.7.1954, 1.10.1954, 1.1.1955, 1.4.1955, 1.7.1955, 1.10.1955, 1.1.1956, 1.4.1956, 1.7.1956, 1.10.1956, 1.1.1957, 1.4.1957, 1.7.1957, 1.10.1957, 1.1.1958, 1.4.1958, 1.7.1958, 1.10.1958, 1.1.1959, 1.4.1959, 1.7.1959, 1.10.1959, 1.1.1960, 1.4.1960, 1.7.1960, 1.10.1960, 1.1.1961, 1.4.1961, 1.7.1961, 1.10.1961, 1.1.1962, 1.4.1962, 1.7.1962, 1.10.1962, 1.1.1963, 1.4.1963, 1.7.1963, 1.10.1963, 1.1.1964, 1.4.1964, 1.7.1964, 1.10.1964, 1.1.1965, 1.4.1965, 1.7.1965, 1.10.1965, 1.1.1966, 1.4.1966, 1.7.1966, 1.10.1966, 1.1.1967, 1.4.1967, 1.7.1967, 1.10.1967, 1.1.1968, 1.4.1968, 1.7.1968, 1.10.1968, 1.1.1969, 1.4.1969, 1.7.1969, 1.10.1969, 1.1.1970, 1.4.1970, 1.7.1970, 1.10.1970, 1.1.1971, 1.4.1971, 1.7.1971, 1.10.1971, 1.1.1972, 1.4.1972, 1.7.1972, 1.10.1972, 1.1.1973, 1.4.1973, 1.7.1973, 1.10.1973, 1.1.1974, 1.4.1974, 1.7.1974, 1.10.1974, 1.1.1975, 1.4.1975, 1.7.1975, 1.10.1975, 1.1.1976, 1.4.1976, 1.7.1976, 1.10.1976, 1.1.1977, 1.4.1977, 1.7.1977, 1.10.1977, 1.1.1978, 1.4.1978, 1.7.1978, 1.10.1978, 1.1.1979, 1.4.1979, 1.7.1979, 1.10.1979, 1.1.1980, 1.4.1980, 1.7.1980, 1.10.1980, 1.1.1981, 1.4.1981, 1.7.1981, 1.10.1981, 1.1.1982, 1.4.1982, 1.7.1982, 1.10.1982, 1.1.1983, 1.4.1983, 1.7.1983, 1.10.1983, 1.1.1984, 1.4.1984, 1.7.1984, 1.10.1984, 1.1.1985, 1.4.1985, 1.7.1985, 1.10.1985, 1.1.1986, 1.4.1986, 1.7.1986, 1.10.1986, 1.1.1987, 1.4.1987, 1.7.1987, 1.10.1987, 1.1.1988, 1.4.1988, 1.7.1988, 1.10.1988, 1.1.1989, 1.4.1989, 1.7.1989, 1.10.1989, 1.1.1990, 1.4.1990, 1.7.1990, 1.10.1990, 1.1.1991, 1.4.1991, 1.7.1991, 1.10.1991, 1.1.1992, 1.4.1992, 1.7.1992, 1.10.1992, 1.1.1993, 1.4.1993, 1.7.1993, 1.10.1993, 1.1.1994, 1.4.1994, 1.7.1994, 1.10.1994, 1.1.1995, 1.4.1995, 1.7.1995, 1.10.1995, 1.1.1996, 1.4.1996, 1.7.1996, 1.10.1996, 1.1.1997, 1.4.1997, 1.7.1997, 1.10.1997, 1.1.1998, 1.4.1998, 1.7.1998, 1.10.1998, 1.1.1999, 1.4.1999, 1.7.1999, 1.10.1999, 1.1.2000, 1.4.2000, 1.7.2000, 1.10.2000, 1.1.2001, 1.4.2001, 1.7.2001, 1.10.2001, 1.1.2002, 1.4.2002, 1.7.2002, 1.10.2002, 1.1.2003, 1.4.2003, 1.7.2003, 1.10.2003, 1.1.2004, 1.4.2004, 1.7.2004, 1.10.2004, 1.1.2005, 1.4.2005, 1.7.2005, 1.10.2005, 1.1.2006, 1.4.2006, 1.7.2006, 1.10.2006, 1.1.2007, 1.4.2007, 1.7.2007, 1.10.2007, 1.1.2008, 1.4.2008, 1.7.2008, 1.10.2008, 1.1.2009, 1.4.2009, 1.7.2009, 1.10.2009, 1.1.2010, 1.4.2010, 1.7.2010, 1.10.2010, 1.1.2011, 1.4.2011, 1.7.2011, 1.10.2011, 1.1.2012, 1.4.2012, 1.7.2012, 1.10.2012, 1.1.2013, 1.4.2013, 1.7.2013, 1.10.2013, 1.1.2014, 1.4.2014, 1.7.2014, 1.10.2014, 1.1.2015, 1.4.2015, 1.7.2015, 1.10.2015, 1.1.2016, 1.4.2016, 1.7.2016, 1.10.2016, 1.1.2017, 1.4.2017, 1.7.2017, 1.10.2017, 1.1.2018, 1.4.2018, 1.7.2018, 1.10.2018, 1.1.2019, 1.4.2019, 1.7.2019, 1.10.2019, 1.1.2020, 1.4.2020, 1.7.2020, 1.10.2020, 1.1.2021, 1.4.2021, 1.7.2021, 1.10.2021, 1.1.2022, 1.4.2022, 1.7.2022, 1.10.2022, 1.1.2023, 1.4.2023, 1.7.2023, 1.10.2023, 1.1.2024, 1.4.2024, 1.7.2024, 1.10.2024, 1.1.2025, 1.4.2025, 1.7.2025, 1.10.2025, 1.1.2026, 1.4.2026, 1.7.2026, 1.10.2026, 1.1.2027, 1.4.2027, 1.7.2027, 1.10.2027, 1.1.2028, 1.4.2028, 1.7.2028, 1.10.2028, 1.1.2029, 1.4.2029, 1.7.2029, 1.10.2029, 1.1.2030, 1.4.2030, 1.7.2030, 1.10.2030, 1.1.2031, 1.4.2031, 1.7.2031, 1.10.2031, 1.1.2032, 1.4.2032, 1.7.2032, 1.10.2032, 1.1.2033, 1.4.2033, 1.7.2033, 1.10.2033, 1.1.2034, 1.4.2034, 1.7.2034, 1.10.2034, 1.1.2035, 1.4.2035, 1.7.2035, 1.10.2035, 1.1.2036, 1.4.2036, 1.7.2036, 1.10.2036, 1.1.2037, 1.4.2037, 1.7.2037, 1.10.2037, 1.1.2038, 1.4.2038, 1.7.2038, 1.10.2038, 1.1.2039, 1.4.2039, 1.7.2039, 1.10.2039, 1.1.2040, 1.4.2040, 1.7.2040, 1.10.2040, 1.1.2041, 1.4.2041, 1.7.2041, 1.10.2041, 1.1.2042, 1.4.2042, 1.7.2042, 1.10.2042, 1.1.2043, 1.4.2043, 1.7.2043, 1.10.2043, 1.1.2044, 1.4.2044, 1.7.2044, 1.10.2044, 1.1.2045, 1.4.2045, 1.7.2045, 1.10.2045, 1.1.2046, 1.4.2046, 1.7.2046, 1.10.2046, 1.1.2047, 1.4.2047, 1.7.2047, 1.10.2047, 1.1.2048, 1.4.2048, 1.7.2048, 1.10.2048, 1.1.2049, 1.4.2049, 1.7.2049, 1.10.2049, 1.1.2050, 1.4.2050, 1.7.2050, 1.10.2050, 1.1.2051, 1.4.2051, 1.7.2051, 1.10.2051, 1.1.2052, 1.4.2052, 1.7.2052, 1.10.2052, 1.1.2053, 1.4.2053, 1.7.2053, 1.10.2053, 1.1.2054, 1.4.2054, 1.7.2054, 1.10.2054, 1.1.2055, 1.4.2055, 1.7.2055, 1.10.2055, 1.1.2056, 1.4.2056, 1.7.2056, 1.10.2056, 1.1.2057, 1.4.2057, 1.7.2057, 1.10.2057, 1.1.2058, 1.4.2058, 1.7.2058, 1.10.2058, 1.1.2059, 1.4.2059, 1.7.2059, 1.10.2059, 1.1.2060, 1.4.2060, 1.7.2060, 1.10.2060, 1.1.2061, 1.4.2061, 1.7.2061, 1.10.2061, 1.1.2062, 1.4.2062, 1.7.2062, 1.10.2062, 1.1.2063, 1.4.2063, 1.7.2063, 1.10.2063, 1.1.2064, 1.4.2064, 1.7.2064, 1.10.2064, 1.1.2065, 1.4.2065, 1.7.2065, 1.10.2065, 1.1.2066, 1.4.2066, 1.7.2066, 1.10.2066, 1.1.2067, 1.4.2067, 1.7.2067, 1.10.2067, 1.1.2068, 1.4.2068, 1.7.2068, 1.10.2068, 1.1.2069, 1.4.2069, 1.7.2069, 1.10.2069, 1.1.2070, 1.4.2070, 1.7.2070, 1.10.2070, 1.1.2071, 1.4.2071, 1.7.2071, 1.10.2071, 1.1.2072, 1.4.2072, 1.7.2072, 1.10.2072, 1.1.2073, 1.4.2073, 1.7.2073, 1.10.2073, 1.1.2074, 1.4.2074, 1.7.2074, 1.10.2074, 1.1.2075, 1.4.2075, 1.7.2075, 1.10.2075, 1.1.2076, 1.4.2076, 1.7.2076, 1.10.2076, 1.1.2077, 1.4.2077, 1.7.2077, 1.10.2077, 1.1.2078, 1.4.2078, 1.7.2078, 1.10.2078, 1.1.2079, 1.4.2079, 1.7.2079, 1.10.2079, 1.1.2080, 1.4.2080, 1.7.2080, 1.10.2080, 1.1.2081, 1.4.2081, 1.7.2081, 1.10.2081, 1.1.2082, 1.4.2082, 1.7.2082, 1.10.2082, 1.1.2083, 1.4.2083, 1.7.2083, 1.10.2083, 1.1.2084, 1.4.2084, 1.7.2084, 1.10.2084, 1.1.2085, 1.4.2085, 1.7.2085, 1.10.2085, 1.1.2086, 1.4.2086, 1.7.2086, 1.10.2086, 1.1.2087, 1.4.2087, 1.7.2087, 1.10.2087, 1.1.2088, 1.4.2088, 1.7.2088, 1.10.2088, 1.1.2089, 1.4.2089, 1.7.2089, 1.10.2089, 1.1.2090, 1.4.2090, 1.7.2090, 1.10.2090, 1.1.2091, 1.4.2091, 1.7.2091, 1.10.2091, 1.1.2092, 1.4.2092, 1.7.2092, 1.10.2092, 1.1.2093, 1.4.2093, 1.7.2093, 1.10.2093, 1.1.2094, 1.4.2094, 1.7.2094, 1.10.2094, 1.1.2095, 1.4.2095, 1.7.2095, 1.10.2095, 1.1.2096, 1.4.2096, 1.7.2096, 1.10.2096, 1.1.2097, 1.4.2097, 1.7.2097, 1.10.2097, 1.1.2098, 1.4.2098, 1.7.2098, 1.10.2098, 1.1.2099, 1.4.2099, 1.7.2099, 1.10.2099, 1.1.2100, 1.4.2100, 1.7.2100, 1.10.2100, 1.1.2101, 1.4.2101, 1.7.2101, 1.10.2101, 1.1.2102, 1.4.2102, 1.7.2102, 1.10.2102, 1.1.2103, 1.4.2103, 1.7.2103, 1.10.2103, 1.1.2104, 1.4.2104, 1.7.2104, 1.10.2104, 1.1.2105, 1.4.2105, 1.7.2105, 1.10.2105, 1.1.2106, 1.4.2106, 1.7.2106, 1.10.2106, 1.1.2107, 1.4.2107, 1.7.2107, 1.10.2107, 1.1.2108, 1.4.2108, 1.7.2108, 1.10.2108, 1.1.2109, 1.4.2109, 1.7.2109, 1.10.2109, 1.1.2110, 1.4.2110, 1.7.2110, 1.10.2110, 1.1.2111, 1.4.2111, 1.7.2111, 1.10.2111, 1.1.2112, 1.4.2112, 1.7.2112, 1.10.2112, 1.1.2113, 1.4.2113, 1.7.2113, 1.10.2113, 1.1.2114, 1.4.2114, 1.7.2114, 1.10.2114, 1.1.2115, 1.4.2115, 1.7.2115, 1.10.2115, 1.1.2116, 1.4.2116, 1.7.2116, 1.10.2116, 1.1.2117, 1.4.2117, 1.7.2117, 1.10.2117, 1.1.2118, 1.4.2118, 1.7.2118, 1.10.2118, 1.1.2119, 1.4.2119, 1.7.2119, 1.10.2119, 1.1.2120, 1.4.2120, 1.7.2120, 1.10.2120, 1.1.2121, 1.4.2121, 1.7.2121, 1.10.2121, 1.1.2122, 1.4.2122, 1.7.2122, 1.10.2122, 1.1.2123, 1.4.2123, 1.7.2123, 1.10.2123, 1.1.2124, 1.4.2124, 1.7.2124, 1.10.2124, 1.1.2125, 1.4.2125, 1.7.2125, 1.10.2125, 1.1.2126, 1.4.2126, 1.7.2126, 1.10.2126, 1.1.2127, 1.4.2127, 1.7.2127, 1.10.2127, 1.1.2128, 1.4.2128, 1.7.2128, 1.10.2128, 1.1.2129, 1.4.2129, 1.7.2129, 1.10.2129, 1.1.2130, 1.4.2130, 1.7.2130, 1.10.2130, 1.1.2131, 1.4.2131, 1.7.2131, 1.10.2131, 1.1.2132, 1.4.2132, 1.7.2132, 1.10.2132, 1.1.2133, 1.4.2133, 1.7.2133, 1.10.2133, 1.1.2134, 1.4.2134, 1.7.2134, 1.10.2134, 1.1.2135, 1.4.2135, 1.7.2135, 1.10.2135, 1.1.2136, 1.4.2136, 1.7.2136, 1.10.2136, 1.1.2137, 1.4.2137, 1.7.2137, 1.10.2137, 1.1.2138, 1.4.2138, 1.7.2138, 1.10.2138,